Aargauische Kantonsschule Baden

Schuljahr 1986/87

Aargauische Kantonsschule Baden

26. Jahresbericht
Schuljahr 1986/87

Dieser Bericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes des Regierungsrates

INHALT

BERICHT UEBER DAS ABGELAUFENE SCHULJAHR

ALLGEMEINES

Obwohl das Berichtsjahr wie üblich mit Lernen und Lehren ausgefüllt war, stand es doch vielfach im Zeichen des Jubiläums "25 Jahre Kantonsschule Baden". Mit verschiedenartigen Veranstaltungen, die in einem eigenen Abschnitt beschrieben sind, suchte die Schule vermehrt den Kontakt mit der Oeffentlichkeit. Ein grosses Echo fand dabei die "Volksmittelschule", in der eine grosse Zahl unserer Lehrer Kurse aus ihrem Fachgebiet anboten. Besonders für die Eltern unserer Schüler war dies eine willkommene Gelegenheit, mit Lehrern, Fächern oder Einrichtungen, die sie in der Regel nur aus Gesprächen am Mittagstisch kennen, in nähern Kontakt zu kommen.
Als freundliche Geste der Stadt Baden werteten wir ihr Jubiläumsgeschenk: in Anwesenheit von Stadtammann J. Bürge wurde am 1. Dezember 1986 ein Nussbaum in das Schulareal gepflanzt. Mit unserem Dank verbinden wir den Wunsch auch auf zukünftige gute Beziehungen zwischen Stadt und Kantonsschule.

Als bildungspolitisch wichtigster Entscheid dieses Schuljahres ist wohl die auf den 1. Juli 1986 in Kraft gesetzte Aenderung der Maturitäts-Anerkennungsverordnung (MAV) zu betrachten. Nach Jahren der Fülle von weitreichenden Aenderungsvorschlägen, die viele Behörden und Gremien beschäftigt hatten, aber doch nie Eingang in die MAV fanden, revidierte nun der Bundesrat "jene Bestimmungen, die den heutigen Gegebenheiten nicht mehr entsprechen oder sonstwie überdacht werden müssen". Es liegt nun in der Hand der Kantone, nötige und mögliche Anpassungen vorzunehmen. Es ist allerdings nicht damit zu rechnen, dass dies im Aargau rasch erfolgen wird, dies mit einer Ausnahme:

Die Forderung nach der Einführung der Informatik ist nicht nur in der neuen MAV enthalten, sie wird geradezu von einer landesweiten Welle getragen. Für unsere Schüler wurde im Berichtsjahr ein Zimmer mit Personal-Computer-Arbeitsplätzen für eine halbe Klasse eingerichtet. Die speziell für die Bedürfnisse unserer Handels- und Wirtschaftsabteilung ausgewählten Rechner ermöglichen den Einsatz verschiedenartiger Software für die Wirtschaftsfächer. Auch die drei Personal-Computer der gleichen Serie, die den Lehrern zur Ausbildung und Vorbereitung zur Verfügung stehen und eine weitere Station, die von der Schweiz. Kreditanstalt in verdankenswerter

Weise der Schülerschaft geschenkt wurde, werden intensiv benützt. Erstmals konnten alle 2. Klassen der Handelsdiplomabteilung im Rahmen der neuen Stundentafel in Informatik unterrichtet werden; gleichzeitig war dies auch der Einstieg der Wirtschaftslehrer in diese neue Disziplin.

Nach intensiver Vorbereitung durch eine Lehrergruppe wurden alle Erstklässler während drei einzelnen Tagen in die Arbeitstechnik (Notizennehmen, Prüfungsvorbereitung, Planung der Arbeit, Lesetechnik, Rede- und Präsentationstechnik) eingeführt. Der Lehrerkonvent wird nach der Auswertung einer Schülerumfrage entscheiden, ob dieser Kurs als feste Institution jährlich durchgeführt werden soll.

Guido Bächli

LEHRERSCHAFT

Am 5. Januar 1987 wählte der Regierungsrat die Herren **Rolf Schaeren** und **Willi Däpp** zu **Hauptlehrern im Teilamt für Wirtschaftsfächer.**

Herr Rolf Schaeren, Bürger von Spiez BE, geboren am 6.9.1957, besuchte die Primar- und Sekundarschule in Dietikon. Nach Absolvierung des Wirtschaftsgymnasiums Freudenberg in Zürich, immatrikulierte er sich 1978 an der Universität Zürich, wo er 1983 das Lizentiat und 1984 das Handelslehrerdiplom erwarb. - Seit 1982 unterrichtet er als Hilfslehrer an unserer Schule. Zur Zeit doktoriert er nebenberuflich an der Universität Zürich bei Herrn Prof. Dr. P. Weilenmann.

Herr Willi Däpp, Bürger von Adelboden BE, geboren 18.11.1951, besuchte die Primarschule in Oberentfelden und die Bezirksschule in Kölliken. Nach einer kaufmännischen Lehre von 1968-1971 bei der Spar- und Kreditkasse Suhrental in Schöftland, bereitete er sich bei der Akademikergemeinschaft auf die zürcherisch-kantonale Handelsmatur vor und bestand diese 1974. Zwischen 1975 und 1978 arbeitete er bei verschiedenen Firmen in Lausanne und London. Während dieser praktischen Tätigkeit erwarb er das "Certificate of Proficiency in English" und das "Diplôme de Langue Française" der "Alliance Française". 1978 immatrikulierte er sich an der Hochschule St. Gallen, wo er 1983 das Handelslehrerdiplom erwarb. Seit Herbst 1982 unterrichtet er als Hauptlehrer an der Kaufmännischen Berufsschule

Brugg. Zur Zeit doktoriert er nebenberuflich an der Hochschule St. Gallen bei Herrn Prof. Dr. R. Dubs.

Im abgelaufenen Schuljahr war Herr Dr. F. Tanner während des Sommersemesters zur Weiterbildung beurlaubt. Frau Dr. R. Weber hatte ebenfalls während des Sommersemesters einen Schwangerschaftsurlaub.

Von den Hilfslehrern gaben Dr. J. Breuss (Religionsgeschichte), Ch. Harsch (Französisch), A. Kunz (Zeichnen), Dr. A. Lüscher (Chemie), M. Marti (Deutsch), E. Peterhans (Wirtschaftsfächer), A. Rieder (Gitarre) und A. Welte (Geschichte) auf Schuljahresende ihre teilweise jahrelange Unterrichtstätigkeit an unserer Schule auf. Wir danken diesen Kolleginnen und Kollegen für die geleistete Bildungsarbeit ganz herzlich und wünschen ihnen am neuen Arbeitsort Erfolg und Befriedigung.

Unser Dank schliesst auch folgende Damen und Herren ein, die im Laufe des Jahres über kürzere oder längere Zeit Stellvertretungen übernommen haben: B. Amrhein (Physik), G. Baumann (Turnen), P. Betschart (Englisch), P. Bertschi (Englisch), K. Bornhauser (Handelsfächer), B. Büchi (Zeichnen), D. Bürgisser (Chemie), H. Egli (Geographie), F. Galler (Handelsfächer), P. Hitz (Klavier), A. Humbel (alte Sprachen), M. Hürsch (Handelsfächer), M. Hütter (Turnen), A. Kaegi (Geschichte), D. Keller (Klavier), S. Maifredini (Zeichnen), M. Mohr (Physik), E. Müller (Französisch), S. Näf (Geschichte), L. Nufer (Deutsch), C. Oberle (Turnen), V. Ruhm (Englisch), A. Schibli (Turnen), P. Schneider (Mathematik), J. Schmidli (Mathematik), Th. Uhlig (Turnen), O. Züger (Handelsfächer).

Im neuen Schuljahr wird der Lehrkörper unserer Schule 53 Hauptlehrer, 7 Hauptlehrer im Teilamt, 2 Hauptlehrer einer andern kantonalen Schule sowie 83 Hilfslehrer umfassen.

ANGESTELLTE

Im vergangenen Herbst wurde unser Mediothekar, Herr Dr. J.G. Bregenzer zum Kantonsbibliothekar gewählt, wozu wir ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlich gratulieren. Als erster Leiter unserer neugegründeten Mediothek hatte er sehr viel Aufbauarbeit zu leisten. Inzwischen hat diese neue Institution in unserer Schule ihren festen Platz und die rege Beanspruchung der angebotenen Dienstleistungen sagt mehr aus als viele Worte des Dankes. - Unsere besten

Wünsche begleiten ihn bei seiner neuen Tätigkeit in der Kantonsbibliothek Aarau.
Als Nachfolgerin mit Amtsantritt am 1. September 1986 wurde Frau G. Wider gewählt. Sie ist gelernte Buchhändlerin und hat praktische Erfahrung im Buchhandel und im Verlagswesen. Zuletzt arbeitete sie in der Gemeindebibliothek Wettingen. Mit einem erfolgreich abgeschlossenen Kurs für nebenamtliche Gemeinde- und Schulbibliothekare erwarb sie sich die dafür notwendigen Kenntnisse. Frau Wider hat sich bei uns bereits gut eingearbeitet und wird als pflichtbewusste, initiative Mediothekarin allseits geschätzt.
Dass die Amtsübergabe ohne spürbare Auswirkungen auf den Mediotheksbetrieb erfolgen konnte, ist zu einem grossen Teil der Stellvertreterin, Frau L. Sauter, zuzuschreiben. Ihr gebührt dafür ein besonderer Dank.

Unser Dank gilt aber auch allen hier nicht namentlich erwähnten Mitarbeitern, die Tag für Tag im Büro, im Labor, in der Werkstatt und im Haus und im Garten mit grosser Zuverlässigkeit ihren wichtigen Beitrag zum geordneten Ablauf des Schulalltags leisten.

JAHRESCHRONIK

FEIERN

1. Empfang der neueintretenden Schüler am 28. April 1986 in der Aula:

Arthur Honegger	Rondo	
	Gitarre:	Frau C. Meier
	Gitarre:	Herr A. Rieder

Begrüssung und Orientierung durch den Rektor, Dr. G. Bächli und Frank Jehle (3cL) als Vertreter der Schülerorganisation

2. Schlussfeier für die Maturanden der Realabteilung am 27. September 1986 in der Aula:

Antonin Dvorak	Romantische Stücke für Violine und Klavier (I und II), Opus 75	
	Violine:	Kathrin-Anne Meier, 4cR
	Klavier:	Dragan Petrovic, 3bL

Ansprache von Herrn Dr. E. Zeiter, Klassenlehrer 4cR *

Ludwig van Beethoven	Trio B-Dur für Klavier, Violine und Cello, Opus 11 (Gassenhauertrio)	
	Violine:	Kathrin-Anne Meier, 4cR
	Cello:	Frank Jehle, 3cL
	Klavier:	Sascha Hümbeli, 3aR

Uebergabe der Zeugnisse durch den Rektor

Apéritif für Maturanden, Angehörige, Lehrer und Behördenmitglieder in der Mensa

3. Schlussfeier für die Absolventen der Literar-, der Wirtschafts- und der Handelsdiplomabteilung am 11. April 1987 in der Aula:

Begrüssung durch den Rektor, Dr. G. Bächli

Enthüllung **

Joh. Seb. Bach	Affetuoso für Flöte, Violine und Cembalo (aus Brandenburgisches Konzert Nr. 5)	
	Flöte:	Frau R. Rauber
	Violine:	Herr R. Kunz
	Cembalo:	Herr O. Birchmeier
Joh. Seb. Bach	Allemande in G-Dur für Cembalo	
	Cembalo:	Herr O. Birchmeier
Dario Castello	Sonata prima für Sopranflöte und Cembalo	
	Blockflöte:	Frau R. Irniger
	Cembalo:	Herr O. Birchmeier

Ansprache von Herrn Dr. U. Siegenthaler, Klassenlehrer 3bH *

Joh. Seb. Bach	Allegro (1. Satz) aus Brandenburgisches Konzert Nr. 5 in D-Dur	
	Flöte:	Frau R. Rauber
	Violine:	Herr R. Kunz
	Violine:	Doris Dubach, 3cL
	Viola:	Herr O. Kosek
	Cello:	Herr G. Steinmann
	Cembalo:	Herr O. Birchmeier

Uebergabe der Zeugnisse durch den Rektor

Apéritif für Maturanden, Diplomanden, Angehörige, Lehrer und Behördenmitglieder in der Mensa

* Beide Reden sind im Anhang dieses Jahresberichts abgedruckt

** Klavierlehrer O. Birchmeier und Zeichnungslehrer H. Eith erstellten während ihrer Freizeit in über 350 Arbeitsstunden das

mit Intarsien geschmückte Cembalo aus einem Bausatz. Wir danken ihnen ganz herzlich für das schöne Kunstwerk. Dieses wohlklingende und wertvolle Instrument wird nun unseren Schülern zur Verfügung stehen.

Menander, Der Schild oder Die Erbtochter

VERANSTALTUNGEN UND SCHUELERAKTIVITAETEN

1. Unter dem Motto "Märchen" luden die Schüler am 27. Juni 1986 zum jährlichen Kantifest ein. Dieses gestaltete sich tatsächlich in vielerlei Hinsicht zu einem märchenhaften Sommernachtsfest, dem der Berichterstatter noch ein weiteres Märchen anfügen möchte: Das der Heinzelmännchen, die am nächsten Morgen mit grossem Eifer und in kürzester Zeit alle Spuren des Festes beseitigt haben, so dass die Abwarte nicht mehr aus dem Staunen kamen...

2. Insgesamt sieben Mal (13.-20. Juni; 29. August-6. September) brachte eine Gruppe von theaterbegeisterten Schülern aus verschiedenen Literarklassen im Freilichttheater hinter dem Neubau die Komödie des altgriechischen Dichters **Menander "Der Schild oder Die Erbtochter"** zur Aufführung. Leider spielte das Wetter während beiden Aufführungsperioden nur schlecht mit. - Masken, Kostüme, Bühne waren in enger Zusammenarbeit untereinander von denselben, die als Spieler auftraten, geschaffen worden. Dies verlangte von allen eine besondere Anstrengung, sicherte der Aufführung aber auch eine besondere Geschlossenheit; jedenfalls ernteten die Beteiligten für ihre Leistung hohes Lob ("braucht hinter der einzigen bisherigen Aufführung des Stückes durch das Berufstheater nicht zurückzustehen") und Anerkennung (eine besondere Ueberraschung war die anonyme Ueberweisung eines grösseren Geldbetrags nach der letzten Aufführung). Die Leitung hatten Manuel Pörtner und Hans Jörg Schweizer inne.

3. Nach dem Wetterpech der vorangegangenen Jahre wurde die Serenade vom 4. September 1986 von Anfang an in der Aula unserer Schule geplant. Die Chöre (Leitung Herr H. Zumstein), das Orchester (Leitung Herr O. Kosek) und zwei Gruppen von Instrumentalschülern unterhielten die zahlreich erschienenen Zuhörer mit einem gut einstudierten Programm.

4. Am 20. November war Howard Scherry (New York) in unserer Schule zu Gast. Trotz der anspruchsvollen Länge und der eigenwilligen Gestaltung seines Vortrages vermochte er den in der Aula versammelten ausgewählten Klassen einiges von seiner Begeisterung für Leben und Werk Saint-Exupérys mitgeben. Zwei Klassenbesuche und ein anschliessendes Nachtessen im Foyer erlaubten Lehrern und Schülern vertiefende und anregende Diskussionen in einem ungezwungenen Rahmen.

Pinter: The Dumb Waiter

Ionesco: La Cantatrice Chauve

5. Im November, Dezember und Januar führten Schülerinnen und Schüler der Klasse 3aL unter der Regie von Rolf Kuhn auf einer improvisierten Bühne im Kellergeschoss des Neubaus ("Mensaloch") zwei Stücke auf, nämlich "La cantatrice chauve" von Eugène Ionesco sowie "The Dumb Waiter" von Harold Pinter. Einstudiert worden waren die beiden Einakter im Verlaufe einer - verregneten - Arbeitswoche Ende Oktober im Neuenburger Jura. Die Mitwirkenden erwiesen sich praktisch ohne Ausnahme als ebenso motiviert wie talentiert, und so ging auch die an die Arbeitswoche anschliessende Probenarbeit zur allseitigen Zufriedenheit vonstatten und zeitigte ein sehenswertes Resultat. Zuschauerinnen und Zuschauer jedenfalls waren von den Aufführungen begeistert, die Rezensionen im "Badener Tagblatt" und "Aargauer Volksblatt" des Lobes voll. Anzufügen wäre noch, dass die Art und Weise, wie im Vorfeld der Première von "La cantatrice chauve" die Werbetrommel gerührt wurde, den Beteiligten wohl ebenso unvergesslich bleiben wird wie der ganze Rest.

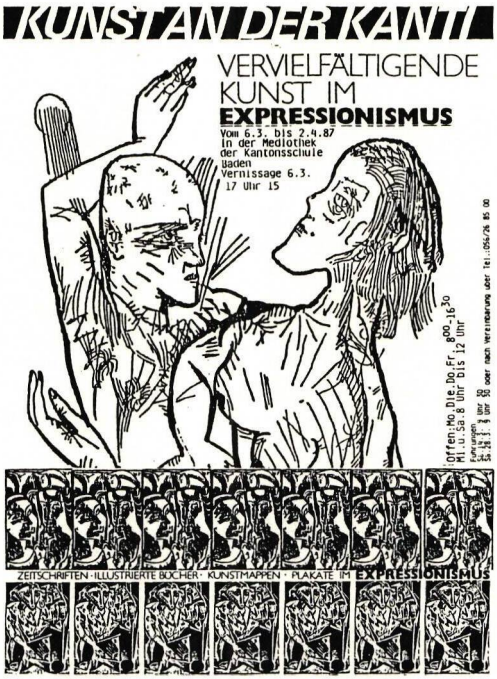
6. An den Hauskonzerten vom 11. Dezember 1986 und vom 19. März 1987 erfreuten Instrumentalschüler in der Aula und im Singsaal der Kantonsschule Baden ihre Angehörigen und Bekannten mit einem abwechslungsreichen Programm. Das Können der musizierenden Schülerinnen und Schüler war beeindruckend. Es ist darum unverständlich und für die Auftretenden höchst bedauerlich, dass die Hauskonzerte kein grösseres Publikum anzulocken vermögen. Die teilweise grossartigen Interpretationen verdienten mehr Anerkennung!

7. Am Vormittag des 23. Februar 1987 fand die alljährliche Blutspendeaktion statt. Schüler der Klassen 3dR und 1aR richteten die Aula für die Blutentnahmen und die nachfolgende Betreuung der Spender ein und unterstützten das Rotkreuz-Personal bei seiner Arbeit. Es fanden sich insgesamt 228 Spendewillige ein, wovon allerdings 57 wegen Fieber, zu geringem Gewicht oder Alter oder andern Gründen zurückgewiesen werden mussten. Dank der bereits erprobten Organisation verlief alles ohne nennenswerte Störung des Unterrichts. Den Organisatoren wie den Spendern gebührt ein herzliches Dankeschön.

8. Am 27. Februar 1987 präsentierte der Schauspieler Pierre Byland zusammen mit seiner Frau in der Aula Schülern und Lehrern einige Ausschnitte aus seinem Programm "Confusions". Die beiden Schauspieler zeigten einfache, aus unserem Alltagsleben gegriffene Bewegungsabläufe, vom Sich-Begrüssen über das Gehen, Sitzen bis zu unserem Verhalten in verschiedener Umgebung. Dabei wurde manchem Zuschauer bewusst, dass eine Bewegung des menschlichen Kör-

pers immer auch eine innere Haltung ausdrückt. Das Publikum liess sich von der originellen Art der theatralischen Darstellung sehr direkt ansprechen und unterhielt sich bestens.

9. Vom 6. März bis 2. April 1987 war in der Mediothek unserer Schule eine von den Herren M. Kuhn, M. Pörtner und Dr. F. Schaufelberger organisierte Ausstellung zum Thema "Vervielfältigende Kunst im Expressionismus" zu sehen. An der Vernissage spielte Herr G. Lehmann acht Stücke von A. Schönberg und Herrn Dr. F. Schaufelberger gelang es, den Anwesenden den "Expressionismus als Lebensform" durch seine anschauliche Rede für eine Weile auferstehen zu lassen. Während die vorangegangene Ausstellung (1986) den verspäteten Beitrag der Basler "Rot-Blau-Gruppe" zum Expressionismus beleuchtete, galt die diesjährige Ausstellung mehr der "Aufbruchsidee" der Begründer dieser Stilrichtung und ihrer Verbreitung durch Holzschnitte und Lithos in Büchern und Zeitschriften.



BERATUNG UND INFORMATION DER ELTERN UND SCHUELER

1. Wie jedes Jahr organisierte die Berufsberatung des Bezirks Baden am 27. August 1986 in unserer Aula für Bezirksschüler die Informationsveranstaltung über die Kantonsschule Baden.

2. Gemeinsam mit der Kantonsschule Wettingen stellten wir am 22. Oktober 1986 den Eltern künftiger Kantonsschüler in einer öffentlichen Veranstaltung die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten an den Kantonsschulen Baden und Wettingen vor.

3. Unsere Dritt- und Viertklässler machten von den Studien- und Berufsorientierungen der Akademischen Berufsberatung Zürich regen Gebrauch. Insgesamt 243 Schüler besuchten im Berichtsjahr Veranstaltungen (Vorjahr 211).

4. Der Konvent richtete an mehrere Schüler die Empfehlung, die Kantonale Mittelschülerberatung in Aarau aufzusuchen, um sich über die Berufswahl beraten zu lassen oder um bei der Lösung persönlicher Probleme Hilfe zu finden. Am 18. August 1986 orientierten Studienberater unsere Schüler über die Ausbildung und Tätigkeit der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer.

5. Elternabende für die 3. Klassen wurden von den Klassenlehrern im November 1986 durchgeführt, sofern eine Mehrheit der Eltern daran interessiert war. Die Elternabende für die 1. Klassen fanden im Januar 1987 statt.

6. Die öffentlichen Besuchstage waren auf den 20./21. Juni 1986 angesetzt.

7. Am 8. September 1986 lud die Mittelschülerberatung an unserer Schule zur Berufswahlveranstaltung "Phil. I studieren? - Phil. Ier im Beruf" ein. Beigezogene Berufsleute dieser Studienrichtungen erzählten über ihren Werdegang und ihre praktische Tätigkeit.

SCHULREISEN (24. Juni 1986)

1aL K. Scherer/G. Lehmann: Wanderung im Nord-Jura
1bL D. Grob/J.C. Suter: Wanderung Bémont - Les Genevez
1cL Ch. Müller: Velotour Maiengrün - Moorsee (Fischbach-Göslikon)
2aL H. Hauri/A. Humbel: Flussfahrt Thun - Bern mit Schlauchbooten
2bL J.-C. Mühlethaler/H.R. Stauffacher: Wanderung Gebenstorfer Horn
2cL H.J. Schweizer/R. Schweizer: Wanderung Ballaigues - Orbe-Schlucht - Boscéaz
3aL A. Amiet: Exkursion nach Solothurn
3bL R. Brütsch: Luzern und Vierwaldstättersee
3cL C. Zäch: Zugerberg - Aegerisee
4aL C. Hauser: Wanderung von Baden über den Chörnlisberg nach Gebenstorf an die Reuss
4bL J. Lipscher/W. Arrigoni: Velotour Baden - Fischbacher Moos - Baden
4cL G. Hartmeier: Wanderung Baden - Egelsee
1aR P. Fässler/D. Bulaty: Velotour Thurgau - Bodensee
1bR Rolf Meier/P. Steiner(zusammen mit Klasse 1bH): Seenwanderung am Zugersee
1cR K. Doppler/R. Kuhn: Velotour an den Hallwilersee
2aR Ch. Kunz: Weissenstein - Wanderung mit geführter Höhlentour "Nidleloch"
2bR E. Stäuble: Velotour über den Mutschellen an den Türlersee
2cR H.P. Tschanz: Wanderung/Bootsfahrt Schaffhausen - Rheinfälle - Rheinau - Eglisau
2dR P. Abt/H. Abt: Wanderung im Raum Meilen - Hombrechtikon
3aR W. Birrer/E. Hübscher: Wanderung Kronberg - Appenzell
3bR P. Accola/A. Schibli: Schlauchbootsfahrt auf dem alten Aarelauf von Aarberg nach Büren
3cR F. Näf/R. Richner: Schlauchbootsfahrt auf der Reuss Bremgarten - Brugg
3dR W. Hartmann/Ch. Etter: Velotour Bremgarten - Rüsler - Kanufahren auf der Reuss
3eR U. Haenni: Geführter Besuch der Stadt Zürich
1aW J. Comincioli: Wanderung im See- und Oberwynental
1bW P. Märki/U. Simon: Velotour Uster - Lützelsee - Pfäffikon
1cW H. Eith/G. Bächli: Bodenseegebiet - Insel Reichenau - Konstanz Kreuzlingen
1dW I. Braun: Wandern und Baden / Bielersee
2aW Roger Meier: Velo-, Bad- und Segeltour Hallwilersee
2bW U. Däster: Eine Stadt erkunden: Bern
2cW H. Widmer/E. Cretti: Velotour zum Greifensee
2dW M. Mosimann: Burgenwanderung Surselva

3aW Th. Züsli: Veloplausch Göschenen - Flüelen
3bW F. Fürer: Velotour Göschenen - Flüelen; Schiffahrt Flüelen - Luzern
3cW H.R. Vollmer: Wanderung Gänsbrunnen - Altreu; per Schiff nach Solothurn
3dW J. Weber: Wanderung an den Hallwilersee - Schiffahrt
4aW E. Götti: Wanderung an den Egelsee
4bW M. Haefner: Velotour nach Bremgarten (Flachsee)
4cW W. Hugentobler: Velotour rund um die Lägern
1aH K. Schmid: Wanderung Noiraigue - Ferme Robert - Creux-du-Van - Ferme de Soliat - St. Aubin
1bH E. Martinetti (zusammen mit Klasse 1bR): Seenwanderung am Zugersee
1cH M. Pörtner: Kulturwanderung in Zürich (Kunsthaus, Museum Bellerive)
2aH A. Feltrin: Velotour Airolo - Biasca
2bH A. Ehrhard/E. Bonardi: Flussfahrt auf der Reuss von Bremgarten nach Mülligen
2cH B. Herrmann/S. Ceschi: Schlauchbootfahrt auf der Reuss von Bremgarten nach Windisch
3aH D. Buchheister: Wanderung Thunersee - Besichtigung Thun
3bH U. Siegenthaler/Y. Siegenthaler: Schiffahrt und Wanderung im Vierwaldstätterseegebiet
3cH W. Byland: Wanderung am Thunersee - Besuch der Beatushöhlen

MEDIOTHEK

Bericht der Mediothekarin, Gudrun Wider:

1986 war für die Mediothek ein Jahr der Neuerungen. Die augenfälligste ist sicher, dass seit dem 1. September 1986 eine Frau das Amt des langjährigen Mediothekars, Herrn Dr. J.G. Bregenzer, übernommen hat.
Als weitere, von Schülern und Lehrern sehr begrüsste Neuerung wurde die Oeffnungszeit am Samstagvormittag eingeführt. Dieser zusätzliche Dienst wird allseits sehr geschätzt und auch benutzt. Die Mediothek ist **die** Anlaufstelle für alle Arten von Problemen und Wünschen. Ungezählte grössere und kleinere Anliegen werden an die Mediothekarin und deren Mitarbeiterin, Frau Sauter, herangetragen, und es ist ein Ziel, diesen, wenn immer möglich, gerecht zu werden, obwohl dies nebst anderen, meist sehr zeitaufwendigen Hintergrundarbeiten nicht immer so selbstverständlich ist, wie es erscheinen mag.
Eine weitere Neuheit stellt der Personal Computer Olivetti M 24 dar, welcher von der SKA in Baden freundlicherweise zur Benutzung für die Schüler gespendet wurde. Der PC ist im Produktionsraum der Mediothek untergebracht. Er wird rege benutzt.
Zur Statistik, welche immer nur in Zahlen und Prozenten auszudrükken vermag, was den eigentlichen Betrieb ausmacht, ein paar Zahlen:

Ausleihe 1986 in Prozenten:	51.15%	Geräte
	20.41%	Bücher
	18.38%	Tonbandcassetten
	9.58%	Videocassetten

Der geringe Restprozentsatz bezieht sich auf Dias und Schallplatten. Bei diesen Zahlen fällt der relativ hohe Anteil der Geräte auf, welcher nun die 50%-Marke überschritten hat. Relativ gering erscheint dagegen die Ausleihe der Bücher. Wobei in dieser Zahl nicht enthalten sein kann, dass während der Oeffnungszeiten die Präsenz- und auch die Ausleihbücher fleissig und gern benutzt werden. Sicher wird mit der Aufarbeitung der "alten" Bestände und den damit verbundenen Ergänzungen eine Steigerung der Bücherausleihe zu erzielen sein. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde bereits getan: Die englischen Bücher sind neu geordnet und katalogisiert worden.
Zu den zukünftigen Aufgaben gehört sicher das Aufarbeiten des restlichen Bestandes nach diesem Muster, was vom personellen und finanziellen Aufwand her Anforderungen stellen wird, die überdacht und angegangen werden müssen.
Ich danke allen für das Vertrauen, das mir als "Neuling" entgegengebracht wird, besonders aber Frau Sauter, die mir tatkräftig zur Seite steht.

STIFTUNGEN UND FONDS

Die "Jubiläumsgabe der Aargauischen Kantonalbank" belief sich per 31. Dezember 1986 auf Fr. 57'009.70 (Vorjahr: Fr. 57'471.05). Im abgelaufenen Schuljahr wurde aus diesem Fonds die Anschaffung von Experimentiermaterial für Digitale Elektronik von Fr. 2'050.-- bezahlt.

Das Legat der Stiftung Kantonsschule Baden "Lehrerkonvent" wies per 31. Dezember 1986 einen Bestand von Fr. 18'884.50 (Vorjahr: Fr. 18'584.70) auf. Aus diesem Legat wurden die Ausgaben für die Thesentagung "Ziele unserer Schule" bezahlt (Fr 341.60).

Das von der Stadt Baden verwaltete "Legat Walther Straub" wies per 31. Dezember 1986 einen Bestand von Fr. 18'656.-- (Vorjahr: Fr. 17'853.--) auf.

SCHENKUNGEN

Allen Firmen und Privaten, die unserer Schule Sammlungsgegenstände, Verbrauchsmaterial, Broschüren und Zeitschriften geschenkweise überliessen, danken wir herzlich.

Namentlich erwähnen möchten wir die Firma Micafil AG, Zürich, die uns aus alten Laborbeständen eine ganze Anzahl guterhaltener Messgeräte vermachte.

Ebenfalls ein spezieller Dank geht an die Schweizerische Kreditanstalt, Baden. Sie schenkte unserer Schule einen Personalcomputer Olivetti M 24 samt Drucker und Anwendungsprogrammen. Der Computer steht den Schülern zur freien Verfügung. Die Belegung praktisch rund um die Uhr zeigt, dass er einem echten Bedürfnis entspricht.

10 Uhr

Empfang der Gäste

Apéro und musikalische Unterhaltung
durch ein ad hoc Lehrerorchester

* * *

10 Uhr 30 bis 11 Uhr 45

Rundgang "Schule im Wandel"
in Gruppen

* * *

12 Uhr

Besammlung in der Mensa

Konzert des Schülerorchesters

Kurze Ansprache des Erziehungsdirektors
Herrn Dr. Arthur Schmid *

Gemeinsames Mittagessen

* * *

Am Nachmittag können die
Jubiläumsausstellungen
besichtigt werden

Ab 14 Uhr bis Mitternacht
Fest der Ehemaligen

* Die Rede ist im Anhang dieses Jahresberichts abgedruckt.

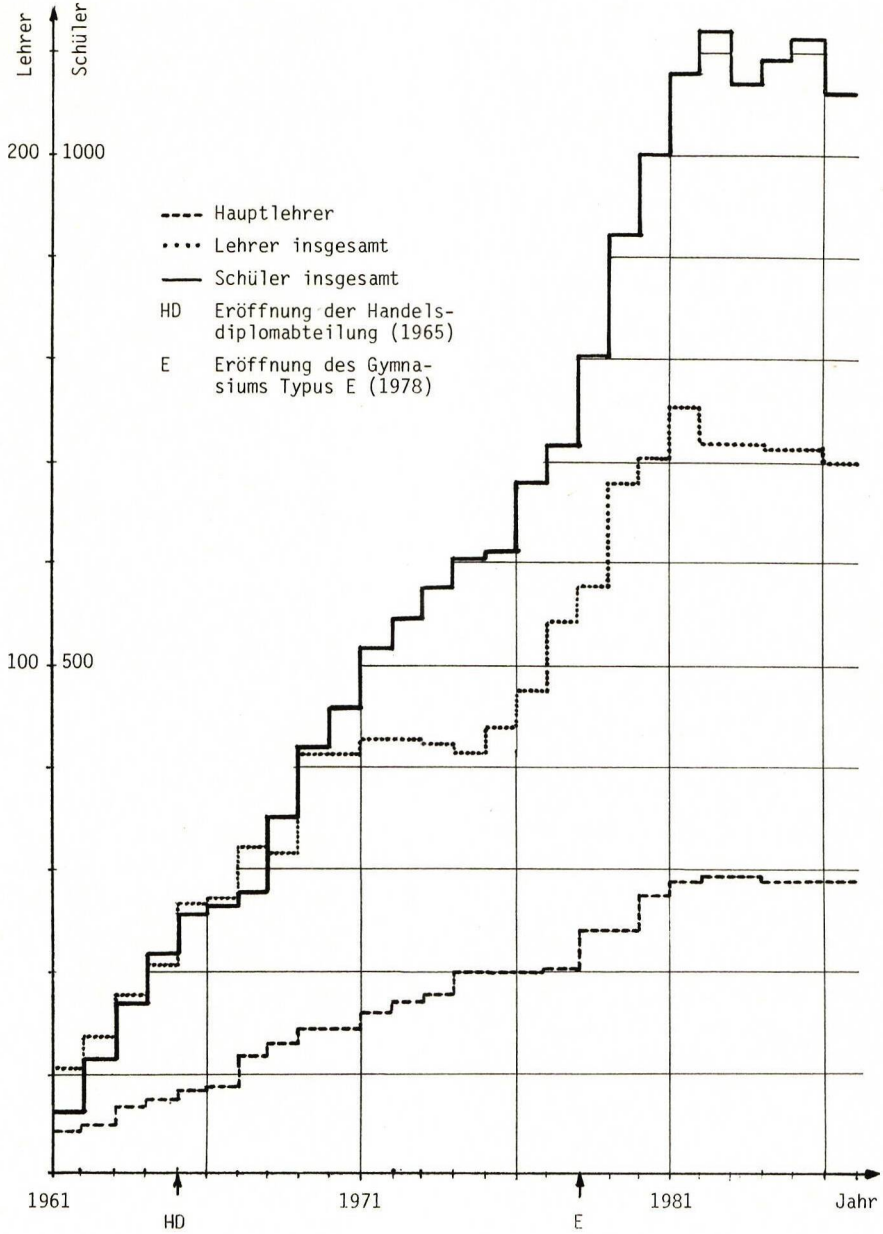
JUBILAEUMSVERANSTALTUNGEN

25 Jahre Kantonsschule Baden

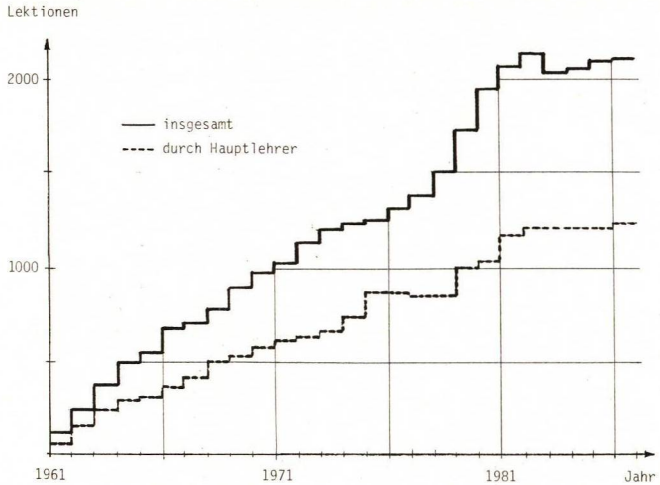
Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Gestaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten befasste, ging von folgenden **Zielvorstellungen** aus:
- Selbstdarstellung der Schule als bedeutender geistiger und kultureller Faktor im östlichen Kantonsteil
- Oeffnung der Schule und Schaffen eines günstigen Images bei den Behörden und der Bevölkerung im ganzen Einzugsgebiet
- Förderung des Kontakts unserer Schüler mit den übrigen Jugendlichen und Abbau von Vorurteilen
- Pflege der Geselligkeit unter Lehrern und Schülern

Diese Ziele konnten nicht mit einem isolierten Jubiläumsakt, sondern nur mit einem ganzen Kranz von Veranstaltungen, verteilt auf das ganze Jubeljahr, erreicht werden.
Im Sommersemester wurden während 12 Wochen im Rahmen der **"Volksmittelschule"** Kurse angeboten, die einen Einblick in das an unserer Schule Gelehrte vermittelten. Gegen 50 Lehrer und rund 700 Teilnehmer aus allen Schichten der Bevölkerung und dem ganzen Einzugsgebiet waren an den Veranstaltungen beteiligt. Der Erfolg war durchschlagend, das Echo überwältigend. Presse und Rundfunk, aber auch die Aeusserungen von Teilnehmern bestätigten uns, dass kaum eine bessere Werbung für unsere Schule denkbar gewesen wäre.
Vor den Sommerferien **besuchten uns** zwei **Klassen der Gewerbeschule bzw. der Lehrlingsausbildung der BBC**, die von zwei Klassen der Kantonsschule betreut wurden. Gespräche, der Besuch einer Unterrichtsstunde, das gemeinsame Mittagessen, sportliche Wettkämpfe und die Teilnahme der Lehrlinge am abendlichen Kantifest waren Höhepunkte des Tages. Im November erfolgte ein Gegenbesuch von zwei Kantonsschulklassen in der BBC Berufsschule.
Ein Nachmittag unter dem Motto **"Spiel und Sport für alle"** vermochte wohl wegen der zu grossen Hitze nicht so viele Teilnehmer anzulocken wie erhofft. Dafür war die anschliessende erste Badener **"Volleyballnacht"** mit über 600 aktiven Spielern ein voller Erfolg. Der Spielplausch, zu welchem neben Volleyball auch Schach, kulinarische Genüsse u.a.m. gehörten, dauerte bis in den Sonntagmorgen.
Ende August eröffneten wir im Rahmen einer Vernissage eine ganze Anzahl von **Ausstellungen**, in denen wir Arbeiten präsentierten, die von Angehörigen unserer Schule - Lehrern, Schülern und Angestellten - stammten und die begleitend zu oder neben den üblichen Unterrichtszeiten entstanden waren: in Arbeitswochen, Wahlfachkursen oder in der Freizeit. Die Besucher hatten auch Gelegenheit, den Wiederaufnahmeproben für die **Aufführung** von Menanders heiterem

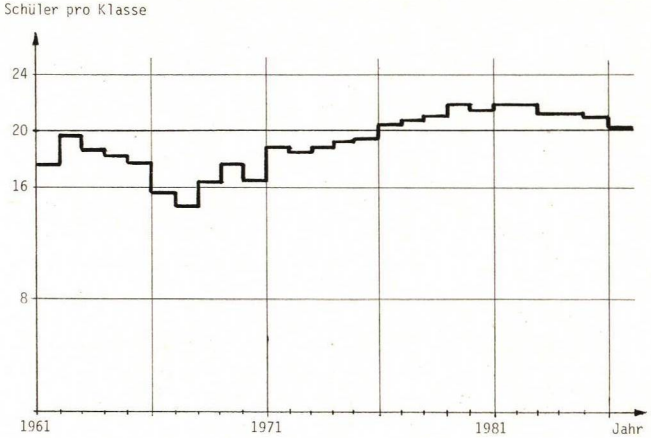
Anzahl Lehrer und Schüler



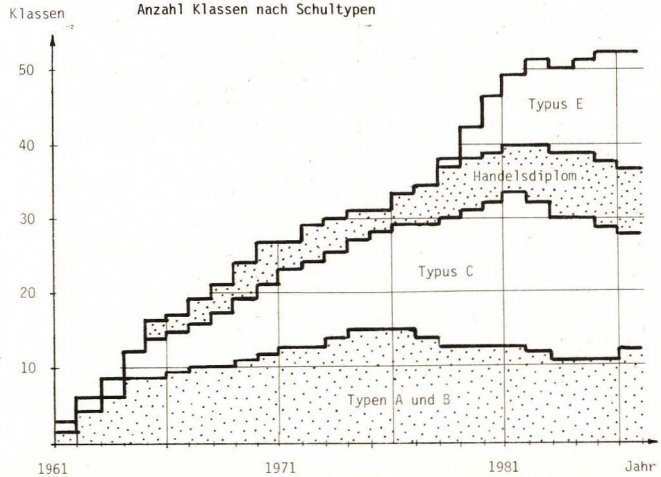
Anzahl der pro Woche erteilten Lektionen



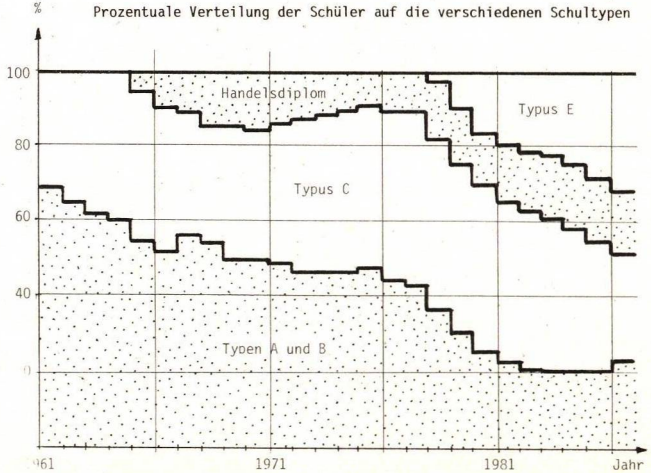
Mittlere Schülerzahl pro Klasse



Anzahl Klassen nach Schultypen



Prozentuale Verteilung der Schüler auf die verschiedenen Schultypen



Stück **"Der Schild oder die Erbtochter"** beizuwohnen. Das war gleichzeitig der Auftakt zum eigentlichen **Jubiläumsakt**, zu dem wir auf Anfang September Mitglieder der Erziehungs- und Aufsichtsbehörden sowie Vertreter der umliegenden Gemeinden einluden. Unter dem Motto "Schule im Wandel" zeigten wir unseren Gästen auf einem Rundgang durch die Schulanlagen mit einer Ton-Bild-Schau, Videofilmen und Ausstellungen einige der vielen Gesichter unserer Bildungsanstalt und luden anschliessend zu einem kurzen Festakt mit einem Mittagessen ein. Dann gehörte die Schule am Nachmittag und Abend den **Ehemaligen**: Weit über tausend kamen, um sich im sportlichen Wettkampf zu messen, um Lehrer und Mitschüler zu treffen und am Abend bei Speis und Trank alte Erinnerungen aufzufrischen.
Ein nur den Angehörigen der Schule offenstehendes **Jubiläumsfest**, das an die Tradition früherer Kantifeste anknüpfte, schloss im Dezember den Reigen der eigentlichen Jubiläumsveranstaltungen.
Daneben bot die Schule zusätzlich ein reichhaltiges kulturelles Programm. So organisierten wir im Mai zunächst ein Konzert mit dem Perkussionisten **Pierre Favre**, der mit seinen Tonbildern, die vom leisesten Rascheln bis zum Donnerschlag die ganze Bandbreite des Hörempfindens durchliefen, die rund 60 Zuhörer in Bann zog. Ein paar Tage später folgte **Iain Mackintosh**, "The Quiet Man of Scottish Folk", der seine sympathische Stimme und sein Banjo vor allem dazu einsetzt, Geschichten zu erzählen und Denkanstösse zu geben. Die jungen Zuhörer wollten ihn kaum mehr aus dem ans Konzert anschliessenden Gespräch über seine Kunst entlassen. Den Abschluss dieser Reihe bildete im April 1987 ein Auftritt des Gitarristen **Andalo Carrega** im Kulturschopf beim Foyer.
Unsere Musiklehrer und Instrumentalschüler präsentierten jeweils am letzten Montag im Monat **"Montagskonzerte"**, in deren Verlauf sie ihre Zuhörer in einem repräsentativen Querschnitt mit Werken aus allen Epochen der Musikgeschichte, von Barock über die Klassik und Romantik bis hin zur Moderne und zum Traditional Jazz, bekannt machten. Sie beendeten diesen Zyklus im März mit einem überaus erfolgreichen **Jubiläumskonzert** in der vollbesetzten Badener Stadtpfarrkirche.
Heute, am Ende des Jubeljahres, dürfen wir mit Befriedigung feststellen, dass wir die Ziele, die wir uns steckten, im grossen und ganzen erreicht haben. Ich möchte allen Lehrern, Schülern und Angestellten unserer Schule, die zum Gelingen der Jubiläumsveranstaltungen beigetragen haben, meinen herzlichen Dank aussprechen.

Für das Organisationskomitee:
Dr. E. Götti

BERICHT UEBER DEN UNTERRICHT

Vorbemerkung: Wir bringen dieses Jahr die Berichte über den klassenweisen Unterricht in der Literarabteilung des Gymnasiums. Die Fächer sind alphabetisch angeordnet; die Stundendotation ist aus der Stundentafel ersichtlich, die als Separatum bezogen werden kann. Anschliessend folgen die Berichte über alle durchgeführten Wahlfachkurse der Literar- und Realabteilung (semesterweise angeordnet). Am Schluss bringen wir Berichte über Studienwochen, den Sozialdienst, das kaufmännische Praktikum der Schüler der Handelsdiplomabteilung sowie über die verschiedenen Sportlager- und Sportanlässe. Angaben über Exkursionen erfolgen im Rahmen des Unterrichtsberichtes und beschränken sich deshalb in diesem Berichtsjahr auf die Literarabteilung.

LITERARABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Biologie

1aL Accola. Das Lebewesen in seiner Umwelt: Biotop, Biozönose, Oekosystem, ökologische Nische, Stoffkreislauf, ökologisches Gleichgewicht. Kategorien der Systematik. Die Idee der Evolution: Mutation, natürliche Auslese, Züchtung. Die Zelle als kleinste lebende Einheit. Grundsätzliches zu mikroskopischen und submikroskopischen Zellstrukturen. Mikroskopierübungen. Blatt und Stengel, Holz. Grundreaktionen des Lebens: Photosynthese, Atmung, Gärung. Ernährung bei Pflanze, Tier und Mensch. Verdauung und Verdauungsorgane. Welternährung. Buch: Linder, Biologie.
1bL Perrin. Bau der Blütenpflanzen, Evolution der Blüten, Untersuchung einer Pflanzenfamilie, Bakterien, Immunsystem des Menschen, Grundbegriffe zur Zytologie, Mikroskopierübungen.
1cL Simon. Vergleichende Betrachtung verschiedener Blütenpflanzen; Pflanzen und Tiere in ihrer Umwelt: Biotop, Biozönose, ökologische Nische, ökologisches Gleichgewicht; die Zelle als kleinste lebende Einheit: mikroskopische und submikroskopische Zellstrukturen, Mikroskopierübungen: Blatt und Wurzel; Grundstoffwechsel der Pflanze; Fotosynthese, Atmung und ihre Ernährung.
2aL Stäuble. Einheimische Amphibien. Fortpflanzung der Amphibien. Biologie der Urtiere, Plattwürmer und der Insekten. Parasitismus. Evolutionstheorie, gezeigt speziell an den Klassen der Wirbeltiere. Buch: Linder, Biologie.
2bL Luginbühl. Uebersicht über das Tierreich von den Schwämmen bis

zu den Wirbeltieren. Tatsachen der Evolution. Vergleichende Anatomie einiger wichtiger Organsysteme unter besonderer Berücksichtigung des Menschen (Atemorgane, Blut und Blutkreislauf, Verdauungsorgane).
4aL Stäuble. Stammesgeschichte des Menschen. Skelett und Muskulatur des Menschen. Energiestoffwechsel. Blut und Blutkreislauf. Anatomie und Physiologie der menschlichen Geschlechtsorgane. Embryonalentwicklung des Menschen. Klassische und molekulare Genetik. Bau und Erregungsleitung einer Nervenzelle. Buch: Linder, Biologie.
4bL Accola. Bau und Leistungen unseres Körpers: Fortpflanzung, Embryonalentwicklung, Hormone, Blut, Kreislauforgane, Lymphsystem, Nervensystem. Vererbungslehre: Mendelismus, Zellteilung und Chromosomen, Geschlechtsvererbung, DNS-Modell, Mutationen. Bücher: Linder, Biologie; Faller, Der Körper des Menschen.
4cL Perrin. Bau und Entwicklung der menschlichen Geschlechtsorgane, Meiose, Embryonalentwicklung des Menschen und der Amphibien, klassische und molekulare Genetik, das Nervensystem des Menschen.

Chemie

3aL Meyer. Experimentelle Einführung in die Chemie, Atombau, Periodensystem, Bindungslehre; Lehrmittel: A. Arni, Allgemeine und anorganische Chemie, Klett Verlag.
3bL Th. Doppler. Die chemische Reaktion: Edukte, Produkte, Aktivierung. Energieumsatz. Edle und unedle Metalle. Giftklassen, Letaldosis. Trennmethoden. Aggregatzustände und mol-Begriff. Massenspektrometrie. Wertigkeit der Elemente. Atombau mit Hinweisen zu Wellenmechanik und Quantenmechanik; der Spin. Kugelwolkenmodell; Modellarbeit zu Molekülgeometrie und Isomerie (auch Chiralität). Elektronegativität. Lewis-Strukturen. Begleitendes Buch: Lüthje/Gall/Reuber, Lehrbuch der Chemie.
3cL Meyer. Experimentelle Einführung in die Chemie, Atombau, Periodensystem, Bindungslehre; Lehrmittel: A. Arni, Allgemeine und anorganische Chemie, Klett Verlag.
4aL Th. Doppler. Elektronenpaarbindung: Bindungsenergie, Brennstoffe, Abgaskatalyse. Die metallische Bindung (oder: Was taugt ein schwaches Modell?). Die ionische Bindung: Energetik, Löseprozess, Fällungsreaktionen. Säure/Base-Reaktionen, Titration und pH-Begriff; Carbonsäuren samt Duftpsychologie. Redoxbegriff; der Blei-Akkumulator. Begleitendes Lehrbuch: Christen, Allgemeine Chemie.
4bL, 4cL Lipscher. Bindungslehre: Ionenbindung, Salze, Fällungsreaktionen mit Anwendungen (Malerfarben, Kläranlage, Analytik). Löslichkeit der Stoffe, Seife, Handcrème. Energie und Entropie in

chemischen Vorgängen, Ordnung und Chaos in der Natur, Abfallproblem. Reaktionsgeschwindigkeit, Katalyse. Chemisches Gleichgewicht: Prinzip von Le Chatelier, Halogenlampe, Karies, Ammoniaksynthese. Säuren und Basen: Begriffe, pH- und pKs-Wert, Puffer und Indikatoren, Puffergleichung. Einige wichtige Säuren, saurer Regen. Nur 4bL: Redoxvorgänge: Grundlagen, Elektrochemie.

Darstellende Geometrie

3. Klassen Bulaty. Orthogonale Parallelprojektion im Normalwürfel. Einführung in die Zwei- und Dreitafelprojektion.
4. Klassen Haefner. Darstellungen im Würfelschrägbild: Punkte, Geraden, Ebenen; Schnittprobleme; einfache konstruktive Aufgaben. Darstellungen im Zweitafelsystem: Punkte, Geraden, Ebenen, Winkel; Schnittprobleme; einfache konstruktive Grundaufgaben. Behandlung von Normalen- und Abstandsproblemen.

Deutsch

1aL A. Keller. Lektüre: Shakespeare, Hamlet; Andersch, Sansibar; Erzählungen aus dem 20. Jahrhundert, Gedichte. Aufsätze, Vorträge. Stilistische und grammatikalische Uebungen. Argumentieren.
1bL Zeiter. Klassen- und Hauslektüre: M. Frisch, Homo Faber; A. Muschg, Besuch in der Schweiz; A. Andersch, Sansibar oder der letzte Grund; H. v. Kleist, Der zerbrochne Krug, Erzählungen: Die Marquise von O..., Das Erdbeben in Chili, Der Findling, Die Verlobung in St. Domingo; Kurzgeschichten (Reclam, Kurzgeschichten 11. - 13. Schuljahr); Theaterbesuche (Der zerbrochne Krug, Hot lips); Herbstlyrik; Halbklassen: Argumentieren, Diskutieren, Diskussionsleitung (nach Werkstatt Sprache); Klassenaufsätze.
1cL Morf/Buchheister. Einführung in epische Kleinformen (Hebel, Brecht, Bechstein). Texte über die Schweiz ("Ich habe die Schweiz im Traum gesehen"). Schiller, Die Räuber. Aufsätze. Formen der erzählenden Literatur (Kurzgeschichte, Novelle, Märchen, Sage, Legende, Roman, Epos). Kleist, Die Marquise von O.; Th. Mann, die Buddenbrooks. Die Sprachen der Welt; Sprachbautypen; Sprachfamilien; Sprachgeschichte: indogermanisch - germanisch - althochdeutsch. Halbklasse: Reflexion über Sprache; Gespräche; Hörspiele hören und produzieren. - Reden, Plädoyers, kritische Reden, dialektische Reden, rhetorische Figuren.
2aL Reich. Klassen- und Hauslektüre: M. L. Kaschnitz, Lange Schatten; in Gruppen Lektüre und Präsentation von Romanen der Nachkriegszeit; P. Süskind, Das Parfum; E. Hasler: Anna Göldin, Letzte

Hexe; F. M. Dostojewskij, Der Spieler. Geschichte der deutschen Sprache. Systematische Literaturgeschichte: frühes Mittelalter bis Barock. Kinobesuch: Der Name der Rose. Kommalehre. Protokolle, Aufsätze.

2bL **Götti.** Sprachgeschichte im Ueberblick vom Idg. zum Mhd.; ausgewählte got. und ahd. Texte. Klassen- und Hauslektüre: Hartmann von Aue, Gregorius; Thomas Mann, Der Erwählte; Umberto Eco, Der Name der Rose. Einführung in die Filmsprache. Vergleich von Ecos Roman mit dem Film. Literatur des Barock. Aufsätze, Diskussionen.

2cL **Märki.** Klassen- und Hauslektüre: Homer, Odyssee; Nibelungenlied; Schiller, Don Carlos; Glauser, Matto regiert; Frisch, Homo faber; Andersch, Die Rote; Texte aus dem Aargau 1 (Schneider, Schnyder, Schriber, Schmidli). Einführung in die mittelhochdeutsche Literatur (Lyrik, Epik). Referate. Diskussionen. Aufsätze.

3aL **Zeiter.** Klassen- und Hauslektüre: J. W. Goethe, Werther, Faust-I und II; U. Plenzdorf, Die neuen Leiden des jungen W.; G. Eich, Träume (Das Jahr Lazertis, Sabeth, Die Mädchen aus Viterbo, Träume 1 - 5); F. Schiller, Kabale und Liebe. Literaturgeschichte: Sturm und Drang, Klassik, DDR Literatur (nach Ulshöfer, Literatur und Gesellschaft 2). Aufsätze.

3bL **Märki.** Klassen- und Hauslektüre: Voltaire, Candide; Lessing, Emilia Galotti; Goethe, Torquato Tasso; Bräker, Lebensgeschichte; Keller, Das verlorene Lachen; Hesse, Demian; Handke, Wunschloses Unglück; Heissenbüttel, Texte. Individuelle Hauslektüre: Romane des Realismus. Literaturgeschichte: Aufklärung, Sturm und Drang, Klassik, Realismus. Reflexion über Sprache: Wortbedeutung (Texte von Augustinus, Locke, Wittgenstein u. a.). Referate. Protokolle. Aufsätze.

3cL **Buchheister.** Sprachgeschichte: frühneuhochdeutsche und nhd., Mundarten und Hochsprache. Systematische Literaturgeschichte: mhd. Literatur, Humanismus und Renaissance. Lektüre: Shakespeare, Hamlet; Musil, Drei Frauen; Döblin, Berlin Alexanderplatz; Brecht, Der gute Mensch von Sezuan. Poetik des Dramas (Sophokles, Shakespeare, Brecht). Aufsatzlehre, Aufsätze.

4aL **Mosimann.** Klassen- und Hauslektüre: Beckett, Warten auf Godot; Euripides, Iphigenie bei den Taurern; Gluck, Iphigenie auf Tauris; Goethe, Iphigenie auf Tauris; Wedekind, Frühlings Erwachen; Kafka, Das Urteil, Die Verwandlung. Literaturgeschichte: Mittelalter; Barock; Aufklärung; Klassik; Romantik. Aufsatztheorie. Klassenaufsätze.

4bL **Däster.** Lektüre: Goethe, Torquato Tasso; Ibsen, Die Wildente; Robert Walser, Der Gehülfe; Kafka, Erzählungen (Auf der Galerie, Vor dem Gesetz, Das Urteil, Die Verwandlung); Texte aus dem Aargau (Hansjörg Schneider, Margrit Schriber); Hasler, Anna Göldin. Literaturgeschichte anhand von Gedichten. Protokolle, Aufsätze.

4cL Hartmeier. Literaturgeschichte: Klassik (Texte aus Ulshöfer); Romantik (Texte aus Ulshöfer; Eichendorff, Taugenichts; Brentano, Die Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl; Hoffmann, Der Sandmann). Video: Brecht, Herr Puntila und sein Knecht Matti; Ibsen, Baumeister Solness. Lektüre: Kafka, Erzählungen; Dostojewskij, Der Spieler; (in Gruppen:) Süskind, Das Parfum oder García Márquez, Das Leichenbegängnis der grossen Mama und andere Erzählungen.

Englisch

1aL Büchi. Fortführung und Beendigung des Elementarunterrichts nach "Englisch für Sie 2".
1bL Ch. Kunz. Grundschulung mit dem Standardlehrmittel "Englisch für Sie 2". Einfache Gebrauchstexte. Vokabularübungen für den Alltagsgebrauch. Lieder. Uebungen im Sprachlabor.
1cL Ghiringhelli. Abschluss des Elementarunterrichts. Uebungen mit Kassetten. Lektüre: R. Dahl, The Way up to Heaven and other Stories (Easy Readers); A. Huxley, Brave New World (Longm. Structural Readers).
2aL Ehrhard. Erweiterung und Repetition des Grundwissens anhand von "On the Way III" und "Progressions-English Grammar in Context". Sachtexte, Diskussionen und Planspiele. Folksongs. Literatur: Updike, O'Connor (Short Stories); Milne, Winnie-the-Pooh; Pinter, The Dumb Waiter, A Slight Ache.
2bL Spirk. Abschluss der Grundausbildung anhand von "Englisch für Sie 2". Kurze Rollenspiele. Neues Lehrbuch: Longman First Certificate English (Kingsbury). Lektüre: E. A. Poe, Tales of Mystery and Imagination (simplified); Hemingway, The Snows of Kilimanjaro. Songtexte.
2cL Steiner. Post-intermediate grammar (Allsop, English Grammar) and exercises (Clarke/Mackenzie, Modern English Practice), vocabulary exercises, language games. Literatur: Orwell, Animal Farm; Chandler, Killer in the Rain; Albee, Who's Afraid of Virginia Woolf?; topical texts, poems, tapes and videos.
3aL R. Kuhn. Apart from re-hashing English grammar and thereby getting across lots and lots of new words, some poring has been done over the following light and heavy tomes: Graham Greene, The Third Man; Harold Pinter, The Dumb Waiter (cf. also "Studienwochen" and "Veranstaltungen und Schüleraktivitäten"); Willy Russel, Educating Rita (the Zürich Comedy Club members performed "Rita" in November 1986 and kindly bore with our presence at the dress rehearsal); Ernest Hemingway, Men Without Women (on whom some excellent oral presentations were made); Burns and Blake, poems.

3bL Haenni. Reading und interpreting of the following books: Steinbeck, Tortilla Flat; Pinter, The Dumb Waiter; MacLaverty, Lamb. Speeches on newspaper articles. Grammar and sundries.
3cL Büchi. Lehrbuch: First Certificate English (Longman). Lektüren: Wilde, The Canterville Ghost; Hemingway, The Old Man and the Sea; Thurber, Stories and Fables; Kurzgeschichten; Pinter, The Dumb Waiter. Quartalsarbeiten: Lektüre von Romanen und short stories.
4aL Ch. Kunz. Lektüre: A. Miller, The Crucible; K. Kesey, One Flew Over the Cuckoo's Nest (mit Vorträgen). Zeitungsberichte, Gedichte, Kurzgeschichten. Literaturgeschichte Altenglisch bis Neuzeit. Maturitätsvorbereitung. Humoristische Kurzeinlagen. Grammatik: Abschluss der wesentlichen Kapitel mit M. Schubiger, Englische Grammatik mit Uebungen. Vokabularschulung nach Langenscheidt, Grundwortschatz.
4bL Ghiringhelli. Wiederholung und Vertiefung ausgewählter grammatikalischer Kapitel. Uebungen mit Tonbändern und Videos. Gedichte. Lektüre: E. Hemingway, The Short Happy Life of Francis Macomber and Other Stories; M. Drabble, The Millstone; F. Scott Fitzgerald, The Great Gatsby.
4cL Büchi. Lehrbuch: First Certificate English (Longman). Lektüre von Kurzgeschichten. Salinger, The Catcher in the Rye. Literarische Quartalsarbeiten. Wortschatzübungen nach Langenscheidt: Grundwortschatz.

Französisch

1aL Knecht. Grammaire: Pratique du français moderne (Klett), chapitres 1 à 6; Civilisation: Debyser, L'Immeuble: exercices de simulation et de création; Esser/Wielandt, Aspects de la vie contemporaine en France (Diesterweg): Paris, La publicité; Spots publicitaires (bande vidéo); Lecture: M. Villard, La Voix sans visage (Hachette/policiers).
1bL Grob/Ritter. Repetition und Vertiefung grammatischer Themen u.a. Verb: Zeiten und Modi. Landeskundliches Thema: Portrait d'une ville, Besançon. Halbklassenunterricht: Dialogübungen. Lektüren: A. de Musset: On ne badine pas avec l'amour; M. Pagnol, La femme du boulanger.
1cL Ch. Müller. Lektüre: Paris - splendeurs et misères d'une capitale (Textsammlung); verschiedene Zeitschriften- und Zeitungsartikel zu aktuellen Themen; Boileau-Narcejac, Les diaboliques (Kriminalroman). Grammatik: Verben (Verb und Ergänzung, Verb und Infinitiv, unregelmässige Verben), Satzbau - Wortstellung. Halbklassenstunden: Dialoge und Szenen im Anschluss an Sendungen des Funkkol-

leg Französisch und zu aktuellen Themen.

2aL Herrmann. Grammaire: récapitulation de divers chapitres: les pronoms démonstratifs/relatifs/indéfinis; l'article partitif; l'emploi des temps; l'accord du participe passé; la phrase hypothétique; le passif; l'adjectif verbal; le gérondif; exercices de grammaire des fautes; traductions et rédactions. Lectures: Ionesco, La cantatrice chauve, La leçon; Maupassant, L'aventure de Walter Schnaffs, Denis, Mon oncle Jules, L'Héritage, Aux champs; présentations d'autres contes de Maupassant (recueil "Miss Harriet"). La chanson de Roland (extrait). Films: Berthe (Maupassant/Santelli); Aux champs (ibid.).

2bL Mühletaler. Grammaire: passé simple/imparfait, concordance des temps, subjonctif, adjectif et adverbe. Lecture: Pascal Lainé, La dentellière (en tenant compte du film de Goretta); Maupassant, Boule de suif et autres nouvelles (avec transformation de certaines nouvelles en pièces radiophoniques); Molière, Dom Juan; présentation de quelques auteurs du 17e siècle comme travail en groupe.

2cL Fässler. Grammaire: Révisions des chapitres suivants: Subjonctif, Futur, Conditionnel, Adverbe, La voix passive, l'infinitif; Révision du vocabulaire (Lensing, Emploi des Mots); Rédactions, comptes rendus. Lectures: Anouilh, Antigone (avec vocabulaire); Ionesco, Rhinocéros (nouvelle); Ramuz, Farinet (avec film et des documents sur le Valais).

3aL Fässler. Grammaire: Révision du discours indirect, compléments du verbe, problèmes de l'adjectif; exercices de traduction, rédactions; révision du vocabulaire (Lensing, Emploi des mots). Lectures: Sartre, Les Mouches; Camus, La Peste; textes sur l'Existentialisme; Voltaire, Zadig; introduction au 18e siècle à l'aide de textes choisis; analyse d'articles de journaux.

3bL Brütsch. Cours de grammaire: Le verbe pronominal, le verbe impersonnel, les compléments du verbe, les auxiliaires, l'infinitif, la phrase hypothétique, l'emploi des temps. Cours de littérature: Le Siècle des Lumières; Rousseau et le Romantisme; Le Réalisme.

3cL Isenegger. Littérature: Mérimée, Carmen; Maupassant, La morte, Boitelle, Un soir, Le lapin, Les épingles; Flaubert, Un coeur simple. Mots et Formes: Vocabulaire de base (Klett) 1 - 20 (pp. 97 - 122); L'adjectif et l'adverbe (Klein-Strohmeyer); Traductions; Rédactions; Minitextes. Excursions: Monet, Musée de Bâle; Les Nouveaux Réalistes, Musée de Winterthour.

4aL Knecht. Grammaire: Exercices de traduction d'après Jupinet, Deutsch-französische Textaufgaben (Diesterweg); Test de compréhension et de langue. Lecture: Civilisation française (Hirschgraben), Le XIXe siècle; Musset, On ne badine pas avec l'amour; exposés sur divers romans du XIXe siècle (Stendhal, Balzac, Flaubert, Zola, Maupassant).

4bL Byland. Grammatik nach Haas/Tanck, Wortschatzübungen, Uebersetzungen, Aufsätze, Lektüre: Baudelaire, Petits poèmes en prose; Poètes du 19e et 20e siècle; Anouilh, Antigone; Panorama de la littérature française.
4cL Harsch. Grammaire: récapitulation de quelques chapitres choisis (participe présent, gérondif, discours indirect, concordance des temps, prépositions). Révision systématique du vocabulaire de base. Rédactions et traductions. Lectures: B. Constant, Adolphe; textes choisis du romantisme français (Rousseau, Mme de Stael, Lamartine, Baudelaire), E. Zola, Germinal; A. Camus, Les Justes; J. P. Sartre, l'existentialisme est un humanisme; M. Duras, Moderato Cantabile.

Geographie

1aL Abt. Die Erde im Weltall. Einführung in die Meteorologie und Klimatologie. Geomorphologie: Exogene und endogene Kräfte. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Die 3 Produktionssektoren.
1bL Roger Meier. Klimaelemente, Wetterkunde, Wetterprognosen, Klimaklassifikationen. Geologie: Gesteine und Mineralien, geologische Abläufe und Arbeitsmethoden, Geologie der Schweiz (Jura, Mittelland und Alpen), Entstehung von Erdoberflächenformen.
1cL Rolf Meier. Schalenbau, Gesteine, Geologie und Tektonik, Regionale Erdgeschichte; Wirtschaftsgeographie: Produktionssektoren, Landwirtschaft, Fischerei, Holzwirtschaft, Industrialisierung, Industrielle Rohstoffe und Industrien, Tertiärer Sektor.
2aL Roger Meier. Landschaftszonen mit Berücksichtigung typischer Völker in ihrer Anpassung. Südamerika: Besiedlung, Rassen, Kolonialprodukte, Wasserkraftwerke, Verschuldung. Der arabische Raum: Islam, Bewässerung, Häuserbau, Frauen, Erdöl. Afrika: Apartheid, Völker und ihre Lebensabschnitte, Sahelzone und Entwicklungshilfe. China: Bevölkerungswachstum, das tägliche Leben, Religionen. Vergleich der Wirtschaftsstruktur mit den USA. Raumplanung Schweiz: gesetzliche Grundlagen, Ablauf mit Richt- und Zonenplänen, ein Beispiel aus der Wohngemeinde.
2bL Abt. Einführung in die Wirtschaftsgeographie: Die 3 Produktionssektoren. Probleme der Entwicklungsländer: Beispiel Tunesien. VR China: Modell eines kommunistischen Entwicklungslandes? Schüler-Vortragsreihe: Ferner Osten, Lateinamerika.
2cL Rolf Meier. Atmosphäre, Wetterelemente, Wetterablauf; Anthropogener Raubbau, Orts-, Regional- und Landesplanung, Naturkatastrophen; Orientalische, Indische, Chinesische, Latein- und Angloamerikanische Kulturwelt, Religionen, aussereuropäische Städtetypen, Rassen, Rassenprobleme, Naturvölker, Nord-Süd-Gefälle, Entwick-

lungsländer, Weltwirtschaft, Hunger, Bevölkerung, Entwicklungsstrategien.

Geschichte

1aL J. Weber. Einführung in historische Grundbegriffe. Ueberblick über die Urgeschichte. Aegypten als Beispiel für eine frühe Hochkultur. Das antike Griechenland mit Schwergewicht bei der Kulturgeschichte. Die Römische Republik, ihre Krise und der Uebergang zum Kaisertum. Die Entwicklung des Christentums. Romanisierung am Beispiel unseres Raumes. Völkerwanderung, byzantinisches Reich und Islam in den Grundzügen. Das fränkische Reich, karolingische Zeit. Die staatskundlichen Grundlagen, aktuelle politische Fragen.
1bL Amiet. Historische Grundbegriffe. Probleme der Urgeschichte. Frühe Hochkulturen: Aegypten, Mesopotamien, Kreta. Phönizier. Israel im Altertum. Ausbreitung der Indoeuropäer. Griechische Kulturgeschichte: Polis, Kunst, Philosophie. Ausgewählte Themen der römischen Geschichte: Staat und Recht. Aktuelle staatskundliche Fragen.
1cL Fürer. Historische Grundbegriffe. Der Alte Orient: Staat, Gesellschaft, Kultur im Zweistromland und in Aegypten; der Vordere Orient als Vermittler kultureller Leistungen. Die Entwicklung der griechischen Kultur in der Auseinandersetzung mit dem Orient. Politische Geschichte Griechenlands bis zur Zeit des Hellenismus.
2aL Fürer. Das Ende der Antike: spätantiker Zwangsstaat, Einwanderung der Germanen, die Entwicklung des Christentums. Das europäische Mittelalter: Umrisse der politischen Entwicklung; Herrschaftsformen des Mittelalters; Lebensformen im Mittelalter; die Kultur. Die neuen Bewegungen: Humanismus und Renaissance; Reformation.
2bL Stauffacher. Römische Kaiserzeit: Ausbildung der Kaiserherrschaft. Werden und Ausbreitung des Christentums. Christentum als Staatsreligion Verwandlung der Mittelmeerwelt. Islam: Glaubenslehre und Ausbreitung. Mittelalterliche Lebensformen: Klöster, Bauern, Adelige, Königtum. Kampf zwischen Kaiser und Papst. Kreuzzüge. Stadtentwicklung. Ausbildung von Territorialstaaten: Am Beispiel der Eidgenossenschaft, 13. - 15. Jahrhundert. Pest im 14. Jahrhundert. Renaissance und Reformation.
2cL Amiet. Römische Spätantike. Abendländischer Kulturwandel in der Zeit der Völkerwanderung. Ausbreitung des Islam. Politische und kulturelle Versuche der Renovatio Imperii: Justinian, Karolinger, Ottonen, Staufer. Notker der Dichter. Der "Lehensstaat". Investiturstreit. Kreuzzüge. Aufstieg der Nationalstaaten: Frankreich, England. Abendländischer Kulturwandel im Spätmittelalter: Kunst, Frömmigkeit, Wissenschaft, Aufstieg des Bürgertums. Staatskundliche und weltpolitische Tagesfragen.

3aL Amiet. Die Grundlagen der Moderne: Spätmittelalterlicher Kulturwandel; Kultur der Renaissance in Italien (Politik, Staatstheorie, Humanismus, Kunst); Reformation und Gegenreformation; Absolutismus und Konstitutionalismus; Zeitalter der Aufklärung; Entwicklung des europäischen Staatensystems von 1500 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Weltpolitische und staatskundliche Tagesfragen; eintägige Exkursion in die Wintersession der Bundesversammlung.

3bL Derrer. Staatskunde: Parteien, Verbände, Behörden. Absolutismus in Preussen, Polen, Russland. England im 17. Jahrhundert, britisches Kolonialreich. Apartheid in Südafrika. USA im 18./19. Jahrhundert, Schweiz im Ancien Régime und im 19. Jahrhundert. Aufklärung und Franz. Revolution. Internationale Organisationen. Nahostkonflikt, Krieg Iran - Irak. Hauslektüre (v. a. Biographien). Industrialisierung, Marxismus. Vortragsserie über Europa im 19. Jahrhundert/Imperialismus. Asylantenproblematik. 1. Weltkrieg.

3cL J. Weber. Die napoleonische Zeit und die Neugliederung Europas 1815. Restauration. Die Schweiz in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Industrialisierung, soziale Frage, Arbeiterbewegung. Die 48er-Bewegung, europäische Fragen bis in die 70er-Jahre. Die USA im 19. Jahrhundert (frontier, Sezession, Industrialisierung, Aussenpolitik). Imperialismus. In den verschiedenen Bereichen lag ein Gewicht bei den Bezügen zur Schweiz. Aktuelle politische Fragen.

4aL J. Weber. Der Weg in den 1. Weltkrieg, Ablauf und Ergebnisse. Die Schweiz zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Kultur, Gesellschaft, Wirtschaft und Politik bis in die Zwischenkriegszeit. Russische Geschichte vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die Weimarer Republik. Die Wirtschaftskrise. Faschismus. Die Entwicklung zum 2. Weltkrieg, Verlauf und Ergebnisse. Europäische Entwicklung nach dem Krieg, Ost-West Konflikt, seine Phasen bis in die Gegenwart an den herausragenden Beispielen. Chinesische Geschichte. Aktuelle politische Fragen.

4bL Fürer. Die Neuordnung Europas nach 1815. Die grossen Themen des 19. Jahrhunderts: Entwicklung der Demokratie, die Herausbildung der Nationalstaaten, die Industrialisierung und die soziale Frage. Der Imperialismus: Verlauf und Auswirkungen für das 20. Jahrhundert. Der Weg in den 1. Weltkrieg. Die "Friedensordnung" von Versailles, die Krise der Demokratie, der Weg in den 2. Weltkrieg.

4cL Zeiter. Erster Weltkrieg: Entstehung, Verlauf und Ergebnis; Weimarer Republik; Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg; Neuordnung Europas nach 1945; Die Deutsche Frage (Gründung der BRD und der DDR); Russische Revolution und Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht; Südafrika.

Griechisch

1aL Zäch. "Propylaia" Nr. 28 ff.; Xenophon, Kyrupädie.
2aL Scherer. Abschluss der Formenlehre. Lektüre von Homer, Odyssee I und V und aus Platons Apologie. Wortkunde nach Meyer-Steinthal, Grund- und Aufbauwortschatz, Griechisch (Klett).
3aL Hauri. Ilias (wenige Szenen); Odyssee (umfangreichere Auswahl); Aristoteles, Vorgeschichte und Geschichte der Tragödie; Sophokles, Antigone. Repetition der Formenlehre.
4aL Schweizer. Lektüre: Platon nach der Auswahl von Pavlu (Sophistenwelt: Protagoras 309 - 329; Platons Gedankenwelt: Staat 514 - 519, Symposion 201 - 206; Sokrates: Symposion 215 - 222); Euripides, Helena; Aristophanes, Frösche. Freier gestaltete Wochenstunde: Theophrast, Charaktere (und Nachleben). Dokumente auf Papyrus (Briefe und Privatverträge). Epigramme (u. a. Erinna). Sapphos Helena-Gedicht. Hildesheimer, Das Opfer Helena; Wolf, Kassandra.

Hebräisch

3aL Scherer. Grammatik nach Ernst Jenni, Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments, Helbing und Lichtenhahn bis Lektion 13. Lektüre aus der Jakobsgeschichte.
4aL Hauri. Jenni, Lehrbuch der hebräischen Sprache des Alten Testaments, Lektionen 12 bis 22. Lektüre ausserbiblischer Texte. Einblick ins Ivrit.

Italienisch

1aL Trezzini. Introduzione alla grammatica italiana con l'ausilio del testo die K. Katerinov "La lingua italiana per stranieri": unità 1 - 11. Iniziata la lettura di Boccaccio "Andreuccio da Perugia" (Lettura facile). Presentazione di alcuni aspetti culturali e sociali legati all'Italia.
1bL Pegolo. Grammatica: le prime 24 lezioni di "Pronti-via", corso elementare di lingua italiana. Esercizi di vocabolario e di conversazione in facili situazioni comunicative. Lettura e ascolto di canzoni di cantautori contemporanei.
2aL Ritter. Erweiterung und Vertiefung grammatischer Themen u. a. Gebrauch der Präpositionen. Landeskundliche Themen in Verbindung mit Wortschatzübungen, Dialogübungen usw.: Italienische Malerei; die Uffizien in Florenz. Lektüre: Collodi, Pinocchio.
2bL Byland. Grammatik nach Alani, Uebungen und Verständnistests im Sprachlabor, Spielen von Dialogen und Szenen aus dem Alltag, Ita-

lienkunde, Vortragsreihe über cantautori. Lektüre: Rodari, Storie di re Mida, Le galline pensierose (mit Erfinden von analogen Geschichten); Moravia, Racconti romani.
3aL Cretti. Ripetizione di tutta la grammatica con esercizi e traduzioni di maturità. Ogni allievo ha tenuto una piccola conferenza su di un argomento di carattere italiano. Letture: V. Brancati, Don Giovanni in Sicilia; Sciascia, A ciascuno il suo; Pirandello, La giara.
3bL Mühletaler. Grammatica: ultimi capitoli con K. Katerinov (passato remoto e imperfetto, congiuntivo, periodo ipotetico, concordanza dei tempi, voce passiva, si impersonale). Lettura: Danilo Dolci, Racconti siciliani - i problemi del Mezzogiorno; Primo Levi, Il sistema periodico, cap.: Oro; Cesare Pavese, La spiaggia, liriche. Varia: cantautori, esercizi di vocabolario come preparazione alla settimana di lavoro a Verona.
4aL, 4bL Cretti. Grammatica: ripetizioni degli argomenti principali con esercizi scritti e orali. Traduzioni. Esercizi di lessico. Introduzione alla letteratura italiana. Letture: teatro di Pirandello, La giara, Il berretto a sonagli; Sciascia, A ciascuno il suo; Goldoni, La locandiera. Inoltre testi e musiche di cantautori moderni.

Latein

1aL Scherer. Lektüre von Caesars Bellum Helveticum (Bellum Gallicum I) und des Vergleichs zwischen den Galliern und Germanen (Bellum Gallicum VI). Einführung in die Poesie anhand von Ovids Metamorphosen (Schöpfung, Sintflut, Pyramus und Thisbe, Midas) und seiner Selbstbiographie (Tristien IV 10). Grammatik: Konjunktiv im Hauptsatz, Gerundium und Gerundivum. Wortkunde nach Zimmermann, Lat. Wortkunde (Klett).
1bL Hauri. Elementarbuch Porta II, Lektionen 40 - 47. Pomponius Mela, Chorographia; Ovid, Metamorphosen; Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus (Vulgata-Text). Geschichte der Theorien über Sprachverwandtschaft. Repetition der Formenlehre.
1cL Zäch. "Porta II" Schluss; Curtius, Alexander der Grosse; Phädrus, Fabeln; Ovid, Metamorphosen; Repetition von Teilgebieten der Syntax.
2aL Hauri. Catull, Carmina (und hören von Orffs Catulli Carmina); Cicero, Verres-Reden; Plautus, Mostellaria, mit Referaten zum griechischen und römischen Theaterwesen. Beginn Repetition der Formenlehre.
2bL Scherer. Lektüre von Pliniusbriefen (Privatleben, öffentliches Leben, Ausbruch des Vesuv, Christenbriefe). Behandlung der Anfänge

des Christentums in Rom (Lektüre aus: Tacitus, Annalen XV: Brand Roms; Vergil, Ecloge IV; Papst Leo der Grosse, Weihnachtspredigt (Sermo 21); Dante, Divina Commedia). Einführung in die lateinische Paläographie anhand von Photographien von Manuskripten aus verschiedenen europäischen Bibliotheken. Liebeslyrik: Gedichte von Sulpicia und Tibull. Wortkunde nach Zimmermann, Lat. Wortkunde (Klett).

2cL Schweizer. Grammatik: Was bedeutet "innerlich abhängig"? Konjunktale Nebensätze (Ergänzung zum Elementarunterricht). Modi im Hauptsatz. Lektüre: Ovid, Metamorphosen (Zeitalter, Pygmalion, Daphne, Marsyas, Pyramus und Thisbe, Acis und Galatea, Polyphem, Lycaon, Sintflut, Deucalion und Pyrrha). Einiges aus Petron, Cena Trimalchionis. Pompeijanische Wandinschriften.

3aL Schweizer. Lektüre: Terenz, Andria. Texte zum Nachleben des Terenz (u. a. Cicero, Hieronymus, Hrotswith von Gandersheim). Catull, Einige Gedichte zu den Themen Dichterfreundschaft, Lesbia, Reise, Invektive. Cicero, De officiis (3, 1 - 4; 1, 11 - 19; 50 - 58; 66 - 78; 3, 38f.; 50 - 60; 1, 33; 3, 82f.). Briefe aus den Jahren 45/44 (Tullias Tod; Caesars Alleinherrschaft). Vergil, Aeneis 1, 1 - 300.

3bL Hauri. Vergil, Eclogen I und IV, Georgica, Aeneis. (Arbeitswoche in Verona/Mantua siehe "Studienwochen"). Livius, Verginia-Episode; Salomos Urteil aus 1. Könige, 3 (Vulgata-Text). Humanisten der Renaissance-Zeit; Beginn der modernen Naturwissenschaften. Repetition der Formenlehre.

3cL Zäch. Catull; Plautus, Aulularia; Cicero, Rede gegen Catilina.

4aL Zäch. Vergil, Aeneis (dt. Homer, Odyssee); Tacitus, Annalen (Claudius, Nero); Horaz.

4bL Schweizer. Lektüre: Cicero, De officiis (1, 11 - 17; 50 - 58; 66 - 71; 3, 1 - 4). Horaz, sat. 1, 6, 45ff. (Autobiographisches); Satire 2, 6; Gedichte (c. 1, 9.38. 3, 9.13.26.30. 4, 3); Epistel 1, 20. Seneca, Apocolocyntosis. Terenz, Eunuchus.

4cL Scherer. Lektüre von Ciceros Somnium Scipionis. Ueberblick über den Aufbau von Vergils Aeneis anhand der Lektüre aus den Büchern I und III. Wortkunde und Wortbildungslehre nach Zimmermann, Lat. Wortkunde (Klett). Repetition einiger Kapitel aus der lateinischen Syntax.

Maschinenschreiben

1aL, 1bL Umhang. Gründliche Maschinenkenntnis. Erarbeitung der guten Schreibtechnik und der Griffe für das ganze Alphabet, die Umschaltung für Grossbuchstaben sowie die Ziffern und Zeichen; System "Zehnfinger-Blindschreiben". Systematische Schreibübungen zur Fe-

stigung der Systemsicherheit und zur Steigerung der Geläufigkeit. Textabschriften. Einfache Briefdarstellung. Darstellungsübungen für Berichte und Vorträge mit und ohne Tabulator. Lehrbuch: Stauffer/ Meyner, Modernes Maschinenschreiben für Anfänger und Fortgeschrittene.

Mathematik

1aL Haefner. Lineare Gleichungen und Funktionen. Lineare Gleichungs- und Ungleichungssysteme, lineare Optimierung. Potenzen mit ganzzahligen Exponenten. Quadratische Gleichungen, Ungleichungen und Funktionen. Einfache Extremalprobleme als Anwendung. Strahlensätze, zentrische Streckung und Aehnlichkeitslehre. Beginn der Trigonometrie.
1bL Braun/Näf. Algebra: Relationen, lineare Funktion, Gleichungssysteme, lineare Optimierung, quadratische Gleichungen und Funktionen, Wurzelfunktionen und -gleichungen, Potenzen. Geometrie: Zentrische Streckung, Strahlensätze, Aehnlichkeit, reguläre Vielecke, Kreis, Trigonometrie.
1cL K. Doppler. Algebra: Relationen und Funktionen; lineare Funktionen, Gleichungssysteme und Ungleichungen; lineare Optimierung; quadratische Gleichungen und Funktionen. Geometrie: Zentrische Streckung, Strahlensätze, Aehnlichkeit; Trigonometrie.
2aL Schneebeli. Potenzen, Exponential- und Logarithmusfunktionen, Wachstumsprozesse, Finanzmathematik, Einführung in die Analysis.
2bL Bächli. Potenzen, Exponential- und Logarithmusfunktionen, Folgen und Reihen. Trigonometrie.
2cL Züsli. Potenzen, Exponential- und Logarithmusfunktionen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Folgen und Reihen. Vollständige Induktion. Einführung in die Differentialrechnung. Stereometrie.
3aL Birrer. Algebra: Vollst. Induktion, binomischer Satz, Kombinatorik. Anwendung der Differential- und Integralrechnung auf rationale - und Wurzel-Funktionen. Geometrie: Geraden- und Ebenengleichungen. Skalares -, vektorielles - und Spat-Produkt. Normalenformen. Kreis und Kugel. Kegelschnitte.
3bL Vollmer. Grundbegriffe der Analysis, Folgen, Grenzwerte, Stetigkeit, Einführung in die Differentialrechnung. Vektoren in verschiedenen Darstellungen, Vektorgeometrie, lineare Abhängigkeit, Skalarprodukt.
3cL Widmer. Analysis: Polynome, gebrochen rationale Funktionen, Exponential- und Logarithmusfunktionen. Integrationsmethoden. Geometrie: Analytische Geometrie des Kreises. Analytische Geometrie des Raumes. Goniometrie.
4aL Hartmann. Differential- und Integralrechnung mit Anwendungen.

Vektorgeometrie: Darstellung von Ebenen. Einführung in die Wahrscheinlichkeitsrechnung.
4bL **Vollmer.** Integralrechnung. Untersuchung verschiedener Funktionen, Uebungen mit Schallintensitäten-Berechnungen. Abstandberechnungen, Kreis, Kugel. Einführung in die Stochastik.
4cL **Gabathuler.** Integralrechnung: Flächenberechnung, Stammfunktion, partielle Integration. Volumenberechnung, numerische Integration. Stochastik: beschreibende Statistik, Wahrscheinlichkeiten, Kombinatorik, Binomial- und Normalverteilung.

Musik

1. Klasse Zumstein. Metrum, Takt, Rhythmus. Relatives und absolutes Tonsystem. Pentatonik, Dur-, Moll- und Kirchentonarten. Chromatische Tonleiter. Notenschrift und Notenschlüssel. Elementare Formenlehre, dargestellt an Liedern aus verschiedenen Ländern. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen, Pflege der Stimme, Sprech- und Hörübungen.
2. Klasse Zumstein. Chorlieder aus verschiedenen Epochen. Pflege der Stimme, Gehörübungen. Intervalle, Dreiklänge und Vierklänge und ihre Umkehrung. Einfache Akkordverbindungen. Akkordanalysen. Improvisierte Liedbegleitungen auf der Grundlage der Kadenz. Blattsingen, Musikdiktate, Rhythmusübungen.
Orchester Kosek. Für die Herbstserenade wurden Werke von W. A. Mozart und Z. Kodály erarbeitet. Wiederholung zur Eröffnung der offiziellen Jubiläumsfeier. Im Frühling 1987 Schulkonzert mit Divertimento in D-dur von Michael Haydn. Uebung von Zusammenspiel, Intonation, Rhythmus.

Physik

2aL **Hauser.** Physik als Wissenschaft. Strecke, Geschwindigkeit, Beschleunigung. Der schiefe Wurf. Kraft und Masse. Die Newton-Prinzipien. Arbeit, Leistung, Energie, Kraftstoss, Impuls und zugehörige Erhaltungssätze.
2bL **Gross.** Gleichförmig beschleunigte Bewegung längs einer Geraden. Schiefer Wurf. Kraftgesetze von Newton. Arbeit, Leistung und Wirkungsgrad. Energie und Impuls. Gleichförmige Kreisbewegung.
2cL **Gross/Tschanz.** Kinematik der gleichmässig beschleunigten Bewegung, Messung der Erdbeschleunigung, Würfe mit und ohne Luftwiderstand, Grundlagen der Dynamik, Gewichts-, Feder- und Reibungskräfte.
3aL, 3cL **Mohr** (Sommersemester). Zentralbewegungen, Gravitation,

potentielle Energie im Gravitationsfeld, Drehbewegungen starrer Körper, Drehimpulserhaltungssatz, Harmonische Schwingungen, mathematisches und physikalisches Pendel.
3aL, 3cL Tanner (Wintersemester). Zentralbewegung, Gravitation, Drehbewegung, Trägheitsmoment, harmonische Schwingung, Pendel, elastische Eigenschaften fester Stoffe, Eigenschaften ruhender Flüssigkeiten und Gase, Hydro- und Aerodynamik, Bernoulli, innere Reibung, Wirbelwiderstand, dynamischer Auftrieb, Einführung in die Wärmelehre, Gasgleichung, Wärme als Energie, erster Hauptsatz, adiabatische Zustandsänderungen.
3bL Tschanz. Energie- und Impulserhaltungssatz, elastische und unelastische Stösse, Anwendungsbeispiele (u. a. Raketen, Wasserturbinen), Kreisbewegungen, Gravitation, Planetensystem, Hydro- und Gasstatik.
4aL, 4cL Hauser. Elektrische Ladung, elektrisches Feld, Feldlinienbilder, Potential, Spannung, Kapazität waren Themen im Kapitel Elektrostatik. In der Elektrodynamik wurden behandelt: Das Ohm'sche Gesetz, die Kirchhoff'schen Regeln, elektrische Leistung. Das Magnetfeld, die Lorentzkraft, das Induktionsgesetz und einige Anwendungen.
4bL Mohr (Sommersemester). Wärmelehre: allgemeine Gasgleichung, Wärme als Energieform. 1. Hauptsatz, kinetische Gastheorie, Wärmekraft- und Kühlmaschinen, 2. Hauptsatz. Elektrizitätslehre: el. Ladung, el. Feld, Feldstärke, Flussatz, el. Spannung, el. Potential.
4bL Tanner (Wintersemester). Erster Hauptsatz der Wärmelehre, adiabatische Zustandsänderungen, kinetische Gastheorie, Aggregatzustandsänderungen, Wärmekraftmaschine, zweiter Hauptsatz der Wärmelehre. Elektrostatik, Gesetz von Coulomb, elektrische Feldstärke, elektrischer Fluss, Potential und Spannung, Energie des Feldes, Kapazität. Einführung in die Elektrodynamik, Gesetz von Ohm, Gesetze von Kirchhoff, Arbeit und Leistung des elektrischen Stromes. Magnetostatik, Elektromagnetismus, Definition der Stromstärke.

Russisch

2. Klassen Weiss. Einführung ins Russische mit dem Lehrbuch "Lebendiges Russisch" (K. Schmedje/J. Malinovitsch), Lektionen 1 - 8. Entsprechend der Hauptzielsetzung des Buchs: mündliche Kommunikation, stand die lebendige Umgangssprache im Vordergrund mit ihrem Wortschatz und ihren Strukturen, überwiegend in Dialogform und bezogen auf häufige Alltagssituationen. Sprechen und Hören kam vor Lesen und Schreiben. Landeskunde: Russische Chansons (Okudschava) und Volkslieder. Russische Filme (Tarkovskij, Kalatozov). Dias über Land und Leute. Fragen der gegenwärtigen pol. Entwicklung im Land, des Aufbaus von Partei und Staat.

3. Klassen Weiss. Erweiterung der Russischkenntnisse, zuerst mit dem Buch "Russisch für alle", dann in gedrängterer Darbietung der wichtigsten Gebiete der russ. Grundgrammatik. Aufbau des Wortschatzes anhand von Lektüre russ. Originaltexte (19./20. Jh.): Tolstoj (2 Erzählungen); Aleksin; Chansons von Vl. Vyssockij. Russ. Literatur als eine der wichtigsten Quellen zum Verständnis des Landes: Puschkin, Gogol', Tschechov, Bunin, Gor'kij, Ajtmatov, Kazakov, Rasputin. (Individuelle Lektüre und Vorstellung vor der Klasse).

Spanisch

2. Klassen Comincioli. Häufige mündliche Uebungen und Grammatikunterricht anhand von "Kontakte Spanisch". Grundkenntnisse über verschiedene Aspekte der hispanischen Kultur. Einführung zur Ausstellung "Los tesoros de Barcelona. Picasso, Miró, Dalí" (Besichtigung in Lausanne am 4. Dezember 1986).
3. Klassen Comincioli. Grammatik und Uebungen aus Halm/Moll "Modernes Spanisch", verbunden mit Uebungen aus Fente/Fernández/Feijoo, "Curso intensivo de español, Ejercicios prácticos". Häufige kurze Gespräche über Alltagsleben. Einführung zur Ausstellung "Los tesoros de Barcelona. Picasso, Miró, Dalí" (Besichtigung in Lausanne am 4. Dezember 1986). Lektüre: Crónica de un año, 1985, del Servicio de cooperación cultural de RNE; Juan Rulfo, "Es que somos muy pobres" aus "El llano en llamas".

Volkswirtschaftslehre

2. Klassen Martin. Freifach (Sommersemester). Kursziel: Einblick in volkswirtschaftliche Zusammenhänge anhand aktueller Themen: Der Wirtschaftskreislauf, die Produktionsfaktoren in der Schweiz; Sozialprodukt: Berechnung, Bedeutung, Aussagekraft; Preismechanismus, Preisbildung: der Erdölmarkt; Eingriffe des Staates in den Preismechanismus: die Landwirtschaftspolitik; Geld, Geldschöpfung, Geldwert; Inflation, Deflation: Ursachen, Auswirkungen, Bekämpfung; Entstehung und Auswirkungen der internationalen Verschuldung; das Steuersystem in der Schweiz. Exkursion: die Zürcher Börse.

Zeichnen

1aL Eith. Urformen (Gabelung, Risse, Wirbel, Spirale, Strömungen) und ihre gestalterische Auswertung. Vergleichende Kunstbetrachtung von den spätmittelalterlichen Rippengewölben bis zu Malereien

Mondrians. Licht und Schatten, Raum und Plastizität: Stilleben aus geometrischen Grundkörpern. Gläserne Variation der gleichen Zusammenstellung in der Dreifluchtpunkt-Perspektive. Aus der Farbenlehre: Rot, Vorkommen, Erscheinungsbild, Wirkung. Studien nach einem anatolischen Teppich aus dem Konya-Gebiet. Sachzeichnung mit Farbstift (röm. Münze). Im Anschluss Farbholzschnitt: Denar des G. J. Caesar, wie er nicht im Münzkatalog zu finden ist!

1bL Pörtner. Vorstellbilder; Modellieren von der Kugel ausgehend. Wolken und Himmelsbilder, Stimmungen aus der Vorstellung und nach Vorbildern: Rembrandt, C. D. Friedrich, Magritte etc.; gestalterisches Arbeiten zum Kantifest; perspektivische Darstellung des Schulgeländes; Re-Design-Abfalldesign: Umwandlung von Gebrauchsgegenständen wie z. B. Schirm, Spiegel, TV, Blumenständer, Dose, unter Einbezug von Muster und Ornament. Schädel modellieren. Aesthetik und Anti-Aesthetik: "La Belle et la Bête", ein Bestiarium.

1cL Pörtner. Vorstellbilder zum gegenseitigen Kennenlernen; Umgestaltung und weiterführen von Fragmenten einer Rembrandtzeichnung; Tierköpfe aus Steinzeug, Umgestaltung eines Portraits; gestalterische Arbeiten zum Kantifest; Labyrinthi. Freies Arbeiten: 1. Gruppe: lebensgrosse Gipsfigur restaurieren und bemalen; Ornament, Muster; 2. Gruppe: surreale Szenerien erfinden, Stichcollagen nach Max Ernst; figürliches Malen, Kunstbetrachtung: Expressionismus, Malerei, Architektur und Führung durch die Ausstellung "Vervielfältigende Kunst im Expressionismus"; Schwarz-Weiss-Umsetzung in Tusche und Linol.

2aL B. Büchi. Jeder Schüler gestaltete sich ein eigenes Arbeitskonzept über ein halbes Jahr, zu dem er selbständig arbeitete (z. B. Portrait, Reiseerinnerungen, grossflächiges Malen etc.). Theoretischer Bereich: Besuch zeitgenössischer Kunstausstellungen.

2bL A. Kunz. Uebungen zur Farbenlehre: subjektive Farbkompositionen, Farbkontraste, Verdunkelung, Aufhellung, Trübung; Malen im Freien; Plakate fürs Kantifest; Fotorealismus: Fotografieausschnitt in der Vergrösserung malen; Illustrationen zum Roman "Der Name der Rose"; Umsetzung dieser Zeichnungen in eine Radierung; Betrachtungen zur Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts.

2cL Eith. Modellieren in Ton: Kopf, einsinkend oder auftauchend. Farbübungen mit seriellen Programmen. Der Qualitätskontrast der Farbe. Druckgraphik (Radierung, Aquatinta) parallel zur Deutschlektüre: Illustration zum Nibelungen-Epos. Kunstgeschichte. Bilder vom Menschen. Ausstellungsbesuche.

3aL, 3bL Pörtner. Freifach. Fotografie: Erlernen der Kamera- und Laborhandhabung mitsamt Filmentwicklung; Themen: Portrait, Stilleben, freies Arbeiten, Retouche. Malen, Modellieren einer Halbfigur aus Steinzeug, Plakate; Radierung, Drucktechnik.

3cL Eith. Figur und Umraum. Stehen, Sitzen, Liegen. Vorbereitende

Bewegungsstudien. Armierungstechnik. Ausführung in Gips. Kunstgeschichte: Skulpturenentwicklung von Michelangelo über Canova bis Henry Moore. Aquatinta. Ausstellungsbesuche.

4aL Eith. Spuren der Hände, Finger, Fingerspitzen. Texturcollage auf Papier, Folie, Glas. Gefässe und Behälter - Form und Funktion. Variationen zu einer alltäglichen Becherform in Ton. Brenn- und Glasurtechniken. Blick in die Kunstgeschichte: antike Vasen vom Kerameikos in Athen und Jugendstilgläser der Manufakturen in Nancy. Bemaltes Relief (Gruppenbild). Ausstellungsbesuche.

4bL Eith. 25 Jahre Kantonsschule Baden: Spurensicherung, Sehen und Finden. Ein gemeinsam erstellter Bilderbogen. Materialerfahrungen (Glas, Holz, Stein u. a.) und ihre subjektive Wiedergabe. Farbradierung. Ausstellungen: G. Moreau, O. Kokoschka, J. Miró. Gespräch mit Ursula Fischer-Klemm über ihre Studienzeit an der Ittenschule in Berlin.

4cL Pörtner. Freifach. Fotografie.

WAHLFACHKURSE

1. 3L/3R Sommersemester

Mineralien (Blum)

Einführung in die Kristallographie; Kristallformen und Kristallsysteme; Entstehung von Mineralien; Mineralien bestimmen, präparieren, klassifizieren. Exkursion ins Val Canaria und ins Maderanertal. Edelmetalle: ihre Entstehung, Suche und Aufbereitung.

Inseln und Inselstaaten (D. Kunz)

Inseln der Karibik, Vulkan- und Koralleninseln des Pazifiks, Inseln im Mittelmeer und im Nordatlantik. Folgende Themenbereiche wurden speziell behandelt: Volksgruppen, Lebensweise, Kultur; Tier- und Pflanzenwelt; besondere klimatische Lage; wirtschaftliche Verhältnisse, Bedeutung des Meeres, Verkehrslage; politische Verhältnisse.

Tourismus (Roger Meier)

Vergleiche bei der Tourismuswerbung, gute und schlechte Reisekataloge; Reisemotive und Reiseformen. Reisevorbereitungen für die Sommerferien: Ausrüstung, Impfungen, Photosujets erkennen etc. Reiseerlebnisse, Vergleich von Aufwand und Nutzen, Bedeutung für das bereiste Land. Statistik des Tourismus der Schweiz und der Schweizer. Problematik des Massentourismus - Alternativen? Shopping als besondere Form des Tourismus. Lit.: Arbeitstexte Tourismus, Reclam.

USA (Rolf Meier) 2 Kurse

Politische und naturräumliche Gliederung, ausgewählte Landschaften, Nationalparks, Städte, Bevölkerung, Rassen und Minderheiten, "the American Way of Life", Spielfilm "Koyaaniqatsi".

Verhalten von Tier und Mensch (Luginbühl)

Nach einer Uebersicht über die Grundbegriffe der Verhaltenslehre und der Betrachtung einiger Filme, wurden Labyrinthversuche mit

Mäusen und eine Exkursion in den Zürcher Zoo durchgeführt. Abgeschlossen wurde der Kurs mit der Behandlung menschlicher Verhaltensweisen.

Biologisches Praktikum (Stäuble)

Herstellen von Nährmedien. Zucht von Bakterien und Pilzen. Zucht von Fruchtfliegen. Einfacher Kreuzungsversuch mit Drosophila-Mutanten. Mikroskopierübung mit Drosophila-Mutanten und mit Kleinlebewesen aus dem Kanti-Teich. Sezierübungen an Gespenstschrecken, Forellen und Schweineherzen. Enzymversuche mit Bäckerhefe. Herstellen von zwei Dauerpräparaten: Einführung in die Schnitt- und Färbetechnik. Arbeit mit dem Mikrotom. Botanische Exkursion mit vegetationskundlicher Uebung.

Deutsch Ost - Deutsch West (Buchheister)

Ausgehend von Zeitungslektüre (Neues Deutschland) und anhand der in der DDR erschienenen Wörterbücher (Duden, Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache, Fremdwörterlexikon) haben wir uns mit den Bedeutungsunterschieden von vielen zentralen Wörtern und den zahlreichen Wortneubildungen in Politik, Wirtschaft und Kultur beschäftigt und versucht, diese Unterschiede zwischen unserem Sprachgebrauch und dem Sprachgebrauch der DDR aus dem anderen sozialen Hintergrund der DDR zu erklären.

Deutsch für Computer (Götti)

In drei Gruppen schrieben wir je ein Programm in Basic bzw. Assembler, das eine Kommunikation zwischen Mensch und Computer in menschlicher Sprache zulassen sollte. Zu diesem Zweck mussten wir dem Rechner einen rudimentären Wortschatz sowie eine primitive Grammatik zur Verfügung stellen und ihn veranlassen, Fragen zu stellen, wo er seinen menschlichen Partner nicht mehr verstehen konnte. Diese Arbeit vermittelte uns manche Einsicht in die Komplexität der Sprache und des menschlichen Sprachgebrauchs.

Asylpolitik im 19. und 20. Jahrhundert (A. Keller)

Darstellung der aktuellen Flüchtlingssituation in der Schweiz. Erörterung der geltenden rechtlichen Grundlagen, mit Schwergewicht

auf der Prüfung ihres humanen Gehalts. Vorstellung und Diskussion der Aenderungen, wie sie vom Parlament beantragt werden und über die demnächst eine Volksabstimmung entscheiden wird. Der historische Teil des Themas bot Streiflichter ins 19. Jahrhundert und eine ausführlichere Beurteilung des Verhaltens der Schweiz im 2. Weltkrieg.

Verdrängung, Schizophrenie und Neurose (Reich) 2 Kurse
Zum besseren Verständnis psychoanalytischer Begriffe

Nach einer kurzen Beschäftigung mit der Psychiatrie vor 1900, Freuds frühen Beobachtungen und seiner Theoriebildung standen Freuds "Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse", die sich mit Fehlleistung, Traum und Neurose befassen, im Zentrum unserer Diskussion. Hannah Greens Roman "Ich hab Dir nie einen Rosengarten versprochen" vermochte die Vorstellung eines schizophrenen Menschen zu vermitteln und zeigte auf, wie die Heilung einer Schizophrenen vor sich gehen kann. Den Abschluss bildete ein Besuch in der psychiatrischen Klinik Königsfelden.

Jiddisch als Sprache der jüdischen Minderheiten (Fürer/Hauri)

Die Diskussion von Lexikon-Artikeln zum Thema befähigte die Teilnehmer, selbst Referatsthemen vorzuschlagen. Erarbeitet wurden Beiträge zur Auswanderung der Juden aus Israel im Altertum und frühen Mittelalter; zu ihrer Situation in der Wirtschaft des mittelalterlichen Europa resp. in der heutigen Sowjetunion; über die Entstehung und Entwicklung des Jiddischen resp. über dessen Beziehungen zum Rotwelschen, sowie über jüdische Namen- und Wappenkunde. Den Abschluss bildete eine Exkursion in die Synagoge Lengnau und auf den jüdischen Friedhof ausserhalb des Dorfes, geführt von einer Teilnehmerin.

Astronomie des Sonnensystems (Schneebeli/Tschanz)

Ueberblick über das Sonnensystem, Himmelsmechanik, Strahlungsgesetze, Temperaturen der Planeten, Atmosphären. Sonne und Energieerzeugung, Magnetfelder, Sonnenwind. Schülervorträge zu den einzelnen Planeten, über Meteoriten, Kometen, Asteroiden. Modellvorstellungen zur Entstehung und Entwicklung des Planetensystems.

Hören und Sehen: "Vom Klang der Bilder" (Eith/Lehmann)

Analogien und Assoziationen bestimmten weitgehend den Kursverlauf. So wurde etwa deutlich, dass parallelperspektivisches, zentralperspektivisches und aperspektivisches Zeichnen und Malen zeitlich verblüffend genau begleitet wird von Musik, die in die sogenannte Parallelklausel, seit dem 15. Jahrhundert in den authentischen Schluss und schliesslich, mehr oder minder radikal, in keins von beiden mündet, besonders seit 1908. - Die Rede von warmen und kalten Farben führte zur Frage nach warmen und kalten Klängen. Alban Bergs Mombert-Lied op. 2 Nr. 4, 1912 im "Blauen Reiter" publiziert (Kandinsky, Marc), regte uns zu diesbezüglichen Assoziationsexperimenten an: "Es schmilzt und glitzert kalter Schnee" im Lied in hohen, spitzen Quinten (c g, fis cis). "Ein Mädchen in grauem Kleide" hüllt Berg in warme Terzen der mittleren Lage (e gis, g h, as c). Ohne den Text zu kennen, empfanden die Kursteilnehmer gleich wie Alban Berg. Weitere bestätigende Versuche dieser Art führten zu Liedern von Anton von Webern und Willy Burkhard (aus op. 3 und op. 4). - Besonderes Augenmerk galt der Reihentechnik in bildender Kunst und Neuer Musik unseres Jahrhunderts. J.S. Bachs Zwölfton-Thema **fis** d **h** g **fis h** ais e dis c **h fis** eis d **cis** his **cis** a **fis gis fis** mit seinen deutlich hervorgehobenen "Stützen der Gesellschaft" wurde mit Zwölftonreihen von A. Schönberg (op. 23 Nr. 5: cis a h g gis fis ais d e es c f), A. Berg (Violinkonzert: g b d fis a c e gis h cis dis f, mit warmen Terzen für Manon Gropius!), A. Webern, W. Burkhard (op. 99 Nr. 6: c g fis cis d a gis dis e h b f) und O. Schoeck (Hesse-Lied: "Kein Mensch kennt den andern": c e g, h dis gis, b d f, a cis fis) verglichen. - Zum Teil als Anregung zu bildnerischem Gestalten ertönten Werke ab Schallplatten: M. Regers Tondichtung zu Böcklins Toteninsel, Schönbergs op. 16, Weberns op. 3 und 6, Bergs Violinkonzert, Ligetis Atmosphères. R.U. Ringgers Hommage à O. Schoeck vermittelte im Zusammenhang mit Schoecks Elegie den unmittelbarsten Kontakt zum Pulsschlag unserer Zeit (Uraufführung 1986). - Erfreulich gelangen die Beiträge einiger Schüler, die am Flügel Stücke von Bach, Hindemith, Bartok, Ravel, Wehrli und Ibert vortrugen und erläuterten.

2. 3L/3R Wintersemester

Quantenphysik (Realabteilung) (Gross)

Entwicklung der Theorie der elektromagnetischen Strahlung. Quantenhypothese von Planck (Temperaturstrahlung). Die Theorien von Ein-

stein, de Broglie und Heisenberg. Das Bohr-Sommerfeld-Atommodell. Das quantenmechanische Atommodell. Praktikum: Durchführung und Auswertung von Experimenten.

Physikalisches Praktikum (Realabteilung) (Hauser/Tanner) 2 Kurse

Ausgewählte Versuche zur Mechanik, Wärmelehre, Optik und Elektrizitätslehre.

Kernphysik (Realabteilung) (Tschanz)

Aufbau und Eigenschaften der Atomkerne, Kernzerfälle, Kernspaltung und Kernfusion, energetische Betrachtungen, Wechselwirkung von Strahlung mit Materie, Nachweisgeräte für Kernstrahlung, Einführung in die Technik der KKW anhand von Schülerreferaten (Grundlage: Berichte der SNG zur Kernenergie). Exkursionen ins EIR und ins KKW Beznau.

Einführung in die Informatik (Literarklassen) (Schneebeli)

Verwendung von Personal Computern. Betriebssystem, Beispiele zu Anwender-Software, systematisches Programmieren, Datenstrukturen und Prozesse.

Einführung in die Informatik (Literarklassen) (Vollmer)

Einführung in eine einfache höhere Programmiersprache, Uebungen mit programmierbaren Tischrechnern, Algorithmen.

Einführung in die Informatik (Literarklassen) (Widmer)

Beispielorientierte Einführung in die Programmierung des Tischrechners HP 85.

Paris (Grob/Byland)

Texte verschiedener deutsch- und französischsprachiger Autoren, Chansons, Bilder von Utrillo und Toulouse-Lautrec, Photographien und Dias vermittelten den Schülern verschiedene Ansichten der Welt-

stadt. Die Teilnehmer untersuchten in kleinen Gruppen Charakteristika einiger ausgewählter Arrondissements, sowie touristische und kulturelle Aspekte von Paris. Verschiedene Filmausschnitte und Tondokumente zeigten Paris im Wandel der Zeit: das nach-revolutionäre Paris (Les misérables), die Commune, die Belle Epoque (Un amour de Swann), Mai 68. Wir freuten uns, zwei Gastreferenten begrüssen zu dürfen: J.-C. Mühlethaler erzählte uns von den Freuden und Leiden der Pariser, und Stephan Kunz gab uns einen Einblick in die umstrittene moderne Architektur von Paris.

Französische Literatur im Ueberblick (Ritter)

Versuch zur Gewinnung eines Ueberblicks über bedeutungsvolle Epochen der französischen Literatur. Anthologische Lektüre ausgewählter Texte, methodologische Hinweise, Beziehungen zur Geschichte, Sozialgeschichte.

Der Nahe Osten: Konflikte und Krisen seit 1945 (Etter) 2 Kurse

Durch die Analyse verschiedener Probleme, Konfliktebenen und Fronten im heutigen Nahen Osten sollte etwas Klarheit und Ueberblick über das dortige - scheinbar wirre - Geschehen gewonnen werden. Schwerpunkte: Der Palästinakonflikt (Zionismus, Entstehung Israels, Lage der Palästinenser, PLO); Palästinakonflikt und arabischer Nationalismus; einige arabische Länder und ihre Geographie; Libanon; Islamische Revolution im Iran und islamischer Fundamentalismus im Nahen Osten; Iranisch-irakischer Krieg; Libyen und die Politik Khadafis; Friedensvorschläge und Friedensaussichten im Nahostkonflikt (Fahd-Plan, Reagan-Plan, Breschnew-Plan etc.); Die Politik der Supermächte im Nahen Osten.

Ost-Westkonflikt: Die Entstehung des kalten Krieges nach 1945 (Fink)

Definition des Begriffes "Kalter Krieg". Geistige Voraussetzungen des Konfliktes zwischen den Supermächten USA und UdSSR. Die Lage während des 2. Weltkrieges - Beginn der Entfremdung. Unterschiedliche Vorstellung über die Neuordnung Europas nach dem Krieg. Schnelle Verschärfung der Lage im Jahre 1947. Schauplätze des kalten Krieges: Berlinkrise 1948/49, Koreakrieg 1950/53, Ungarnaufstand 1956. Die Entstehung der Militärblöcke. Ideologisch bedingte Kriege: Vietnam, CSSR, Afghanistan. Die Exponenten des kalten Krieges:

Stalin/Chruschtschow, Eisenhower/Kennedy, Adenauer. Die heutige Lage: Hochrüstung der Supermächte, atomare Bedrohung, Strategien und Möglichkeiten der Friedenssicherung, Abrüstung. Filme zum Thema. Schüler hielten zu den verschiedensten Themen Kurzvorträge.

Der Atheismus in der Neuzeit (Breuss)

Der Kurs beginnt mit einer Einführung in das metaphysische Weltbild, bei dem das wahre Sein hinter den Erscheinungen gesucht wird (Plato, Aristoteles, Thomas von Aquin). Kant erschüttert die Metaphysik und bestreitet die Möglichkeit eines Gottesbeweises. Der Kurs zeigt die Entwicklung der atheistischen Strömungen seit Kant. Ein Schwerpunkt liegt bei den Existenzialisten (Sartre, Camus, Heidegger), ein anderer bei Hegel und seiner Schule (Feuerbach, Marx). Der Abschluss bietet Einblick in die Theologie vom Tode Gottes (D. Bonhoeffer, D. Sölle). - Als Leitmotiv dient die Unterscheidung zwischen dem biblischen Gott und dem höchsten Wesen der Metaphysik und Theologie.

Licht und Farbe in Natur und Kunst (Hauser/Pörtner)

"... die Phänomene selbst zu sehen ..." war das erklärte Ziel dieses Kurses. Die Farbenlehren von Newton und Goethe wurden unter obigem Motto vorgestellt und die Naturwissenschaft der Naturlehre gegenübergestellt. Unter Mithilfe von Dias wurden die Entwicklung der Kunstgeschichte und verschiedene Farbtheorien (vom Impressionismus bis zur Konkreten Kunst) aufgezeigt. Eigene Farbmischungen, eine Exkursion ins Farbenstudio des Goetheanums (Herr Proskauer, Dornach) und in die Ausstellung der Karl-Mischer-Stiftung (im MNG in Basel) ergänzten den Kurs. Jeder Teilnehmer vervollständigte mit eigenen Mitteln das von den Kursleitern zusammengestellte Arbeitsbuch und dadurch, dass er einen Vortrag halten musste, setzte er sich intensiver mit einem Spezialgebiet auseinander.

Liebe und Politik im Spiegel der Literatur (Grob/Schweizer)

Im Vordergrund unseres Interesses stand das Interesse, welches das Frankreich des 17. Jahrhunderts pikanten Stoffen aus dem antiken Rom entgegenbrachte. Das Schwergewicht der Arbeit lag auf den zwei folgenden Themen: Petrons Novelle der Witwe von Ephesus in der Wiederaufnahme bei Saint-Evremond, Bussy-Rabutin, La Fontaine; Racines Tragödie Britannicus und die thematisch einschlägigen Partien bei

Tacitus (Annalen) und Sueton (Nero). Ziel war, ausser mit den Stoffen selbst, mit möglichst verschiedenartigen Arbeitsmethoden vertraut zu werden. Beim ersten Thema bevorzugten wir ein streng philologisches, textnahes Vorgehen mit zahlreichen Seitenblicken auf andere Quellen, beim zweiten mehr das grossräumige Eindringen in die Strukturen mit Seitenblicken auf die Geistesgeschichte.

3. 4L/4R Sommersemester

Elektrochemie (Th. Doppler) 2 Kurse

Experimentierkurs mit begleitender Theorie. Die Berührungspunkte Elektrotechnik/Redox-Chemie: Potentiale, Faradaykonstante. Elektrolysen und galvanische Elemente im Selbstbau; Optimierungen. Verschiedene elektrochemische Problemstellungen wie Brennstoffzelle, Coulometrie, Eloxalverfahren.

Philosophie der Natur (Lipscher)

Die philosophischen Aussagen der modernen Naturwissenschaft. Raum, Zeit und Raumzeit. Kosmologie (Genesis und Apokalypse). Philosophische Interpretationen der Quantenmechanik, verschiedene Wirklichkeiten, die Rolle des Beobachters. Das Anthropische Prinzip, der Mensch und seine Stellung im Universum. Die Suche nach dem Leben im All. Ordnung und Chaos (Laborversuche zur Entstehung von Ordnung in der Chemie).

Chemielabor für Literarschüler (Meyer)

Experimente, Tätigkeiten als Vorbereitung der Arbeiten in einem chemischen Labor während des Studiums: Glasbearbeitung, Destillation, Umkristallisation, Titrationen, Chromatographien; Synthese von Bariumsulfat (Fällen, Filtrieren, Reinheitsprüfungen), Bestimmen des Kristallwassergehaltes von Kupfersulfat (Gravimetrie).

Kosmetika, Farbstoffe, Kunststoffe (Meyer)

Ein anregendes, unterhaltendes Praktikum, das in theoretischer Hinsicht keine Anforderungen stellte, in praktischer Arbeit jedoch Erlebnisse und Erkenntnisse vermittelte. Die Rezepturen und Chemika-

lien waren von einer Qualität, dass die Kosmetika mit Erfolg verwendet werden konnten. Versuche mit Farbstoffen wurden zur freien Wahl angeboten.

Dreidimensionale Computergrafik (Hartmann)

Lösen einfacher Probleme der Raumgeometrie mittels des Computers: Darstellung von Punkten, Strecken, Geraden, Ebenen und Kugeln mittels eines Plotters in Parallel- und Zweitafelprojektion. Lageaufgaben und Bewegungen. Einblick in die Koordinationsprobleme beim Erstellen grosser Programme durch verschiedene Gruppen sowie in die Mängel der Programmiersprache BASIC. Besuch und Gespräche mit Fachleuten am Institut für Informatik ETHZ und in der CAD-Abteilung BBC Baden.

Digitale Elektronik (Realabteilung) (Züsli) 2 Kurse

Logische Grundschaltungen, Rechenschaltungen (Halbaddierer, Volladdierer), Digitalschaltungen. Einführung in den Aufbau und die Wirkungsweise von Mikroprozessoren mit Hilfe eines Modells und anhand eines Entwicklungssystems (Mikroprozessor 6502). Anwendungen.

Kommentieren, Argumentieren, Diskutieren auf Englisch
(Ghiringhelli)

Anhand von Tonbändern und ausgewählten argumentativen Texten wurde der Teilnehmer dazu angehalten, auf möglichst ökonomische Weise und mit typisch englischen Formulierungen eine Situation zu kommentieren und seinen eigenen Standpunkt zu erläutern und zu verteidigen.

Lonely Lovers, Hard Heroes, Dire Drunkards and Merry Maidens
(Ehrhard/Haenni)

The course dealt with the history, the stories, the tunes and the poetry of folk songs from the Middle Ages to the eighties: traditional ballads, miners' songs, folk blues and contemporary ballads. It also included singing and playing many of the songs.

"Macbeth" (R. Kuhn)

"Close reading" (Lektüre und Inhaltsanalyse) von William Shakespeares "The Tragedy of Macbeth". Einführung in Weltbilder, politische Verhältnisse und Theaterpraxis im elisabethanischen England, sowie in Leben und Werk Shakespeares. Vergleich verschiedener Uebersetzungen sowie eigene Uebersetzungsversuche. Einstudieren einer Szene (Akt 5, Szene 1, "sleepwalking scene"). Besuch der "Macbeth"-Aufführung am Zürcher Theaterspektakel (Footsbarn Theatre) sowie Visionierung der Filmversion von Roman Polanski.

History of British Science and Technology (Steiner)

Ausgehend von der historisch-kulturellen Entwicklung Grossbritanniens und der je nach Epoche verschiedenen Wissenschaftstheorien diskutierten wir Texte praktischer und theoretischer Natur. Illustrationen, Betriebsanleitungen, Modelle etc. vertieften unser Verständnis. Erreichtes Ziel des Kurses war es, typisch britische Ansätze und Forschungsmethoden sichtbar und verständlich zu machen.

Novelle (Schweizer)

Im Zentrum der Arbeit standen Lektüre und Deutung von einzelnen Novellen, so dass sich ein möglichst breites Spektrum ergab; dies geschah für Novellen aus Antike und Renaissance (Herodot, Petron, Bandello, Boccaccio) in gemeinsamer Arbeit, durch individuelle Arbeit mit anschliessendem Vortrag für die neuzeitliche Novelle (Kleist, Gogol, Storm, Meyer, Tschechow, Pirandello, Zweig, Le Fort). Parallel dazu versuchten wir, der Form der Novelle und den Entwicklungslinien der Gattung auf die Spur zu kommen.

Photographie (Lipscher/Pörtner)

Arbeiten mit der Kamera in der Freizeit. Herstellen von Photogrammen als Einstieg in die Dunkelkammertechnik. Selbständige Arbeit in der Dunkelkammer; Film entwickeln und Vergrössern. Kritik und Analyse der entstandenen Bilder. Beispiele von Arbeiten bekannter Photographen (Minor White und Robert Friedländer).

Gastronomie française (Byland/Ch. Müller)

Durch die Lektüre des Vorworts zu einem Kochbuch von Paul Bocuse wollten wir den Teilnehmern die Grundsätze der neueren französischen Kochkunst vermitteln, und mit einem Text von Georges Haldas wollten wir zeigen, dass Kochkunst auch ein literarisches Thema sein kann. Die praktische Arbeit bestand darin, Spezialitäten aus verschiedenen Regionen Frankreichs zu kochen und zudem die Regionen in einem kurzen Referat vorzustellen. Nach den Sommerferien führten die Teilnehmer zudem Interviews mit Küchenchefs, Chefs de service und Patrons verschiedener Restaurationsbetriebe der Umgebung durch. Das Ziel war, herauszufinden, wie weit die französische Küche die schweizerische Kochkunst beeinflusst. - Auch dank dem Entgegenkommen des Foyer-Leiters, Odo Camponovo, wurde der praktische Teil des Kurses ein voller Erfolg. Zwar gab es Miss-Griffe (beispielsweise bei der versuchten Ueberbrückung des innerfranzösischen Nord-Süd-Gegensatzes durch die Kombination bretonischer Crêpes mit südfranzösischer Tomaten-Knoblauch-Sauce), jedoch kaum Miss-Töne, zum Beispiel wegen der etwas zu ausgiebig geratenen Wanderung ins elsässische Hagenthal zu einem bekannten Restaurant, wo wir als Amateure - man beachte den Doppelsinn - die Künste der Zünftigen genossen.

STUDIENWOCHEN

Vom 30. Juni bis 4. Juli und vom 20. bis 25. Oktober 1986 fanden Studienwochen für die Schüler der 3. Klassen statt, alle klassenintern.

a) vom 30. Juni bis 4. Juli 1986

Klasse 3aR unter der Leitung von E. Götti (Deutsch) in Boudry NE. Unsere Arbeitswoche war dem aktiven Filmen und Fotografieren gewidmet. Eine Gruppe drehte einen kleinen Spielfilm, zu dem das Drehbuch schon vor dem Lager ausgearbeitet worden war, während sich rund zwei Drittel der Klasse von drei als Hilfsleiter amtenden Klassenkameraden in die Kunst des Fotografierens und der einfachen Dunkelkammertechnik einführen liessen. Ein Ausflug mit dem Schiff nach Murten rundete die bei schönstem Wetter durchgeführte, erlebnisreiche Woche ab.

Klasse 3bR unter der Leitung von J. Fink (Geschichte) und F. Salzmann (Turnen) und unter der Mitwirkung von Frau Pfister, die sich als Köchin freiwillig zur Verfügung gestellt hatte, verbrachte die Klasse eine knappe Woche im Schweizerischen Jugend- und Bildungszentrum in Einsiedeln. Es wurden kleine Arbeitsgruppen von einem bis drei Schülern gebildet, die sich mit den zwei Themenkreisen "Geschichte" und "Sporttheorie" befassten. In selbständiger Arbeit wurden die gewählten Themen während rund drei Tagen anhand von mitgebrachter Literatur verarbeitet und dann in eine schriftliche Form gebracht. Das Arbeitsklima war den Witterungsbedingungen gemäss locker, d.h. es wurde vor allem im Freien gearbeitet, was jedoch der Qualität der Resultate keinen Abbruch tat. Als gemeinsame Aktivitäten sind hervorzuheben: Sport und Spiel in der unmittelbaren Umgebung. Fussballmatch gegen eine "Klosterschuleauswahl". Besuch des Klosters Einsiedeln unter Führung eines Mönchs, inkl. Besichtigung der historischen Bibliothek. Besichtigung der Altstadt von Einsiedeln und Ausführungen zur Kloster- und Ortsgeschichte. Das schöne Wetter und das gute Arbeitsklima liessen die Woche in jeder Hinsicht zu einem positiven Erlebnis werden.

Klasse 3cR unter der Leitung von Rolf Meier (Geographie) und Manuel Pörtner (Zeichnen) in Romoos (Entlebuch). Das Erleben der Napflandschaft war das Hauptziel dieser Woche. In verschiedenen Arbeitsgruppen beschäftigten wir uns mit Morphologie, Geologie, Wirtschaft und Siedlung, mit der Erdölforschung und Erdgasförderung im Entle-

buch (Finsterwald) und mit dem Goldwaschen an der Grossen Fontannen. Viel Gold haben wir zwar nicht nach Hause gebracht, aber wir haben immerhin den Nachweis erbracht, dass die Flüsse am Napf Gold führen. Eine Schülergruppe war mit Zeichnen, Aquarellieren und Holzschnitt-Technik beschäftigt. Zu einem besonderen Erlebnis wurde die Wanderung zu einem Sonnenuntergang auf dem Napfgipfel.

Klasse 3dR unter der Leitung von Ch. Etter (Geschichte) und U. Rutishauser (Zeichnen) in Strassburg. Unser Thema war das Strassburger Münster. In einigen Interessengruppen untersuchten wir folgende Aspekte: Schüler der "Malgruppe" gingen dem Raumempfinden nach, versuchten die Kathedrale aus verschiedenen Stadtsituationen (Weit- und Nahsicht, Froschperspektive) darzustellen, verfertigten Detailstudien, skizzierten den "Strassburger Münster-Touristen". Eine "Fotografengruppe" erweiterte den visuellen Aspekt, indem sie vor allem historische Merkmale festhielt. Die astronomische Uhr, die Analyse der Bautechnik, Probleme der Statik, mittelalterliche Aesthetik und die Funktion der Kathedrale in der Stadt waren weitere Arbeitsthemen. In "Gruppensitzungen" wurden die Arbeiten immer wieder vorgestellt und kritisiert. Den letzten Tag schlossen wir mit einer Vortragstour ab, indem die einzelnen Gruppen ihre Arbeiten an Ort und Stelle vortrugen und zur Diskussion stellten. Ein Besuch im Palais de l'Europe und Spaziergänge durch die einzelnen Stadtviertel erweiterten das Wochenthema zum "Stadtbild Strassburg". Unsere Unterkunft im Centre Européen de rencontre et de tourisme social war zentral gelegen und ermöglichte uns, nebst dem schönen Wetter, bis spät in die Nacht hinein die Stadt voll und ganz zu erleben.

Klasse 3eR unter der Leitung von U. Haenni (Englisch) und J. Lipscher (Chemie) in Matten im Simmental. Unter dem Titel "Crime and Chemistry" setzten sich die Schüler mit englischen und amerikanischen Kriminalgeschichten und mit der Kriminalistik auseinander: literarische Verbrechen und die Anwendung moderner wissenschaftlicher Methoden in der Polizeiarbeit (Gaschromatographie, Massenspektrometrie, Spektralphotometrie usw.), die Geschichte und die Kategorien der "crime fiction", Detektiv-Spiele, Kriminalfilme, Besuch beim Wissenschaftlichen Dienst der Stadtpolizei Zürich und beim Institut de Police Scientifique et Criminologie der Universität Lausanne.

Klasse 3aW unter der Leitung von B. Herrmann (Französisch) und Ch. Kunz (Englisch) in Langres/Frankreich. Die Klasse hat erfolgreich versucht, das kulturelle, geschichtlich-strategische, politische und wirtschaftliche Portrait einer kleinen ostfranzösischen Garnisonsstadt zu skizzieren. Einerseits geschah dies durch Strassen-

interviews (die Fragebogen zielten auf die Einstellung der Befragten zu Kultur, Geschichte und Politik), anderseits sprachen verschiedene Gruppen bei Magistraten und Politikern der Stadt vor und informierten sich bei sozialen Institutionen über die wirtschaftliche, politische und sozialökonomische Lage von Langres. Die Schlussfolgerungen und Protokolle sind in einem Dossier zusammengefasst. - Die historische Figur der Heiligen Johanna (Jeanne d'Arc), die auch in Langres verehrt wurde und die in der englischen Geschichte und Literatur eine markante Rolle spielt, beschäftigte uns während dreier Halbtage. Nach Lektüre des unkonventionellen, frechen Theaterstücks "St Joan" von G.B. Shaw in der Schule bearbeiteten verschiedene Gruppen Aspekte der Betrachtungsweise bei Shaw, die von der üblichen, romantisierenden Darstellung Abstand nehmen. Die Ergebnisse wurden in Vortragsform an das Plenum weitergegeben und sind im Dossier einsehbar. - Das Programm wurde ergänzt durch Besuche in Belfort, Vesoul und auf einem Weingut in der östlichsten Exklave der echten "Champagne", mit fachmännischen Erläuterungen und kleiner Degustation. Sämtliche Besuche wurden durch Schülergruppen vorbereitet und durch Vorträge eingeleitet. - Ein aktiver Hauptmann der heute kleinen Garnison in Langres, ein ausgezeichneter Kenner der Vergangenheit der Region, gab erschöpfende Erläuterungen zur strategischen Rolle der guterhaltenen Festung Langres.

b) vom 20. bis 25. Oktober 1986

Klasse 3aL unter der Leitung von P. Fässler (Französisch) und R. Kuhn (Englisch) in Les Geneveys-sur-Coffrane bei Neuchâtel. Die Klasse teilte sich in zwei Interessengruppen auf: Ein Teil setzte sich unter der Leitung von R. Kuhn mit Theaterspielen auseinander, und zwar wurden die beiden Einakter "La Cantatrice Chauve" von Ionesco und "The Dumb Waiter" von Pinter einstudiert. Ziel war es, die beiden Stücke bis Ende der Woche soweit einzustudieren, dass sie zum Abschluss den Klassenkameraden vorgespielt werden konnten. Des weiteren war auch vorgesehen, die beiden Stücke an der Schule aufführungsreif weiterzuentwickeln und sie den Mitschülern vorzuspielen; was auch Ende November 1986 und Ende Januar 1987 durchgeführt wurde. - Ein zweiter Teil der Klasse setzte sich in kleinen Arbeitsgruppen mit folgenden Themen der Region Neuchâtel/La Chaux-de-Fonds auseinander: Kunst im Kanton Neuenburg, Gegensatz "Pays Haut"/"Pays Bas", sprachliche Eigenheiten der Region, Probleme und Situation der Uhrenindustrie, Landwirtschaft. Durch Interviews mit verschiedenen Informationsträgern versuchten die Schüler, Einblick in diese Bereiche zu gewinnen und verschiedenes Material zusammen-

zutragen, das dann in einem Schlussbericht ausgewertet wurde.

Klasse 3bL unter der Leitung von H. Hauri (Latein) und J.-C. Mühlethaler (Italienisch) in Verona. Zwei Gruppen erarbeiteten Führungen für die Mitschüler durch das reiche römische und das ebenso reiche mittelalterliche und Renaissance-Erbe Veronas. Als Ergänzung dazu hielten wir uns einen Tag in Mantua auf, geführt von einer Gruppe, die sich am Ort mit dem Renaissance-Hof der Gonzaga befasst hatte. In der Biblioteca Civica in Verona wurden zugängliche Handschriften und frühe Drucke von Werken Vergils verglichen. Eine Gruppe erforschte die Geschichte des Marktes in Verona durch die Jahrhunderte (und fügte ein Kapitel über kulinarische Veroneser Spezialitäten bei). Wie Goethe Verona erlebte, wurde mit den Eindrücken von uns Heutigen verglichen. Passantenbefragungen schliesslich gaben Auskunft darüber, wie Verdi, von welchem jährlich Opern in der Arena aufgeführt werden, im Denken verschiedener Kreise der Veroneser Bevölkerung weiterlebt.

Klasse 3cL unter der Leitung von H. Eith (Zeichnen) und U. Krompholz (Musik) in Salzburg. Einblicke in Musik- und Kunstgeschichte der Fürsten- und Bürgerstadt an der Salzach zu gewinnen, war Ziel der Woche. Den gemeinsamen Kunstwanderungen durch Stadt und Museen folgte vertiefende Gruppenarbeit. Die einzelnen Bereiche: Werdegang Salzburgs vom keltisch-römischen "Juvavum" zum "Salzpurch" des Mittelalters. Die Klostergründer und Missionare der Stadt. Fürstbischöfe als Bauherren und Mäzene, ihre Burgen, ihre Schlösser. Die nach Idealplänen Vincenzo Scamozzis entworfenen Platzanlagen und Brunnen. Das Musikschaffen in der Stadt bis zur Neuzeit. Mozart. Woher der Reichtum der Stadt kam: Salzgewinnung, Salzhandel, Salzbergwerk Berchtesgaden. Instruktive Führung durch die Hochschule "Mozarteum". Benützung der Stadtbibliothek.

Klasse 3bW unter der Leitung von F. Fürer (Geschichte) und E. Stäuble (Biologie) in Florenz. Mittelpunkt und Thema der Arbeitswoche war die Stadt Florenz selber und ihre Kunstdenkmäler. Die Hälfte der Zeit, die zur Verfügung stand, haben wir verwendet, um zusammen - in der Regel aufgeteilt in zwei Gruppen - die wichtigsten Denkmäler genauer anzusehen (Dom, Santa Croce, Santa Maria Novella, Uffizien, San Miniato). Die andere Hälfte der Zeit wurde für Gruppenarbeiten genutzt. Ihre Themen waren die moderne Stadt Florenz (Probleme des Verkehrs und des Tourismus) und die bildende Kunst der Renaissance bzw. einzelne Künstler und ihr Werk (z.B. Michelangelo Buonarotti); das Resultat dieser Arbeiten wird in einem schriftlichen Schlussbericht festgehalten. Eine preiswerte und sehr zentral gelegene Unterkunft (Pensione Fiorentina) bot den Vor-

teil ganz kurzer Wege zu den wichtigen Punkten.

Klasse 3cW unter der Leitung von M. Marti (Deutsch) und M. Trezzini (Italienisch) in Florenz. Das Studienobjekt "Kulturstadt Florenz" wurde, in Gruppenarbeiten, unter folgenden Gesichtspunkten bearbeitet: 1) Touristik und Lokalbevölkerung; 2) Betrachtung einiger Kunststilrichtungen; 3) Wohnen in Florenz; 4) Verkehrsproblematik; 5) Geschichtliche Aspekte der Stadt; 6) Kulinarische Gewohnheiten; 7) Sprachschulen. Neben der Besichtigung der wichtigsten Kunstobjekte der Stadt haben wir auch einen eintägigen Busausflug - über die Chiantihügel - nach Siena unternommen. Dort: Besuch des (wunderschönen) Doms und Rundgang durch die malerische Altstadt.

Klasse 3dW unter der Leitung von U. Blum (Geographie) und U. Siegenthaler (Wirtschaftsfächer) in Genf. Die Schüler bearbeiteten in kleinen Gruppen folgende Themenkreise: Einfluss der Ausländer auf die Wirtschaft in Genf; Organisation und Aufgabe des CERN; Touristisches Angebot in Genf; Essensgewohnheiten in Genf; Bild der Genfer Altstadt; Alternative Kunst in Genf. - Im Vordergrund der Untersuchungen standen das Auswerten von statistischem Zahlenmaterial sowie insbesondere eigene Beobachtungen und direkte Befragungen. Vorgehensweise und Ergebnisse wurden in einem Schlussbericht zusammengefasst.

Klasse 3aH unter der Leitung von D. Buchheister (Deutsch) und W. Hugentobler (Wirtschaftsfächer) in Tarasp GR. Unterkunft im Ferienheim Rorschacherberg. Ziel war es, das Unterengadin unter wirtschaftlichen - und insbesondere touristischen - Aspekten genauer kennenzulernen. - Die Schüler analysierten die touristische Werbung für das Unterengadin bezüglich Sprache, Angebot, Image usw. und verglichen mit der Wirklichkeit. Zudem wurden in kleinen Gruppen ausgewählte Probleme bearbeitet wie z.B. Feriendorf Vulpera, Ursachen von Hotelkonkursen, Verkehrspolitik (Vereinatunnel und Flüelastrasse), Zollfreigebiete, Heilquellen von Vulpera und Scuol, Energiepolitik und Nationalpark. - Gemeinsame Veranstaltungen: Ausflug nach Guarda, Wanderung durch den Nationalpark ins Val Müstair. Im Anschluss an die Woche wurde ein Schlussbericht erstellt.

Klasse 3bH unter der Leitung von E. Cretti (Italienisch) und E. Martinetti (Französisch) in Venedig. Während die eine Hälfte der Klasse sich mit Fragen des Tourismus beschäftigte und zu diesem Zweck Fremde, Einheimische und Hotelangestellte befragte, statistische Angaben sammelte und auswertete, bereiteten die anderen verschiedene Führungen von kunstgeschichtlichem Interesse vor. So be-

sichtigten wir verschiedene Kirchen, die Palastfassaden entlang dem Canale Grande, das Ghetto. Ein Gespräch mit einem Gondoliere, Besuche bei einem Gondelbauer und in einer Schule brachten viele weitere interessante Informationen. Ein Ausflug nach Murano, Burano und Torcello bot Einblick in die Arbeit der Glasbläser und in die Geschichte Venedigs.

Klasse 3cH unter der Leitung von W. Byland (Französisch) in Dijon (Burgund). Die Klasse nahm sich für diese Woche, die sie in der wundervoll gelegenen "Bergerie" am Stadtrand von Dijon verbrachte, einige landeskundliche Themen vor, die sie gruppenweise an Ort und Stelle erarbeitete. Diese Themen waren, was Dijon selber anbetrifft: Kunstgeschichte, Ausländerprobleme, Schulen, Restaurants, Situation der Jugend und der älteren Leute. Daneben befassten sich Gruppen mit dem TGV, dem Weinanbau und der Stadt Beaune. Die ganze Klasse unternahm zusammen Stadtrundgänge in Dijon und Beaune. Im Mittelpunkt der Arbeit stand für die Schüler das Praktizieren der Fremdsprache und damit der direkte Kontakt mit der Bevölkerung. Dieser kam zwar meistens unschwer zustande, mühsam wurde es aber dort, wo man mit Amtsstellen zu tun hatte. Die Ausnahme bildete das Hôtel de Ville, wo uns Monsieur Bazin sehr freundlich empfing und unseretwegen beinahe seinen nächsten Termin verpasste. Leider fehlte der Klasse eine gewisse Selbständigkeit, die für die gewählte Arbeitsweise unerlässlich ist. Deshalb können die Resultate der Gruppenarbeiten, die in einem schriftlichen Bericht festgehalten sind, nicht vollumfänglich befriedigen.

SOZIALDIENST

Im Berichtsjahr fand der Sozialdienst vom 15. bis 26. September 1986 statt. Von den 233 Zweitklässlern (ohne die Schüler der Handelsdiplomabteilung, welche im Frühjahr ein vierwöchiges Praktikum absolvieren und deshalb vom Sozialdienst befreit sind) leisteten 77 Schüler und 46 Schülerinnen Landdienst. Die meisten waren bei Bauern im Aargau, einzelne auch in andern Deutschschweizer Kantonen oder im Welschland im Einsatz. Insgesamt 72 Schüler und 17 Schülerinnen beteiligten sich an Arbeitslagern: Soyhières JU (6), Fällanden ZH (8), Loasa TI (10), Abländschen BE (7), Wattenwil BE (8), Sommentier FR (5), Emmenmatt BE (5), Vitznau LU (8), Gohl BE (8), Weissenburg BE (7), Plaffeien FR (7), Lauerzersee SZ (10). 5 Schüler bzw. Schülerinnen halfen in Spitälern oder Heimen Kranke pflegen oder hilfsbedürftige Kinder schulen und betreuen, 4 Schüler bzw. Schülerinnen wurden an der Schule beschäftigt und eine aus dem Ausland zugezogene Schülerin leistete Nacharbeit für die Schule. 11 Schüler bzw. Schülerinnen weilten für ein Jahr im Ausland.

Jahr für Jahr sind von Schülern und Eltern positive und negative Aeusserungen über die Institution "Sozialdienst" zu vernehmen. Da es nicht zum eigentlichen Auftrag eines Gymnasiums gehört, derlei Lebenserfahrungen zu vermitteln - aus eigener Initiative wäre das z.B. durchaus auch während der Ferien möglich - und daher der Sozialdienst während der Unterrichtszeit nur vertretbar ist, wenn er von der Mehrheit der Betroffenen befürwortet wird, wurde im Berichtsjahr nach dem Sozialdienst unter den Zweitklässlern eine Umfrage durchgeführt. Das Resultat bestätigte die bisherige Einschätzung der Situation recht gut: **Vor** dem Sozialdienst waren 47% positiv, 38% neutral und 15% ablehnend dazu eingestellt, **nach** dem Sozialdienst 72% positiv, 19% neutral und 9% ablehnend. Die während des Sozialdienstes gemachten Erfahrungen veränderten die Einstellung bei 38% im positiven, bei 11% im negativen Sinn. Oefters genannte erfreuliche Erlebnisse waren: Der Umgang mit Tieren (melken, reiten, jagen, schlachten, Geburt eines Kalbes), die gute Aufnahme in die Bauernfamilie, der Einblick in eine andere Lebensweise und in andere Probleme, diverse Naturerlebnisse, der Lohn und die Abschiedsgeschenke, die körperliche Müdigkeit, das gute Einvernehmen in der Gruppe. - Häufig unangenehm empfunden wurden: Die Arbeit (monoton, sinnlos, zu anstrengend, Abscheu vor Mist, zu lange Arbeitszeit), die Unterkunft (ungeheizt, hygienische Probleme), das Essen (Speisen, Tischsitten), die zwischenmenschlichen Beziehungen (Familienstreit, Beziehung zur Bauernfamilie, zum Arbeitgeber, zu Gruppenmitgliedern), die Abgeschiedenheit. Einige sehen nach wie

vor den Sinn des Sozialdienstes nicht ein.

Ein Kapitel für sich sind die immer wiederkehrenden nachträglichen Klagen von Teilnehmern an Gruppeneinsätzen über schlechte Unterkunft, zu anstrengende und monotone Arbeit und schlechte finanzielle Unterstützung. Dazu ist folgendes zu bemerken: Eltern und Schüler werden im voraus über die Rahmenbedingungen der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten (Landdienst, Praktikantenhilfe, Gruppeneinsatz) informiert. Die Schüler wählen die Art des Einsatzes und die Gruppen zusätzlich auch das Projekt selber aus. Bei den Gruppeneinsätzen ist es nun Aufgabe des Gruppenleiters, im Einvernehmen mit der Gruppe die finanzielle Entschädigung, die Unterkunft, die Verpflegung und die Art der Arbeit mit dem Arbeitgeber auszuhandeln und zu rekognoszieren. Wenn bei diesen Verhandlungen keine befriedigende Lösung gefunden werden kann, ist es den Schülern freigestellt, den Arbeitsvertrag nicht zu unterzeichnen und sich für den Landdienst zu melden. Vieles deutet jedoch darauf hin, dass ein Teil der Schüler glaubt, in Gruppeneinsätzen diese "Pflichtübung" auf angenehmere Weise hinter sich bringen zu können als im Landdienst. Darum wiegt offenbar bei der Entscheidung die menschliche Herausforderung, die für viele Schüler mit einem Einzeleinsatz verbunden ist, schwerer als gewisse materielle Nachteile bei einem Gruppeneinsatz. Dann gilt es aber auch - abgesehen von Sondersituationen - konsequent die einmal eingegangenen Abmachungen einzuhalten, selbst wenn dies schwerer fallen sollte als ursprünglich angenommen. Erfreulicherweise gibt es daneben auch immer wieder Gruppen, die zeigen, dass bei gründlicher Vorbereitung und anderer Motivation auch diese Form des Sozialdienstes zu einem Erlebnis werden kann, an das man sich gerne zurückerinnert.

KAUFMAENNISCHES PRAKTIKUM

Vom 1. bis 26. April 1986 absolvierten 57 Schüler und Schülerinnen der Klassen 2aH, 2bH und 2cH das obligatorische kaufmännische Praktikum. Es handelte sich dabei um den letzten Jahrgang von Schülern, die nach der alten, aus dem Jahre 1938 stammenden Stundentafel ausgebildet wurden. Neben dem quantitativen Problem, für sämtliche Absolventen geeignete Unternehmungen zu finden, stellen sich in letzter Zeit vermehrt qualitative Probleme: Mit der fortschreitenden Umstellung von Arbeitsabläufen in Wirtschaft und Verwaltung auf elektronische Datenverarbeitung fällt es immer schwerer, den Schülern den Zusammenhang zwischen Theorie und Praxis aufzuzeigen. Umso mehr sind wir den Unternehmungen dankbar, die weiterhin bereit sind, Praktikanten aufzunehmen. Wir sind überzeugt, dass dieser Einblick in das Berufsleben für die Schüler eine echte Bereicherung der Ausbildung bedeutet.

VERSUCHSKURS "ALLGEMEINE ARBEITSTECHNIK" FUER DIE ERSTEN KLASSEN

Aus langen und teilweise heftigen Konventsdiskussionen über die Facharbeiten der 1. und 2. Klassen entwickelte sich die Idee, anstelle dieser Facharbeiten den ersten Klassen einen Lehrgang in allgemeiner Arbeitstechnik zu vermitteln. Fachspezifische Arbeits- und Lerntechniken sollen aber nach wie vor durch die betreffenden Fachlehrer erteilt werden.
Eine Arbeitsgruppe (W. Arrigoni/D. Buchheister/F. Fürer/H. Hauri/Rolf Meier/U. Siegenthaler) wurde beauftragt, dieses Projekt vorzubereiten. Vorerst wurden interessierte Lehrkräfte in einem internen Einführungs- oder Orientierungskurs mit möglichen Themen, Lehrinhalten und Methoden konfrontiert. Als Ergebnis standen nach diesem Kurs folgende Themen der allgemeinen Arbeitstechnik fest: Notizennehmen/Planung der eigenen Arbeit/Prüfungsvorbereitung/Lesetechnik/Rede- und Präsentationstechnik. Für die Kursleitung stellten sich folgenden Lehrer/innen zur Verfügung: P. Accola/U. Däster/Ch. Derrer/Ch. Etter/E. Götti/D. Grob/U. Haenni/A. Gross/C. Hauser/E. Knecht/J. Lipscher/P. Märki/E. Martinetti/J. Meyer/P. Morf/Ch. Müller/E. Spirk/J. Weber/C. Zäch/E. Zeiter/O. Zürcher.
Im Laufe des Wintersemesters 1986/87 wurden dann sämtliche ersten Klassen an drei Tageskursen, die sich ungefähr in monatlichen Abständen folgten, in die durch die Gruppenleiter gemeinsam vorbereiteten Themen eingeführt. Die theoretischen Grundlagen wurden im Plenum in der Aula vorgetragen, während die praktischen Uebungen in 21 aus allen Klassen zusammengewürfelten Gruppen von je 12 Schülern in den Klassenzimmern durchgespielt wurden.
Im Anschluss daran hat die Arbeitsgruppe bei allen Beteiligten eine breit angelegte Erhebung durchgeführt und die Ergebnisse im Hinblick auf eine allfällige Institutionalisierung des Kurses ausgewertet. Inzwischen hat nun der Konvent die Wiederholung des Versuchskurses unter Berücksichtigung einiger Aenderungsvorschläge beschlossen.

SPORT

1. Sportlager

Termin/Disziplin	Ort	Leiter	Schüler
7.-12. Juli 1986			
Bergsteigen Fels	Säntisgebiet	M. Kuhn/Bergführer	18
Polysportiv/Surfen I	Oberägeri	Rolf Meier/O. Zürcher	25
Wandern I	Jurahöhenweg	H. Hauri/U. Däster	11
Polysport./Badminton	Wetzikon	I. Leemann/Team	27
4.-9. August 1986			
Polysport./Surfen II	Oberägeri	F. Salzmann/Team	26
Radwandern I	Alpenpässe GR	W. Hartmann/R. Kuhn	15
Volleyball I	Niederlenz	A. Amiet/Team	29
29. September-4. Oktober 1986			
Basketball	Wohlen	J. Blesi/S. Brüsch	30
Fussball	Niederlenz	Th. Doppler/A. Ehrhard)	30
Volleyball II	Niederlenz	Th. Doppler/P. Schneider)	22
Radwandern II	Riedlingen	O. Birchmeier/O. Kosek	22
Radwandern III	Bayern	E. Götti/D. Buchheister	23
Polysport. OL/Volley	Birr	H. Widmer/Team	39
Volleyball Intensiv	Itingen	E. Knecht/F.Uhlig	25
13.-18. Oktober 1986			
Judo	Eggberge UR	Ch. Kunz/B. Herrmann	24
Polysportiv allg.	Tenero	J. Weber/Team	45
Polysportiv allg.	Schiers	W. Byland/Team	34
Gymnastik/Tanz	Kaiserstuhl	C. Zäch/N. Schill	27
Wandern II	Menaggio	M. Haefner/P. Accola	24
Wandern III	Sent	J. Meyer/Team/A. Ritter	22
2.-7. Februar 1987			
Ski alpin Ia	Elm	J. Lipscher/Team	15
Ski alpin + Touren	Ebnat Kappel	A. Anderegg	12
Ski alpin Ib	Hochybrig	H. Stauffacher/Team	34
Skiwandern/Langlauf	Jura (JU/VD/NE)	W. Hugentobler/W. Arrigoni	21
9.-14. Februar 1987			
Ski alpin IIa	Elm	Roger Meier/Team	15
Ski alpin IIb	Hochybrig	H. Zumstein/Team/E. Stäuble	30
Ski alpin IIc	Litzirüti	U. Haenni/Team	30

Ski alpin IId	Valbella	J. Meyer/Team	40
Ski alpin IIe	Bettmeralp	M. Marti/Team	30
13.-18. April 1987			
Skitouren	Graubünden	Ch. Müller/Bergführer	15

2. Wintersporttag

Am 13. Januar wurde mit etwa 900 Schülern und Lehrern ein Wintersporttag durchgeführt. Die Turnlehrerschaft hatte auf Wunsch des Lehrerkonvents ein Programm zusammengestellt, das auch Angebote in der näheren Umgebung umfasste und bei dem die Transporte mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen konnten.
Eine kleine Schar von etwa 30 Schülern und Lehrern hatte sich zur Winterwanderung entschlossen. Der Weg führte über die Allmend und das Gebenstorfer Horn zur Klosterkirche Königsfelden; nach dem Mittagessen gings der Reuss und Limmat entlang zurück nach Baden.
Etwa 160 Schüler fuhren zusammen mit den Skifahrern mit dem "Kanti"-Extrazug zum Schlitteln ins Wintersportgebiet Rigi, wo ihnen zum freien Schlitteln eine kurvenreiche Bahn zur Verfügung stand.
Rund 100 Schülerinnen und Schüler verbrachten den Tag auf der Kunsteisbahn in Aarau. Dort wurden sie bei klirrender Kälte in Eislaufen, Curling oder Hockey unterrichtet. Für die Einführung ins Curlingspielen standen freiwillige Helfer des Curling Clubs Lägern zur Verfügung.
Die Langlaufgruppe (es waren gegen 20 Schüler und Lehrer) machte sich in Einsiedeln auf die gut präparierten Loipen des Schwedentritts.
Gegen 600 Skifahrerinnen und Skifahrer gelangten mit dem durch den SBB-Reisedienst vorbildlich organisierten Transport ins Skigebiet Rigi, wo recht günstige Schneeverhältnisse anzutreffen waren.
Eine 15-köpfige Gruppe von Tourenfahrern war von den Flumserbergen aus zur wunderschönen Spitzmeilentour aufgebrochen.
Zusammenfassend dürfen wir feststellen, dass mit dem Sporttag ein sehr erfreulicher Akzent in unserem Schulalltag gesetzt wurde.

3. Freiwilliger Schulsport/Wettkämpfe

Sportlich interessierten Schülerinnen und Schülern konnten, neben dem normalen Turnunterricht, zusätzliche Schulsportstunden angeboten werden. Diese Kurse sind eine ideale Ergänzung zum Unterricht und

bieten Gelegenheit zum klassenübergreifenden und koedukativen Sporttreiben in Neigungs- und Interessengruppen. Im Sommer umfasste das Angebot 12 Kurse und im Winter wurden 11 Kurse durchgeführt.
Es unterrichteten A. Anderegg: Badminton, Geräteturnen; W. Arrigoni: Skikondition; V. Berger: Standard-Tanz; S. Brüsch: Basketball; D. Dietrich: Lateinamerikanische Tänze; U. Dietrich: Jazzgymnastik; A. Pribnow: Volleyball; F. Salzmann: Badminton; St. Schärer: Handball; A. Schibli: Volleyball; B. Stammbach: Geräteturnen; Th. Uhlig: Badminton.
Diverse Schulmannschaften wurden an auswärtige Wettkämpfe begleitet. Die Schule verfügt über viele gute und talentierte Spielerinnen und Spieler. Dank grossem Einsatz erzielten viele Mannschaften beachtliche Erfolge.
Erstmals wurden die Knaben von Kanti Baden Schweizermeister im Volleyball. Die Mädchen klassierten sich im nationalen Turnier der Mittelschülerinnen im ausgezeichneten 6. Rang.
Die Auswahlmannschaft der Handballer unterlag im Final der Schweiz. Mittelschüler Handballmeisterschaft dem KV Zürich nur ganz knapp. Der Titel des Vizemeisters tröstete die Spieler über die Niederlage hinweg.
Die Aarg. Mittelschüler/innen Basketballmeisterschaft wurde an drei Spielnachmittagen ausgetragen. Die Mädchen errangen den Meistertitel souverän, die Knaben erreichten den ausgezeichneten 2. Platz.
Je ein Junioren- und ein Juniorinnenteam bestritten die Regionale Meisterschaft der Volleyballer.
Eine Knaben- und eine Mädchenmannschaft starteten anlässlich eines SVM-Versuches der Leichtathleten in Aarau.
In Wettingen beteiligten sich zwei gemischte Mannschaften am polysportiven Turnier. Einer Mannschaft gelang erstmals der Vorstoss ins Finale. An schulfreien Nachmittagen organisierten die Turnlehrer an der Schule Spielturniere in Badminton, Hockey und Volleyball. Das Fussballturnier wurde von der Klasse 3bW mustergültig durchgeführt.

PRUEFUNGEN

MATURITAETSPRUEFUNGEN AN DER REALABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Schriftlich: 25. bis 29. August 1986
Mündlich: 8. bis 12. September 1986

Die Maturität Typus C haben 81 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aR, 4bR, 4cR und 4dR und bestanden, nämlich:

Klasse 4aR

Aemmer Martin, Kirchdorf (Bauingenieur)*; Barthazy Esther, Nussbaumen (Physik); Bärtschi Dieter, Wettingen (Elektroingenieur); Blumenthal Urs, Döttingen (Pharmazie); Bolli Martin, Widen (Informatik); Egloff Monika, Niederrohrdorf (Mathematik); Erzberger Carol, Berikon (Medizin); Frei Pascal, Mellingen (Architektur); Galli Marco, Würenlos (Bauingenieur); Haag Dorothee, Wettingen (Geschichte); Heinz Michael, Schneisingen (Chemie); Inderwildi Lars, Koblenz (Chemie); Meier Diana, Würenlingen (Architektur); Meier Urs, Würenlingen (Physik); Müri Felix, Baden (Physik); Perrin Beat, Remetschwil (Biologie); Pozzi Martina, Baden (Medizin); Schneider Hanspeter, Birmenstorf (Architektur); Steiner Philipp, Endingen (Exp. Physik); Stutz Peter, Zufikon (Elektroingenieur); Tanner Rolf, Oberrohrdorf (Wirtschaft).

Klasse 4bR

Bach Wolfram, Umiken (Wirtschaftsinformatik); Bischof Jürg, Widen (Architektur); Frei Marcel, Unterehrendingen (Ingenieur); Gasparini Rico, Niederrohrdorf (Chemie); Härdi Heinz, Turgi (Germanistik); Holthuizen Taco, Würenlos (Biologie); Humbel Benedikt, Birmenstorf (Betriebswirtschaft); Käser Richard, Turgi (Chemie); Kaufmann Manfred, Unterehrendingen (Physik ETH); Kriesi Kurt, Widen (Elektroingenieur); Läuffer Jörg, Wettingen (Biologie); Leu Andreas, Nussbaumen (Betriebswirtschaft); Scheurer Olivier, Widen (Kulturingenieur); Schmid Markus, Nussbaumen (Zoowärter); Schnell Philipp, Rieden (Wirtschaft); Staubli Andreas, Wettingen (Bauingenieur); Stemmler Christoph, Kirchdorf (unbestimmt); Stutz Rainer, Künten (Elektroingenieur ETH); Tognola Diego, Windisch (Mathematik); Zahorka Oliver, Nussbaumen (Biologie).

Klasse 4cR

Bugmann Nicole, Döttingen (Sprachaufenthalt); Burger Thomas, Freienwil (Maschineningenieur); Freimann Heinz, Würenlos (Maschineningenieur); Graf Marianne, Wettingen (Musik); Klein Birgitta, Schneisingen (Sprachaufenthalt); Koch Bruno, Bremgarten (Biologie); Krucker Samuel, Baden (Mathematik oder Physik); Leder Lukas, Oberrohrdorf (Biochemie); Meier Kathrin-Anne, Künten (Mathematik); Meier Ruedi, Wettingen (Elektroingenieur); Petrovic Jovan, Wettingen (unbestimmt); Rohrer Oliver, Rudolfstetten (Elektroingenieur); Rubil Kreso, Neuenhof (Archäologie); Schaerer Andi, Baden (Sport); Schnellmann Roger, Rudolfstetten (Maschineningenieur); Schuppisser Urs, Künten (Jurisprudenz); Seemann Patrick, Wettingen (Informatik); Sievert Kaj-Gunnar, Wettingen (Psychologie oder Architektur); Stoll Christina, Untersiggenthal (Theologie).

Klasse 4dR

Blass Matthias, Widen (ev. Elektroingenieur); Bussard Yves, Neuenhof (Informatik ETH); Gerber Philippe, Wettingen (ev. Maschineningenieur); Gut Martin, Zufikon (unbestimmt); Hansen Dirk, Zufikon (Elektroingenieur); Hartmeier Stefan, Wettingen (Medizin); Kocsis Robert, Nussbaumen (ev. Elektroingenieur); Menth Stefan, Nussbaumen (Elektroingenieur); Nutter Aidan, Gebenstorf (Sport ETH); Oser Michael, Remetschwil (ev. Informatik ETH); Pletscher Christian, Döttingen (Maschineningenieur); Rohrbach Christian, Oberwil (Elektroingenieur); Rudolph Robert, Wettingen (unbestimmt); Salficky Petr, Widen (Elektroingenieur); Saxer Matthias, Wettingen (Elektroingenieur); Schneider Markus, Baden (Sport ETH); Schoder Daniel, Gebenstorf (Physiotherapie); Strässler Ronald, Dättwil (Informatik ETH); Tross Wolfgang, Oberlunkhofen (Mathematik/Physik); Wertli Christian, Spreitenbach (ev. Volkswirtschaft); Wippo Harald, Wettingen (Chemie).

* in Klammer Studienrichtung bzw. Berufsausbildung

MATURITAETSPRUEFUNGEN AN DER LITERARABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Schriftlich: 9. bis 13. März 1987
Mündlich: 23. bis 27. März 1987

Die Maturität Typus A oder B haben 53 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aL, 4bL und 4cL bestanden, nämlich:

Klasse 4aL

Brunner Erich, Killwangen (ev. Elektroingenieur ETH)*; Brunner Sibylle, Baden (unbestimmt); Duner Peter, Fislisbach (Medizin); Geisser Franziska, Wettingen (Altphilologie); Güttinger Daniel, Baden (Biologie od. Kulturingenieur); Haramina Vesna, Wettingen (unbestimmt); Harrison Dawn, Oberrohrdorf (Musik); Harsch Kathrin, Rüthof (unbestimmt); Hintermann Dorothea, Klingnau (Phil. I); Horvath Andreas, Wettingen (Medizin); Hunya Gabriella, Stat. Siggenthal (Architektur ETH); Janett Daniel, Oberrohrdorf (Phil. I); Kaufmann Sonja, Niederrohrdorf (Theologie); Müller Leonhard, Wettingen (Jurisprudenz); Sanchez- Keller Christine, Baden (unbestimmt); Schwarb Ursula, Oberrohrdorf (HPL); Steigmeier Patrik, Wettingen (Jurisprudenz); Wirz Aniela, Baden (unbestimmt).

Klasse 4bL

Anabitarte Blanca, Ennetbaden (Medizin); Benz Roger, Windisch (Kulturtechnik und Vermessung); Bingesser Karin, Spreitenbach (Bankangestellte); Eppenberger Henriette, Würenlos (Phil. I); Erni Rita, Oberrohrdorf (Phil. I); Humbel Dominik, Birmenstorf (Medizin); Humbel Lukas Benedikt, Zurzach (Architektur); Jaecklin Stefan, Ennetbaden (Betriebsingenieur); Kodkani Neville, Gebenstorf (Medizin); Liniger Kathrin, Oberrohrdorf (Physiotherapeutin); Marolf Marcella, Baden (Medizin); Mehlisch Martin, Widen (Jurisprudenz); Reift Nicole, Turgi (unbestimmt); Schmid Dagmar, Neuenhof (Zoologie); Seiler André, Koblenz (Romanistik); Suter Daniel, Ennetbaden (Agronomie); Widmer Andreas, Döttingen (Dolmetscherschule); Zehnder Sabine, Würenlingen (Phil. I).

Klasse 4cL

Bachmann Carine, Mülligen (Germanistik); Böttcher Andreas, Fislis-

bach (Medizin); Bürli Katja, Baden (unbestimmt); Egloff Ursula, Wettingen (Pharmazie); Germann Stefan, Wettingen (Landwirtsch. Praktikum); Huber Regula, Zurzach (Geschichte oder Jurisprudenz); Müller Christian, Wettingen (ev. Medizin); Nowack Bernd, Wettingen (Kulturingenieur ETH); Rauschert Jeannette, Birmenstorf (Kunstgeschichte); Russi Petra, Bergdietikon (HPL); Schott Andrea, Turgi (Mediz. Laborantin); Schwarz Remo, Lengnau (Bauingenieur ETH); Stöhr Petra, Untersiggenthal (Geschichte/Russistik); Stosberg Martin, Otelfingen (Jurisprudenz); Wanger Christine, Baden (Medizin); Ziegler Franz, Remetschwil (ev. Geologie); Ziegler Sibylle, Remetschwil (HPL).

* in Klammer Studienrichtung bzw. Berufsausbildung

MATURITAETSPRUEFUNGEN AN DER WIRTSCHAFTSABTEILUNG DES GYMNASIUMS

Schriftlich: 9. bis 13. März 1987
Mündlich: 23. bis 30. März 1987

Die Maturität Typus E haben 67 Schülerinnen und Schüler der Klassen 4aW, 4bW und 4cW bestanden, nämlich:

Klasse 4aW

Demuth Jürg, Gebenstorf (Betriebswirtschaft)*; Ebner Roger, Fisibach (Geographie); Egloff Dieter, Niederrohrdorf (Sozialwissenschaft); Gerhardt Dorothee, Würenlos (Jurisprudenz); Hochuli Peter, Ennetbaden (Ingenieur); Huber Thomas, Wettingen (Jurisprudenz); Keller Bettina, Nussbaumen (unbestimmt); Keller Nicole, Habsburg (Psychologie); Lehmann Uwe, Rudolfstetten (Betriebswirtschaft); Meng Adrian, Schneisingen (Journalistik); Menth Barbara, Nussbaumen (Sportstudium); Minder Andreas, Neuenhof (Touristik); Oberer Lorenz, Baden (Wirtschaftswissenschaft); Sauter Frank, Jonen (Wirtschaftsinformatik); Schaufelberger Pascale, Würenlos (Wirtschaftswissenschaft); Steinmann Peter, Baden-Dättwil (Jurisprudenz); Sterkudis Christos, Birr (Tourismus/Fremdenverkehr); Wagner Renate, Brugg (unbestimmt); Wanner Jürg, Ennetturgi (Ing. Agronom); Wirths Karin, Turgi (unbestimmt); Zimmermann Markus, Fislisbach (unbestimmt); Zumsteg Christina, Oberwil (Kriminalpolizei).

Klasse 4bW

Behringer Corinne, Baden (unbestimmt); Biaggini Carmen, Nussbaumen (Sprachaufenthalt); Brodmann Daniel, Würenlos (Wirtschaftswissenschaft); Bugmann Cornelia, Kleindöttingen (Medizin); Dietrich Peter, Würenlos (Jurisprudenz); Ehlern Svend, Wettingen (Wirtschaftswissenschaft); Erne Karin, Bergdietikon (Sprachaufenthalt); Feurer Martin, Klingnau (Wirtschaftspädagogik); Flütsch Andreas, Spreitenbach (Wirtschaftswissenschaft); Frei Sibylle, Döttingen (Geographie); Huser Stefan, Wettingen (Wirtschaftswissenschaft); Kamenar Stephan, Baden (Medizin); Keller Markus, Wettingen (Jurisprudenz); Maillard Alex, Wettingen (Medizin); Meyer Beatrice, Wettingen (Bankpraktikum); Riniker Christoph, Schinznach-Dorf (Bankpraktikum/HWV); Salvisberg Ruth, Wettingen (Betriebswirtschaft HSG); Schläpfer Martin, Bergdietikon (Militärpilot/Wirtschaft); Senn Reto, Baden (Medizin); Veigl Alex, Oberrohrdorf (Wirtschaftswissenschaft); Widmer Stefan, Endingen (Medizin); Zimmermann Peter, Tägerig (unbestimmt).

Klasse 4cW

Arrigoni Christian, Unterbözberg (Sportlehrer); Aslaksen Erik, Oberrohrdorf (Betriebswirtschaft); Becker Dominique, Nussbaumen (Kriminalwissenschaften); Bernauer Beda, Leuggern (unbestimmt); Bochsler Angelika, Nussbaumen (Sekretärinnenschule/Wirtschaft); Brem Matthias, Rudolfstetten (Betriebswirtschaft); Burkhardt Regula, Mönthal (Bankpraktikum); Eigenmann Irene, Würenlingen (Wirtschaftswissenschaft); Faber Sophie, Oberrohrdorf (Chemie); Frei Regula, Oberehrendingen (Wirtschaftswissenschaft); Frey Eduard, Wettingen (unbestimmt); Gardoni Fernando, Wettingen (unbestimmt); Hess Dina, Berikon (unbestimmt); Küffer Daniela, Ennetbaden (Auslandaufenthalt); Meier Gabrielle, Würenlingen (Auslandaufenthalt); Mohr Philipp, Neuenhof (Wirtschaftswissenschaft); Mrskos Dan, Baden (Ingenieur); Schaub Regula, Villnachern (Wirtschaftswissenschaft); Schelbert Elsbeth, Widen (Auslandaufenthalt); Studer Miryam, Oberrohrdorf (Bankpraktikum); Timcke Jost, Brugg (Wirtschaftswissenschaft); Vetter Suzanne, Würenlos (Agronomie); Zimmermann Frank, Zurzach (Medizin).

* in Klammer Studienrichtung bzw. Berufsausbildung

DIPLOMPRUEFUNGEN AN DER HANDELSABTEILUNG

Schriftlich: 9. bis 13. März 1987
Mündlich: 23. bis 30. März 1987

Die Diplomprüfungen haben 55 Schülerinnen und Schüler der Klassen 3aH, 3bH und 3cH bestanden, nämlich:

Klasse 3aH

Bohr Dominique, Döttingen (Betriebssekretär PTT*; Colotti Osvaldo, Full (unbestimmt); Giacone Stefano, Neuenhof (Typus E); Gmür Stefan, Mutschellen (unbestimmt); Häfeli Daniel, Döttingen (Praxis); Hafner Beatrice, Oberrohrdorf (Auslandaufenthalt); Heimgartner Corinne, Fislisbach (Praxis); Heri Sybille, Freienwil (Typus E); Hess Nadya, Dietikon (Dolmetscherschule); Höchli Emanuel, Baden (Praxis); Karrer Marcel, Koblenz (Praxis); Malz Judith, Zurzach (Praxis); Meng Christoph, Schneisingen (Typus E); Scherer Michael, Baden (Praxis); Tagliabue Marco, Berikon (Praxis); Tüscher Alain, Lengnau (Praxis); Vonäsch Christian, Oberrohrdorf (Typus E); Wegmann Wilma, Kleindöttingen (Auslandaufenthalt); Zachrau Anja, Untersiggenthal (Praxis); Zanini Judith, Oberwil-Lieli (Praxis).

Klasse 3bH

Böck Alexandra, Neuenhof (Praxis od. Sprachaufenthalt); Bodmer Cornelia, Endingen (Praxis); Brunner Katja, Klingnau (Typus E); Büchi Mirjam, Baden (Praxis); Cuber Claudia, Wettingen (Praxis); Duttwiler Andrea, Spreitenbach (Dolmetscherschule); Guzzon Dusolina, Spreitenbach (Praxis); Heimgartner Agnes, Fislisbach (Praxis); Herrmann Nadja, Fislisbach (Praxis); Hürsch Patricia, Neuenhof (Typus E); Hüsler Kathrin, Rudolfstetten (Praxis); Keller Evi, Kirchdorf (Sprachaufenthalt); Lanzillo Sofia, Neuenhof (Sprachaufenthalt); Meier Katharina, Fislisbach (Typus E); Müller Corinne, Widen (Praxis od. Sprachaufenthalt); Senn Renate, Aarau (Typus E); Staub Karin, Widen (Sprachaufenthalt); Suter Rita, Wettingen (Typus E); Thalhammer Larissa, Birmenstorf (Praxis).

Klasse 3cH

Deljkovic Krim, Nussbaumen (unbestimmt); Ebner Andreas, Mutschellen

(Bankpraktikum); Frey Christian, Berikon (Bankpraktikum); Gijzen Marein, Riniken (unbestimmt); Guillaume Barbara, Würenlos (Auslandaufenthalt); Hunziker Maya, Oberrohrdorf (Reiseleiterin/ Ausland); Kolb Christian, Nussbaumen (USA-Aufenthalt); Lenzi Claudia, Dietikon (Praxis); Meier Gerda, Stetten (Praxis); Renk Brigitte, Oberwil (Auslandaufenthalt); Schweitzer Elisabeth, Birr (Integr. Krankenschwester); Spengler Liselotte, Ennetbaden (unbestimmt); Vogt Barbara, Rüfenach (Auslandaufenthalt); Vogt Roberto, Wettingen (Bankpraktikum); Weisstanner Urs, Rudolfstetten (Bankpraktikum); Zürcher Marcel, Berikon (Typus E).

* in Klammer Tätigkeit nach der Prüfung

STATISTISCHE ANGABEN

Schülerbestand

Stand Anfang Mai 1986. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total
Literarabteilung (Typus A + B)	18 (10) 19 (14) 18 (10)	22 (13) 23 (12) 24 (12)	19 (6) 20 (10) 19 (12)	18 (11) 18 (9) 17 (10)	235 (129)
Realabteilung (Typus C)	22 (8) 21 (-) 22 (10)	18 (5) 15 (-) 18 (4) 17 (-)	19 (5) 16 (5) 18 (5) 18 (-) 20 (-)	21 (6) 20 (-) 19 (5) 22 (-)	306 (53)
Wirtschaftsabteilung (Typus E)	21 (7) 21 (11) 21 (8) 21 (7)	24 (6) 24 (8) 24 (5) 24 (5)	23 (11) 21 (9) 22 (9) 22 (7)	23 (8) 24 (7) 24 (12)	339 (120)
Handelsdiplomabteilung	17 (10) 18 (18) 18 (12)	23 (15) 21 (21) 23 (9)	20 (8) 19 (19) 16 (8)		175 (120)
Total	257 (125)	300 (115)	292 (114)	206 (68)	1 055 (422)

Entwicklung der Schülerbestände 1961-1986

Jahr	A + B	C	E	HD-Abt.	Total
1961	35	18			53
1965	137	98		16	251
1970	223	156		73	452
1975	285	254		66	605
1980	266	425	164	140	995
1982	241	451	247	173	1 112
1983	217	426	239	183	1 065
1984	223	405	266	192	1 086
1985	231	372	313	186	1 102
1986	235	306	339	175	1 055
1987	Voraussichtliche Gesamtschülerzahl				1 041

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	T o t a l
Eintritte	- 2 2 -	5 10 1 -	5 3 5 -	3 2 -	38
Austritte	3 6 3 -	4 13 10 -	7 7 10 4	9 7 -	83

Zur Erläuterung dieser Tabelle seien noch die folgenden Bemerkungen angebracht.

1. Unter dem Begriff "Eintritte" sind folgende Eintritte zusammengefasst: Repetenten; Typuswechsler; Neuzuzüger; Rückkehrer aus dem Urlaub; Uebertritte aus andern Schulen.
2. Unter der Rubrik "Austritte" finden wir sämtliche Austritte, die denkbar sind: Austritte wegen ungenügender Leistungen (definitiver Austritt, Repetition); freiwillige Austritte (Beginn einer Berufslehre, Schulwechsel, Typuswechsel); Austritte, um einen Urlaub anzutreten (Auslandurlaub, Urlaub aus gesundheitlichen Gründen.

Remotionen

	Typus A/B 1. 2. 3. 4.	Typus C 1. 2. 3. 4.	Typus E 1. 2. 3. 4.	HD-Abt. 1. 2. 3.	T o t a l
Probezeit nicht best.	2 - - -	3 - - -	3 - - -	3 - -	11
Remotion im Herbst	- - 1 -	- 3 9 -	- 3 2 2	- 2 -	22
Remotion im Frühling	- 1 1 -	- 1 2 -	- 1 2 -	1 2 -	11
Total	2 1 2 -	3 4 11 -	3 4 4 2	4 4 -	44

Abschlussprüfungen (Matur- bzw. Diplomprüfungen)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	T o t a l
Zur Prüfung angetreten	53	82	67	55	257
Prüfung bestanden	53	81	67	55	256

Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1987)

	Typus A/B	Typus C	Typus E	HD-Abt.	T o t a l
Aufgrund Bezirks-schul-Abschluss-prüfung	56	76	88	39	259
Eigene Aufnahme-prüfung	1	1	-	3	5
Uebrige Eintritte	-	2	3	2	7
Total Eintritte	57	79	91	44	271
Total Eintritte nach Umteilung durch RR	58	79	91	44	272
Total Klassen	3	4	4	2	13

Besuch der Wahlpflichtfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit * sind für die betreffende Klasse obligatorische Fächer; leere Rubrik bedeutet, dass das Fach von der betreffenden Klasse nicht gewählt werden kann.

	Literarabteilung				Realabteilung				Wirtschafts-abteilung				Handels-diplomabt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Latein	*	*	*	*	10	11	3	8	5	4	5	-				46
Griechisch	3	4	7	3												17
Hebräisch			5	3												8
Englisch	55	69	53	50	66	68	90	82	84	96	88	66	52	67	55	1 041
Italienisch	29	33	21	12	15	15	11	2	29	33	16	13	26	28	23	306
Spanisch		20	16			6	4			14	17			22	13	112
Russisch		15	2			9	-			7	2			7	1	43
Philosophie			20	12			14				18	3			4	71
Religions-geschichte			8				3				14				-	25
Zeichnen	37	47	16	15	51	53	19	11	49	56	28	7	48	20	6	463
Musik	26	30	14	4	22	20	6	2	14	20	1	-	7	1	-	167
Darstellende Geometrie			5	6		*	*	*			-	-				11
Maschinen-schreiben	27				38				*				*	*		65
Steno D									15				*	*		15
Steno F															-	-
Volkswirt-schaft		23				23									*	46
Datenver-arbeitung										62	24					86
Biologie-Praktikum										5						5
Physik-Praktikum												-				-
Chemie-Praktikum												6				6

Musikunterricht im Schuljahr 1986/87 - Gesamtübersicht

	Typus A/B				Typus C				Typus E				HD-Abt.			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Musikunterricht																
Anzahl Schüler	26	30	14	4	22	20	6	2	14	20	1	-	7	1	-	167
Anzahl Gruppen																11
Anzahl Stunden																22
Instrumentalunterricht (1/2 Lektion)																
Blockflöte	4	5	2	6	2	-	1	-	1	-	-	-	1	-	1	23
Cello	-	-	2	1	1	-	2	-	1	-	-	-	-	1	-	8
Cembalo	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1
Gitarre	1	4	4	3	1	9	7	4	6	5	6	1	-	2	-	53
Horn	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1
Klarinette	-	5	2	1	4	4	6	5	1	4	3	-	-	-	1	36
Klavier	10	21	37	16	19	11	16	4	10	8	5	2	8	13	6	186
Kontrabass	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Oboe	-	-	5	-	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7
Orgel	3	2	1	1	1	1	1	-	2	-	-	-	-	-	-	12
Posaune	-	-	-	1	1	1	-	-	-	-	-	2	-	-	-	5
Querflöte	10	11	5	4	1	6	4	3	3	4	3	3	2	2	1	62
Saxophon	-	-	-	-	-	1	-	-	-	2	1	-	-	-	1	5
Trompete	1	1	-	-	1	3	2	1	-	3	2	-	-	-	-	14
Violine	8	11	4	3	1	-	7	2	-	5	1	-	1	2	-	45
Anzahl Instrumentalschüler mit einer vollen Lektion auf 1 oder 2 Instrumenten	-	13	20	12	-	4	14	4	-	5	-	2	-	2	1	77
Chor																
Anzahl Chorsänger	-	7	9	10	-	6	5	3	-	-	1	1	-	4	-	46
Anzahl Chöre																1
Anzahl Chorstunden																1
Orchester																
Anzahl Orchesterspieler	2	7	2	1	1	-	3	1	1	1	-	1	1	-	-	21
Anzahl Orchesterstunden																2
Kammermusik																
Anzahl Schüler	1	3	3	1	-	1	2	2	-	-	1	-	-	-	-	14
Anzahl Ensembles																3
Anzahl Stunden																3

VERZEICHNIS DER BEHOERDEN, SCHULAEMTER, LEHRER UND ANGESTELLTEN

AUFSICHTSBEHOERDEN (Stand Mai 1987)

Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Präsident
Ch. Häfeli, lic. iur., Sozialarbeiter, Niederrohrdorf, Vizepräsident
Frau R. Alder-Hagen, Rieden bei Nussbaumen
Dr. phil. R.W. Brüschweiler, Widen
Dr. iur. R. Eichenberger, Hertenstein/Nussbaumen
W. Fausch, Bezirkslehrer, Kirchdorf
Frau C. Funk-Julliard, Baden
Frau H. Jäger-Arber, Wislikofen
Dr. iur. H.P. Leuenberger, Baden
J. Strebel, Bezirkslehrer, Möhlin
O. Zimmermann, Ing. HTL, Würenlingen

Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

A. Gretler, Soziologe, Erziehungsrat, Kölliken, Präsident
Dr. B. Adam, Hunzenschwil
E. Beusch dipl. Bauingenieur, Ennetbaden
Dr. R. Binder, Füllinsdorf
J. Elser, Rütihof
Pfarrer H. Giger, Windisch
Dr. Ch. Hohmann, EDV-Instruktor, Unterägeri
Dr. L. Jost, Küttigen
P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
Dr. J. Lüscher, Aarau
F. Nyffeler, Advokat, Aarau
Frau Dr. Y. Roth-Naville, Windisch
Prof. Dr. K. Schärer, Stäfa
Prof. Dr. W. Schmid, Oberehrendingen
K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch

Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Dr. Ch. Egli, Erziehungsrat, Magden, Präsident
H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Frau H. Dogwiler-Hövel, Reinach
H.P. Faessli, Bezirkslehrer, Habsburg
Prof. Dr. H.-J. Frey, Zürich
Dr. W. Gautschi, Magden
Dr. H. Goetsch, Nussbaumen
Prof. Dr. G. Güntert, Zürich
PD Dr. André Jaecklin, Ennetbaden
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen
W. Piller, lic. phil., Baden
Dr. H. Richner, sc. nat. ETH, Oetwil an der Limmat
Prof. Dr. R. Schläpfer, Itingen BL
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden
Frau A.B. Wedema-Dutton, Rudolfstetten
Dr. H. Wenger, Dintikon
Dr. W. Zimmermann, Buus

Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Wirtschaftsabteilung und für die Diplomprüfungen an der Handelsabteilung

W. Anner, Bankdirektor, Erziehungsrat, Möhlin, Präsident
Dr. rer. soc. B. Angehrn, Buchs
Dr. oec. K. Arnold, Untererlinsbach
Dr. rer. pol. H. Engler, Oberentfelden
W. Hauenstein, Bezirkslehrer, Riniken
Prof. Dr. K. Hintermann, Hausen
Dr. Ing. Phys. T. Juillerat, Baden
Frau Dr. sc. nat. U. Junod, Kaiseraugst
Dr. chem. U. Karlen, Magden
H. Kunz, Bezirkslehrer, Möhlin
H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen
H. Müller, HWV-Dozent, Riehen
R. Squire, El. Ing., Wohlen
V. Stork-Boehm, eidg. dipl. Buchhalter, Sisseln
Dr. G. Suter, Direktor, Brugg
U. Suter, nat. oec., Brugg
Prof. Dr. M. Vögtli, Riniken

SCHULAEMTER UND ANGESTELLTE (Stand Mai 1987)

Rektor:	Dr. Guido Bächli
Konrektoren:	Walter Arrigoni, Alois Feltrin, Max Perrin Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung, Telefon 056/26 85 00
Rektorats- sekretärinnen:	Anne Gehlen, Erika Hübscher, Christiane Zamofing
Mediothekarin:	Gudrun Wider
Mitarbeiterin:	Lydia Sauter
Schularzt:	Dr. med. Felix Wirz, Badstrasse 15, 5400 Baden Telefon 056/22 70 00
Hauswarte:	Urs Kupferschmid, Oswald Voser
Gärtner:	Martin Schibli
Mechaniker:	Arthur Schmid
Laboranten:	Elisabeth Bader, Hansueli Schlup
Sekretariat:	Seminarstr. 3, 5400 Baden, Telefon 056/26 85 00

LEHRERSCHAFT (Stand Mai 1987)

Hauptlehrer (* = Hauptlehrer im Teilamt)

Dr. Peter Abt	Im Lee 1 8712 Stäfa	01/ 926 43 12	Geographie
Dr. Paul Accola	Yumopark 11 5415 Nussbaumen	056/ 82 38 67	Biologie
Dr. Andreas Amiet	Parkweg 5 5453 Remetschwil	056/ 96 10 55	Geschichte
Andreas Anderegg	Langmattstrasse 11 5422 Oberehrendingen	056/ 22 08 30	Turnen
Walter Arrigoni	Ursprung 302 5244 Unterbözberg	056/ 41 63 10	Turnen
Dr. Guido Bächli	Ahornweg 12 5400 Baden	056/ 22 55 49	Mathematik
Oskar Birchmeier	Riedwiesstrasse 5412 Gebenstorf	056/ 23 38 04	Klavier
Dr. Walter Birrer	Oberzelgli 20 5413 Birmenstorf	056/ 85 15 96	Mathematik
Jakob Blesi	Guggimoos 483 5425 Schneisingen	056/ 51 22 42	Wirtschafts- fächer
Dr. Raoul Brütsch	Susenbergstrasse 56 8044 Zürich	01/ 47 86 58	Französisch Italienisch
Dieter Buchheister	Riedhofstr. 252 8049 Zürich	01/ 56 43 28	Deutsch Englisch Philosophie
Dr. Adolf Büchi	Schürmatte 5453 Remetschwil	056/ 96 10 41	Englisch

Werner Byland	Hch. Wehrli-Str. 22 5033 Buchs	064/ 22 15 20	Französisch Italienisch
Jacques Comincioli*	Hardstrasse 33 5430 Wettingen	056/ 26 82 13	Französisch Spanisch
Willi Däpp*	Rebmoosweg 79 5200 Brugg	056/ 42 26 10	Wirtschafts- fächer
Dr. Uli Däster	Oberdorfstrasse 23 5415 Nussbaumen	056/ 82 34 13	Deutsch
Dr. Thomas Doppler	Badstrasse 38 5400 Ennetbaden	056/ 21 18 05	Chemie
André Ehrhard	Seminarstrasse 60 5430 Wettingen	056/ 26 74 39	Englisch
Heinz Eith	Hertenstein 5415 Nussbaumen	056/ 82 36 24	Zeichnen
Peter Fässler	Alte Poststrasse 8 5417 Untersiggenthal	056/ 28 33 28	Französisch
Alois Feltrin	Rainweg 20 5417 Untersiggenthal	056/ 28 10 69	Wirtschafts- fächer
Dr. Franz Fürer	Haselstrasse 27 5400 Baden	056/ 22 66 06	Geschichte
Marco Ghiringhelli	Webermühle 33/171 5432 Neuenhof	056/ 86 19 58	Englisch
Dr. Ernst Götti	Iltisstrasse 1 5212 Hausen	056/ 41 32 59	Deutsch
Ueli Haenni	Föhrenweg 3 5400 Baden	056/ 22 48 75	Englisch Spanisch
Dr. Werner Hartmann	Wiesenstrasse 11 5430 Wettingen	056/ 26 30 44	Mathematik
Dr. Hans Hauri	Im Rüteli 7c 5405 Baden	056/ 83 11 72	Alte Spra- chen

Dr. Beat Herrmann	Höhtalstrasse 26a 5400 Ennetbaden	056/ 22 63 39	Französisch Englisch
Dr. Walter Hugentobler*	Vordere Höhenstr. 3 5430 Wettingen	056/ 26 07 58	Wirtschafts- fächer
Dr. Anton Keller	Steinenbühlstr. 46 5417 Untersiggenthal	056/ 28 17 30	Deutsch Geschichte
Dr. Edgar Knecht	Schallengasse 4 4313 Möhlin	061/ 88 34 82	Französisch
Ota Kosek*	Sandacker 372 8444 Henggart	052/ 39 19 86	Klarinette
Markus Kuhn	Zürcherstrasse 67 5432 Neuenhof	056/ 86 21 34	Turnen
Christof Kunz	Am Gottesgraben 16 5430 Wettingen	056/ 26 80 19	Englisch
Gustav Lehmann	Nägelistrasse 7 5430 Wettingen	056/ 26 08 12	Klavier
Dr. Peter Märki	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056/ 22 33 29	Deutsch
Dr. Rolf Meier	Schlierenstrasse 31 5400 Ennetbaden	056/ 22 62 53	Geographie Turnen
Dr. Jürg Meyer	Postfach 5430 Wettingen 3	056/ 26 75 14	Chemie
Dr. Jean-Claude Mühlethaler	Im Roggebode 5 5400 Baden	056/ 21 19 13	Französisch Italienisch
Christoph Müller	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056/ 22 34 53	Französisch Spanisch
Dr. Franz Näf	Zeltweg 13 8032 Zürich	01/ 251 38 95	Mathematik Physik
Max Perrin	Im Hägeler 5 5453 Remetschwil	056/ 96 20 92	Biologie

Manuel Pörtner*	Sandackerstrasse 22 8112 Otelfingen	01/ 844 12 09	Zeichnen
Antonio Ritter	Leestrasse 247 5236 Remigen	056/ 44 21 96	Französisch Italienisch
Rolf Schaeren*	Berlistrasse 14 8953 Dietikon	01/ 741 02 37	Wirtschafts- fächer
Karl Scherer	Ehrendingerstrasse 24 5400 Ennetbaden	056/ 22 51 71	Alte Spra- chen
Dr. Hans Rudolf Schneebeli	Margelstrasse 14 5430 Wettingen	056/ 26 49 13	Mathematik
Dr. Hans Jörg Schweizer	Römerstrasse 14 5400 Baden	056/ 22 85 46	Alte Spra- chen
Dr. Ueli Siegenthaler	Clarastrasse 9 5442 Fislisbach	056/ 83 38 60	Wirtschafts- fächer
Dr. Emil Stäuble	Schulhübelstr. 197 5600 Ammerswil	064/ 51 87 58	Biologie
Dr. Fritz Tanner	Riedmatte 380 5452 Staretschwil	056/ 96 19 45	Physik
Dr. Hans-Peter Tschanz	Bahnhofstrasse 40 5430 Wettingen	056/ 26 44 27	Physik
Hans Rudolf Vollmer	Eebrunnestrasse 466 5212 Hausen	056/ 41 82 46	Mathematik
Jörg Weber	Hägelerstr. 5 5400 Baden	056/ 22 86 53	Geschichte
Dr. Rita Weber*	Hegenmatt 19 8038 Zürich	01/ 481 86 42	Wirtschafts- fächer
Dr. Hansruedi Widmer	Boldistr. 52, Rieden 5415 Nussbaumen	056 82 40 74	Mathematik
Dr. Cornelia Zäch	Schlierenstrasse 46 5400 Ennetbaden	056/ 22 02 56	Alte Spra- chen

Dr. Erich Zeiter	Schulstrasse 251 5423 Freienwil	056/ 22 34 92	Deutsch Geschichte
Hans Zumstein	Titlisstrasse 4 5430 Wettingen	056/ 26 17 63	Musik/ Klavier
Thomas Züsli	Rütenenweg 26b 5400 Ennetbaden	056/ 22 40 84	Mathematik

Hauptlehrer an einer anderen kantonalen Schule

Trudi Smahel	Okenstrasse 8 8037 Zürich	01/ 363 39 77	Klavier
Peter Lippert	Brühlstr. 23 5016 Erlinsbach	064/ 34 16 30	Violine

Hauptlehrer im Ruhestand

Dr. Samuel Bächli	Zeltweg 9 8032 Zürich	01/ 47 41 50
Dr. Willi Gautschi	Ob. Ziegelhau 9a 5400 Baden	056/ 22 79 52
Dr. Adolf Rohr	Ob. Ziegelhau 7 5400 Baden	056/ 22 56 20
Dr. Fritz Schaufelberger	Winzerstrasse 3 5430 Wettingen	056/ 26 24 04

Hilfslehrer

Hugo Anthamatten	Siewerdstrasse 20 8050 Zürich	01/ 312 55 47	Deutsch
Andreas Basler	Bergstrasse 15 4344 Mettau	064/ 65 23 51	Musik
Karin Binder	Schrägweg 16 5600 Lenzburg	064/ 51 66 89	Querflöte
Urs Blum	Rotbuchstrasse 68 8037 Zürich	01/ 363 63 29	Geographie
Edith Bonardi	Mellingerstr. 39 5400 Baden	056/ 22 95 94	Französisch Italienisch
Ilse Braun	Bachtelstrasse 2 5430 Wettingen	056/ 26 97 41	Mathematik
Jost Brülhart	Dorfstrasse 79 5303 Würenlingen	056/ 98 24 22	Kontrabass
Beda Büchi	Lägernstrasse 9 5400 Baden	056/	Zeichnen
Dana Bulaty	Tägerhardstrasse 9 5430 Wettingen	056/ 26 23 68	Mathematik
Dr. Odo Camponovo	Schönaustrasse 21 5400 Baden	056/ 26 12 55	Religion kath.
Dominique Candrian	Wengistrasse 2 8004 Zürich	01/ 241 59 59	Wirtschafts- fächer
Elisabetta Cretti	Milchbuckstrasse 1 8057 Zürich	01/ 361 13 65	Italienisch
Christiane Derrer	Stöckenackerstr. 22a1 8046 Zürich	01/ 57 65 67	Geschichte
Kurt Doppler	Hofrain 294 5424 Unterehrendingen	056/ 22 23 75	Mathematik Physik

Felix Egloff	Griedstrasse 243 5444 Künten	056/ 96 43 76	Musik
Rolf Eisenegger	Am Wasser 85 8049 Zürich	01/ 56 66 59	Querflöte
Christian Etter	Albisriederstr. 392 8047 Zürich	01/ 491 20 58	Geschichte
Dr. Jürg Fink	Bauherrenstrasse 37 8049 Zürich	01/ 56 42 39	Geschichte
Liselotte Fischer	Eichenweg 3 5035 Unterentfelden	064/ 43 47 67	Schreib- fächer
Jürg Gabathuler	Müllerweg 7 4800 Zofingen	062/ 51 10 57	Mathematik
Daniel Grob	Palmenstrasse 17 4055 Basel	061/ 38 23 92	Französisch
Arno Gross	Rütistrasse 22 8032 Zürich	01/ 47 91 65	Physik
Martin Haefner	Grosse Kirchgasse 6 5507 Mellingen	056/ 91 27 24	Mathematik
Verena Haller	Delle 272 5705 Hallwil	064/ 54 17 92	Klavier
Georges Hartmeier	Schlierenstrasse 2 5400 Ennetbaden	056/ 22 49 79	Deutsch
Clemens Hauser	Mittelstrasse 11 5430 Wettingen	056/ 26 86 27	Physik Mathematik
Louis Heimgartner	Trottenweg 17 5304 Endingen	056/ 52 16 42	Posaune
Anneliese Hermann- Ilitsch	Scheffelstr. 31 8037 Zürich	01/ 42 23 80	Wirtschafts- fächer
Susanne Hess	Giesshübelstr. 117 8045 Zürich	01/ 462 87 90	Deutsch

Jürg Hochweber	Hombergstr. 8 5415 Nussbaumen	056/ 82 32 02	Gitarre
Marco Hürsch	Hardstr. 41 5432 Neuenhof	056/ 86 23 71	Wirtschafts- fächer
Rosa Irniger	Zelglistrasse 27 5443 Niederrohrdorf	056/ 96 19 46	Blockflöte
Urs Isenegger	Steinäckerstrasse 16a 5442 Fislisbach	056/ 83 27 60	Französisch
Eugenia Karkos	Hausmattweg 7 5507 Mellingen	056/ 91 34 03	Klavier
Alois Keller	Anemonenweg 545 5303 Würenlingen	056/ 98 26 21	Informatik
Maria Keller	Pfaffenzielstr. 15b 5300 Ennetturgi	056/ 28 30 57	Schreib- fächer
Ursula Krompholz	Badstrasse 21 5400 Baden	056/ 22 69 85	Klavier
Rolf Kuhn	Regensdorferstr. 150 8049 Zürich	01/ 56 43 71	Englisch
Franz Martin Küng	Bäderstrasse 13 5400 Baden	056/ 22 27 93	Klavier
Daniel Kunz	Letzistrasse 11 5432 Neuenhof	056/ 86 17 46	Geographie
Robert Kunz	Rotweg 20 8820 Wädenswil	01/ 780 43 65	Violine
Irène Leemann	Zelglistrasse 7 8116 Würenlos	056/ 74 13 79	Turnen
Ruth Leutwyler	Sengelbachweg 10 5000 Aarau	064/ 24 43 89	Englisch
Dr. Juraj Lipscher	Minervastrasse 55 8032 Zürich	01/ 252 89 81	Chemie

Dr. Martino Luginbühl	Bremgartenstrasse 19 8967 Widen	057/ 33 76 32	Biologie
Brunhilde Marti	Waaggasse 398 5504 Othmarsingen	064/ 56 12 77	Schreib- fächer
Catherine Martin	Appenzellerstr. 53 8049 Zürich	01/ 56 03 12	Wirtschafts- fächer
Evelyne Martinetti	Lindenhof 25 5430 Wettingen	056/ 27 11 48	Französisch
Claudia Meier	Martinsbergstrasse 21 5400 Baden	056/ 22 82 57	Gitarre
Dr. Roger Meier	Haselstr. 6 5400 Baden	056/ 22 96 49	Geographie
Peter Morf	Clausiusstr. 40 8006 Zürich	01/ 69 35 60	Deutsch
Martin Mosimann	Alpenblickweg 23 5022 Rombach	064/ 37 32 55	Deutsch
Beatrice Müller	Schlierenstrasse 2 5400 Ennetbaden	056/ 22 49 79	Mathematik
Georges Müller	Geerenhag 5424 Unterehrendingen	056/ 22 01 31	Klarinette
Ueli Müller	Reinacherstr. 112 4053 Basel	061/ 50 50 66	Gitarre
Holger Niesen	Weinbergstrasse 12b 5430 Wettingen	056/ 26 46 10	Religion ref.
Claudio Pegolo	Zürcherstr. 113 5400 Baden	056/ 22 97 93	Italienisch
Dr. Kathrin Pfisterer	Kirchbergstr. 17 5024 Küttigen	064/ 37 16 91	Deutsch
Regine Rauber	Mellingerstr. 62 5400 Baden	056/ 22 81 17	Querflöte

Doris Reich	Sonnmattstr. 7 5400 Baden	056/ 22 27 18	Deutsch
Alfred Reist	Kirchweg 111 5416 Kirchdorf	056/ 82 57 55	Wirtschafts- fächer
Dr. Rudolf Richner	Küenzlistrasse 31 8057 Zürich	01/ 361 01 44	Biologie
Ursula Rutishauser	Sandstrasse 25 5412 Gebenstorf	056/ 23 32 31	Zeichnen
Frank Salzmann	Hintermatthof 5 5452 Oberrohrdorf	056/ 96 41 63	Turnen
Karin Schmid	Rinikerstr. 24 5222 Umiken	056/ 41 85 71	Wirtschafts- fächer
Brigitte Simmler	Furkastrasse 8 8048 Zürich	01/ 432 13 18	Querflöte
Dr. Ursina Simon	Bächtoldstr. 6 8044 Zürich	01/ 252 46 27	Biologie
Peter Sonderegger	Rebweg 9 5507 Mellingen	056/ 91 24 10	Oboe
Elisabeth Spirk	Chrüzlibergweg 12 5432 Neuenhof	056/ 86 44 88	Englisch
Dr. Hansruedi Stauffacher	Sandstr. 12 5416 Kirchdorf	056/ 82 40 34	Geschichte
Peter Steiner	Kilchbergstrasse 33 8038 Zürich	01/ 482 86 54	Englisch
Guido Steinmann	Schafisheimerstr. 10 5502 Hunzenschwil	064/ 47 35 54	Cello
Ugo Storni	Schulstrasse 363 5512 Wohlenschwil	056/ 91 29 14	Querflöte
Dieter Studer	Herzogstrasse 7 5200 Brugg	056/ 42 10 10	Musik

Jean-Claude Suter	General Herzog-Str. 3 5600 Lenzburg	064/ 51 93 10	Turnen
Marco Trezzini	Hönggerstrasse 84 8037 Zürich	01/ 42 70 96	Italienisch
Felix Uhlig	Grubenstrasse 7 8953 Dietikon	01/ 741 19 39	Turnen
Heidi Umhang	Allmendstrasse 39b 5400 Baden	056/ 22 55 65	Schreib- fächer
Dr. René Vuagneux	Dufourstr. 95 8008 Zürich	01/ 252 85 26	Geographie
Christian Weiss	Hinterer Püntacker 8 8712 Stäfa	01/ 926 33 12	Russisch
Dr. Brigitte Weisshaupt	Rütistrasse 37 8044 Zürich	01/ 821 56 35	Philosophie Deutsch
André Wey	Mitteldorfstrasse 17 5612 Villmergen	057/ 22 04 04	Trompete
Oskar Zürcher	Florastrasse 11 8116 Würenlos	056/ 74 19 60	Turnen

ANHANG

WIRKLICHKEITSSINN - MOEGLICHKEITSSINN

Rede, gehalten von Herrn Dr. E. Zeiter an der Schlussfeier für die Maturanden der Realabteilung am 27. September 1986

Liebe Maturandinnen, liebe Maturanden
Meine Damen und Herren

So recht zum heutigen Fahrplanwechsel eine schaurig-schöne Eisenbahngeschichte. Ort: vor dem Bahnwärterhaus. Zeit: 1786. Personen: die Wärterfamilie und eine ganze Menge Männer namens Franz. Die Exposition: Des Wärters Töchterlein versieht den Dienst, während der Vater ganz pflichtvergessen mit den genannten Fränzen auf Wilderjagd geht, trotz heftiger Beschwörungen der Tochter, doch von dem Frevel abzulassen. Unter den Fränzen auch ihr Angebeteter. Das erregende Moment: Eine Lokomotive kommt des Wegs mit einem Sänftenwagen, dem ein feiner Herr entsteigt. Man sieht ihm den Kaiser von weitem an. Das Drama beginnt. Das Mädchen verhaspelt sich bei der Begrüssung, sagt "Grosswürstelträger" statt "Grosswürdenträger", nichtsahnend, wie exakt es dabei das Gütezeichen österreichischer Politik getroffen hat: das "Fortwursteln". Während sich der kaiserliche Hof - inkognito - mit dem Mädchen vom Lande unterhält, probiert der Zugsvorreiter die Lokomotive im Gelände aus. Dazwischen versieht es den Billettdienst, verkauft einer stattlichen Witwe zwei Billette für die 3. Klasse, weil die 1. Klasse nur für ganz feine Leute sei, die nichts zahlen müssten, und weil sie in die 5. Klasse nicht möge, weil sie dort - zwar fast gratis - immerhin durch zwei Wagenwände geschützt, aber doch bloss laufen müsste, weil jene Klasse keinen Boden aufweise, aus Spargründen, versteht sich. Kaiserliches Staunen: "Worauf die Fachleute nicht alles kommen!" Mittenhinein in die Idylle kommt auch schon der Gemsbock geflogen, geschossen von jener frevlerischen Gesellschaft, als corpus delicti ihres anarchischen Tuns, stracks vor den Landesherrn. Die Bahnwärterstochter fällt dem Kaiser ohnmächtig in die Arme, ihrem Anverlobten wachsen dabei mächtig die Hörner; er will dem unverschämten Nebenbuhler die Gedärme ausreissen, was sein künftiger Schwiegervater zu verhindern weiss: "Die Darm bleiben drinnen!" Als Retter in schröcklicher Not schwebt der k. u. k. Doppeladler plötzlich über dem Haupt des Herrn, so dass allen klar wird: Das muss

der Kaiser sein. Während nun die ganze Gesellschaft strammsteht, verübt ein Räubermensch ein Attentat auf das Oberhaupt, was jener Franz vereiteln kann, worauf ihn der Kaiser im Schnellverfahren samt künftiger Gattin in den Baronstand erhebt. Der Chor der Wilderer jubelt. Das Drama erhält hier eine unverhoffte Wendung: Eine soeben eingetroffene britische Delegation verbietet jegliches Erfinden von Eisenbahnen, man stehe schliesslich erst im Jahre 1786. Aus Bähnlern werden nun wieder ehrenhafte Wilderer usw. Der so was ausgedacht, ist der Oesterreicher Fritz von Herzmanovsky-Orlando (1877-1954), dessen Name allein schon für skurrile Bocksprünge beim Erfinden von Geschichten verbürgt. Vielleicht reizt Sie die Geschichte zu aktualisierenden Erweiterungen. Etwa wenn die Franzen-Familie - im Winter allerdings - durch den Variantenskifahrer Klammer aus dem Wald heraus geschockt würde; oder wenn aus dem Radio des Wärterhauses die väterliche Stimme Franz Joseph Strauss' aus dem Nachbarland Bayern die Gesellschaft ermahnte, ihre Wilderer-Aktionen nicht grenzüberschreitend auf Wackersdorf auszudehnen...

"Irr-, wahn- oder blödsinnig!" werden Sie sagen. Und doch meine ich, bleibt einem ob solchen Phantasmagorien zweierlei nicht erspart: Schmunzeln und eine leise Unsicherheit.

Schmunzeln über die wilde Art des Umgangs mit Ort, Zeit, Personen und Handlungselementen. Verunsicherung wohl auch etwas, wenn vielleicht nicht spontan eingestanden, bei der Frage: Was soll's? Ein Spiel mit Möglichkeiten, dessen Ausgang mit meiner Wirklichkeit gar nichts zu tun hat. Den Gegenbeweis werde ich Ihnen schuldig bleiben. Solches und Aehnliches könnte passieren. Etwa so: Der alte Bismarck legt nach dem Sieg über Oesterreich in einer Yuppie-Disko von Königgrätz mit Rosa Luxemburg einen Tango aufs Parkett, während eine sozialdemokratische Big Band die Internationale anstimmt... Oder: die Sterne vom Himmel reissen und sie grün anmalen, der Sonne einen Thermostat verpassen. Oder: die Hochbrücke für einmal auf den Händen überqueren und dabei Alpenluft schnuppern. Oder: das Gefühl geniessen, wenn ich nur für einmal von der Tageszeitung nicht entmündigt werde, indem sie mir meine kleine tägliche Freiheit belässt, meinen eigenen Verstand ohne redaktionelle Beihilfe zu gebrauchen... Das scheinbar Unmögliche wahr zu machen bleibt die Urfunktion der Utopie. Dabei darf man nicht nach dem Ergebnis schielen, dies würde seine Eigengesetzlichkeit zerstören, welche gerade darin besteht, nicht nach kausal berechenbaren Schablonen verfahren zu müssen. Der Räuberhauptmann Karl Moor in Schillers Jugenddrama "Die Räuber" nimmt für die Entwicklung des Genies jenen Freiheitsraum ausserhalb der Gesetze in Anspruch, wenn er pathetisch verkündet: "Das Gesetz hat zum Schneckengang verdorben, was Adlerflug geworden wäre. Das Gesetz hat noch keinen grossen Mann gebildet, aber

die Freiheit brütet Kolosse und Extremitäten aus. Weil der Held Freiheit als etwas ausser ihm Existierendes begreift, muss er notwendig scheitern. Die Abwesenheit von Normen schafft noch keine Freiheit. Für unseren Gedankengang ist das Prinzip wichtig: Alles einmal Gesetzte - juristisch wie moralisch, wissenschaftlich wie philosophisch - wird zum natürlichen Gegner des Möglichen, indem es durch Setzung zur sogenannten Wirklichkeit wird. (Wirklichkeit im eigentlichen Sinne ist zwar das Wirkende, die Kraft, welche unsere Entwicklung in Bewegung hält.) Wirklichkeit in unserem Sprachgebrauch meint etwas ganz anderes, nämlich unsere reale Alltagswirklichkeit der Sachzwänge allerart.
Ich spreche hier als Deutschlehrer, der - und das ist ein Teil meiner Erfahrung in dieser Disziplin - einiges zu berichten hätte über den täglichen Kampf gegen die Mächte des platten Wirklichkeitsdenkens. In ihr gilt die Devise: "Nur was ist, gilt, und zwar, weil es so ist!" Dieses Denken, im ausgehenden 19. Jahrhundert zum naturwissenschaftlichen Credo erhoben, seither unter dem Begriff "Positivismus" gehandelt - wahr und wissenschaftlich bedeutsam kann nur sein, was mathematisch-physikalisch als "gesetzt" betrachtet und bewiesen werden kann -, dieses Denken prägt auch viele unter uns entscheidend. Dabei verlieren wir die vertikale Dimension unseres Menschseins aus den Augen, die Koordinate des Geistigen, des Absoluten und meinetwegen auch des Religiösen. Das Absolute lässt sich nicht festlegen und verweigert sich jeder begrifflichen Fixierung. Menschen-Bildung - und das wollen wir mit und in der Schule - lässt sich nur in einer sinnvollen Zu-Ordnung beider Achsen zueinander, der wissenschaftlich-materiellen wie der geistigen, erreichen. Nicht "entweder - oder", dies führte unsere Entwicklung zum eindimensionalen Menschen, als vielmehr "sowohl - als auch" muss die Lösung sein.
Diese zweite Dimension ins Mögliche, ins Denkbare, ins Utopische ausserhalb der Gesetze von Ort, Zeit und Kausalität öffnet uns die Kunst im allgemeinen, die Beschäftigung mit Literatur im besonderen. Aufgabe der Literatur ist es, Bilder, Sinnbilder, Modelle und Entwürfe von Gegenbildern zu schaffen zur vorgegebenen Welt (Dürrenmatt: "Gegenwelten"). Diese Bilder wollen aber unsere Welt nicht analysieren, sondern bloss darstellen, wenn auch in bedeutsamen Momenten. Sie bieten uns keine Patentlösungen an, höchstens Hinweise auf solche. Die Lösung bleibt dem Leser aufgegeben und ist nur mit eigener Anstrengung zu finden. Kunst steht so immer erst am Anfang, nie am Ende eines Prozesses. Dieser Umstand erklärt denn auch das Phänomen der Unsicherheit, ja gar der Ablehnung einem Werk gegenüber. Viel Frust und Langeweile mag so den Unterricht begleiten, der in vielen Fällen mühsame Arbeit und wenig Sensation bedeutet. "Action" in der Literatur ist nur dann bildungswirksam, wenn sie in

meinem Kopfe wirkt, sonst bleibt sie lediglich Narkotikum. Der Sinn von Kafkas Bildern, so prägnant sie auch gestaltet sind, entzieht sich mir beim ersten Lesen. Bilder bedürfen der Deutung also, nur so be-deuten sie mir etwas. Ich muss zunächst "an-schauen", vor allem mit geistigen Augen; nur bei diesem Aufwand werde ich entschädigt durch einen möglichen Erkenntnisgewinn. Dies ist wahrer geistiger Genuss. Das Interesse, das ich dabei geweckt habe, kann ein Mass dafür werden, wie weit ich am Werk teilhabe; es zeigt an, ob sich etwas realisiert hat zwischen mir und der literarischen Botschaft. Texte können so zu einem Mittel der Orientierung werden für meine Selbstfindung. Orientierung bedeutet ja Ausrichtung auf den Orient, den Ort des Lichtes - symbolträchtiges Bild für "taghelles Bewusstsein". Orientierung als Ausgangspunkt für einen, für meinen Weg. Kafkas Mann vom Lande in der "Türhüter-Legende" macht uns diese Wahrheit deutlich: Richtung und Ziel sind ihm bekannt, der Weg dorthin bleibt ihm trotz ehrlichem Bemühen tragischerweise verwehrt. Der Autor bringt dies andernorts auf den Nenner: "Wir kennen wohl das Ziel, nicht aber den Weg; was wir Weg nennen, ist bloss Zögern." Ueber Kafka streiten sich bekanntlich nicht nur Lehrer und Schüler; doch wo gestritten wird, wird auch gelernt.
Der Gedankengang führte uns von der Literatur als einem Experimentieren mit Lebensmöglichkeiten, das mit Bildern die Sicht auf meine eigene Rätselhaftigkeit klären kann, zur Forderung, dass wir - wollen wir unsere eigenen Anlagen sich realisieren lassen - Möglichkeitsmenschen werden müssen. Tatmenschen dagegen sind reine Wirklichkeitsmenschen, deren Lebensinhalt die Sicherung des Hier und Jetzt ist. Möglichkeitsmenschen geben sich die Hoffnung auf das Morgen, die Perspektive des "anderen Zustandes", auf die Utopie des Entwurfs.
Robert Musil hat seinem unvollendeten Hauptwerk den programmatischen Titel gegeben: "Der Mann ohne Eigenschaften" (1913). Sein Held Ulrich ist der Entwurf eines Mannes, der sich durch keine typischen Charaktereigenschaften profiliert und dabei zur "markanten Persönlichkeit" erstarrt, wie dies etwa sogenannte "Head-Hunters" auf der Suche nach Spitzen-Managern in ihren einschlägigen Inseraten meisterhaft vorexerzieren. In Ulrichs Welt - es ist das Jahr 1913 - ist trotz allzu deutlicher Indizien für einen kommenden Untergang dem Möglichkeitsmenschen die Sicht auf eine Erlösung offen geblieben. Der Roman experimentiert mit der Möglichkeit einer besseren Wirklichkeit, indem er das, was geschieht, mit dem konfrontiert, was geschehen könnte.
Im Klartext: "Wenn es aber Wirklichkeitssinn gibt, und niemand darf an seiner Daseinsberechtigung zweifeln, muss es auch etwas geben, was man Möglichkeitssinn nennen kann. Wer ihn besitzt, sagt beispielsweise nicht: Hier ist dies oder das geschehen, wird geschehen

(...), sondern er erfindet: Hier könnte, sollte oder müsste geschehen. Und wenn man ihm von etwas erklärte, dass es so sei, (...) dann denkt er: Nun, es könnte wahrscheinlich auch anders sein. So liesse sich der Möglichkeitssinn geradezu als die Fähigkeit definieren, alles, was ebensogut sein könnte, zu denken, und das, was ist, nicht wichtiger zu nehmen als das, was nicht ist. (...) Solche Möglichkeitsmenschen leben, wie man sagt, in einem feineren Gespinst (...) von Dunst, Einbildung, Träumerei und Konjunktiven; Kindern, die diesen Hang haben, treibt man ihn nachdrücklich aus und nennt solche Menschen vor ihnen Phantasten, Träumer, Schwächlinge und Besserwisser oder Kritiker. Wenn man sie loben will, nennt man diese Narren auch Idealisten... (...) Das Mögliche umfasst jedoch nicht nur die Träume nervenschwacher Personen, sondern auch die noch nicht erwachten Absichten Gottes."
Gegen den Vorwurf uns Deutschlehrern gegenüber, wir seien hoffnungslose Idealisten, könnte ich mich nur mit dem Hinweis wehren, dass unser Geschäft gerade der Umgang mit Ideen sein muss und dass unser Gegenstand notwendig ein provisorischer bleibt. Doch bleibt dieser Spannung zwischen Möglichem und Wirklichem ein unerhört schöpferischer Eigenwert. Ulrich schreibt in seinen Aufsätzen, dass wahrscheinlich auch Gott "von seiner Welt am liebsten im Conjunctivus potentialis spreche... denn Gott macht die Welt und denkt dabei, es könnte ebensogut auch anders sein."
Liebe Maturandinnen, liebe Maturanden! Ihre Maturitätszeugnisse sind keine Utopien mehr, die erforderlichen Prüfungen bereits Geschichte geworden. Reife aber ist nicht Zustand, sondern Prozess. Ich überlasse Ihnen die Konsequenzen aus dieser These. Die Welt, die sich Ihnen dabei öffnet, ist für Sie eine - wenn auch nicht mehr unbegrenzt - mögliche. Wahren Sie sich - selbst auf die Gefahr hin, als Narren zu gelten - Ihre kindlichen Utopien, wir brauchen sie im Kampf gegen die fortschreitende geistige Verbetonierung. Nur Ideen sind ewig. Ich danke Ihnen!

Rede, gehalten von Herrn Dr. U. Siegenthaler an der Schlussfeier für die Maturanden der Literar- und der Wirtschaftsabteilung sowie für die Diplomanden der Handelsabteilung am 11. April 1987

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Maturandinnen und Diplomandinnen
Liebe Maturanden und Diplomanden

Heute bietet sich mir die letzte Gelegenheit, **zu** Ihnen zu sprechen. Ich hoffe aber sehr, dass es nicht das letzte Mal sein wird, **mit** Ihnen sprechen zu dürfen. Lassen Sie mich erklären, weshalb ich den Dialog zwischen ehemaligen Schülern und uns Lehrern bzw. unserer Schule mehr denn je als sinnvoll und nützlich erachte.
Wirtschaftlich gesehen, hat unser Land mehr als zehn Jahre der Redimensionierung und Anpassung hinter sich. Dieser Strukturwandel ist keineswegs abgeschlossen und dürfte unsere Wirtschaft noch einige Zeit beschäftigen. Ich erwähne hier stichwortartig nur einige Entwicklungen, die die Notwendigkeit weitreichender struktureller Anpassungsprozesse verdeutlichen sollen: Die Wachstumsdynamik hat sich vom atlantischen in den pazifischen Raum verlagert. Der technische Fortschritt im Kommunikations- und Transportwesen hat die Welt zu einem "globalen Dorf" werden lassen. Und die aktuelle Verschuldungssituation vieler Länder bildet eine zusätzliche Komponente der wirtschaftlichen Internationalisierung.
Dass wir uns in der Schweiz der weltwirtschaftlichen Entwicklung nicht verschliessen dürfen, lässt sich meines Erachtens zweifach begründen: Zum einen gilt es, den individuellen Wohlstand zu erhalten. Das Beispiel England zeigt, wie sich fehlende Innovation und ungenügende wirtschaftliche Anpassungsfähigkeit negativ auf den Wohlstand eines Landes auswirken. Zum andern geht es darum, die kollektive Wohlfahrt weiter zu fördern. Ich denke dabei nicht primär an den Weiterausbau der sozialen Sicherheit. Im Vordergrund steht vielmehr die Bewältigung dringender Aufgaben etwa in den Bereichen öffentlicher Verkehr, Bildung, Gesundheit und Umweltschutz. Die Verwirklichung dieser Ziele - und dies wird oft übersehen - setzt eine gesunde, leistungsfähige Wirtschaft voraus. Die Schweizer Unternehmen haben sich in den letzten Jahren - von Ausnahmen abgesehen - als recht anpassungsfähig erwiesen. Es deutet aber alles darauf hin, dass unsere Wirtschaft nicht mit einer Renaissance des freien Wettbewerbs auf offenen Weltmärkten rechnen kann. Unsere Unternehmen sehen sich vielmehr einer zunehmenden Internationalisierung in einem spürbar rauher werdenden wettbewerbspolitischen Klima gegenübergestellt.
Die geschilderte weltwirtschaftliche Entwicklung und die kurz angesprochenen, in unserem Lande anstehenden Probleme stellen künftig

hohe und teilweise veränderte Anforderungen an unsere Führungskräfte in Politik und Wirtschaft. Nicht wenige von Ihnen und von späteren Absolventen unserer Schule werden dereinst zu den Führungskräften in den verschiedensten Bereichen unseres gesellschaftlichen Systems gehören. Dieser Tatsache müssen wir Lehrer und die bildungspolitisch Verantwortlichen Rechnung tragen. Auch eine Schule muss sich veränderten Rahmenbedingungen anpassen. Darunter verstehe ich jedoch nicht die einseitige Ausrichtung auf operationelles, instrumentelles Denken. Der Gründungsrektor unserer Schule, Herr Dr. Fritz Schaufelberger, hat in einer Festschrift zu Recht gewarnt vor dem "Allgemeingültigkeitsanspruch eines Denkens, das auf Anwendbarkeit in pragmatischen Forderungen des Tages aus ist". Gefördert werden sollte meines Erachtens das Verständnis für Gesamtzusammenhänge und für ganzheitliches Denken. In seinem Buch "Wendezeit" beschreibt Fritjof Capra einen Weg in diese Richtung, wobei allerdings gegenüber einigen seiner Forderungen Vorbehalte durchaus angebracht sind.
Ganzheitliches - oder um ein Modewort zu gebrauchen - vernetztes Denken wird auch von unseren Schülern vermehrt gefordert, wie die Thesendiskussion im vergangenen Jahr bestätigt hat. In Wahlfachkursen, aber auch in vielen Unterrichtsfächern bieten sich diesbezüglich Möglichkeiten an, die teilweise bereits erfolgreich genutzt werden. Ich denke dabei etwa an die Naturwissenschaften oder an den systemorientierten Ansatz in den Wirtschaftswissenschaften. In diesem Ansatz - und an unseren Bildungsstätten im allgemeinen - kommt die ethische Dimension eher zu kurz. Dabei nimmt gerade in Zeiten steigender Unsicherheiten und in Phasen des Umbruchs die Nachfrage nach einer deutlicheren, aktualitätsbezogenen Wertorientierung zu. Atomare Bedrohung, Umweltzerstörung und technologische Umwälzungen lassen ein Gefühl der Orientierungslosigkeit entstehen.
Auch im unternehmerischen Bereich gewinnt die ethische Dimension an Bedeutung. Neue Managementlehren sehen als wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Unternehmen die Schaffung einer Unternehmenskultur, verstanden als Gesamtheit von Normen, Wertvorstellungen und Denkhaltungen, die das Verhalten der Mitarbeiter aller Stufen prägen. Eine wichtige Aufgabe des Managements besteht darin, den Sinn der menschlichen Leistung erkennbar zu machen, die Mitarbeiter zu begeistern und ihre Identifikation mit dem Unternehmen zu fördern. Zu diesem Thema haben die Philosophen Jeanne Hersch und Joseph Bochenski - um nur zwei zu nennen - bedeutende Beiträge geliefert, die wertvolle Denkanstösse enthalten.
Ich habe versucht, Ihr künftiges Entscheidungs- und Wirkungsfeld - selbstverständlich skizzenhaft und unvollständig - zu umreissen. Es erwarten Sie anspruchsvolle, interessante und - wie ich meine - auch lösbare Probleme und Aufgaben. Wir Lehrer hoffen natürlich,

dass wir Ihnen einiges an Grundlagen und Anregungen mitgeben konnten. Trotzdem bin ich der Meinung, dass wir in dieser Hinsicht noch mehr tun müssten. Und **Sie** könnten dazu einen wichtigen Beitrag leisten.
Sie, die uns jetzt verlassen und in den nächsten Jahren direkt und unmittelbar mit den aufgezeigten Entwicklungen konfrontiert werden, sollten mit uns im Dialog bleiben. Um es in der kalten Sprache der Systemtheorie auszudrücken: Unserer Schule - als Regelkreis verstanden - sollten Sie Input geben, um mitzuhelfen, unseren Input zu verbessern, um so den Output unserer Schule zu verbessern. Oder viel schlichter und angenehmer gesagt: Eine vermehrte Oeffnung würde unserer Schule gut tun. Wir freuen uns auf Ihre Anregungen!
Ich habe jetzt viel von Arbeits- und Berufswelt gesprochen. Wir alle sollten aber von der Vorstellung Abschied nehmen, als wäre unser ganzes Gemeinwesen lediglich eine Erwerbsgesellschaft, als wäre die Erwerbswelt unser ganzes Leben. - Nur die Verbindung von Beruf und Privatleben entspricht dem menschlichen Bedürfnis. Der Familie kommt dabei zentrale Bedeutung zu. Das Leben in der Familie sollte künftig nicht mehr nur der Arbeitswelt angepasst werden, sondern die Arbeitswelt ist so zu gestalten, dass sie das Familienleben nicht in die Ecke drängt. Zudem müssen die Frauen besser entlastet werden und die Männer sich stärker an den Familienaufgaben beteiligen. Job-sharing und Job-rotation dürfen nicht länger auf den unternehmerischen Bereich beschränkt bleiben.
Bei der Bewältigung der auf Sie zukommenden Aufgaben wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Befriedigung. Von ganzem Herzen aber wünsche ich Ihnen ein glückliches und in jeder Beziehung lebenswertes Leben!

Rede, gehalten von Herrn Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Erziehungsdirektor, an der Jubiläumsfeier vom 20. September 1986

25 Jahre Kantonsschule Baden

Unsere Zeit und die Stadt Baden sind festlichen Anlässen und Jubiläen gewogen. Wenn heute und hier das 25-jährige Bestehen der Kantonsschule Baden gefeiert wird, ist das nicht irgend ein Jubiläum oder ein Fest, sondern für die Region Baden und den ganzen Kanton ein wichtiger und bedeutsamer Anlass.
Mit der Eröffnung dieser Mittelschule im östlichen Kantonsteil löste der Aargau ein Versprechen ein, das er 150 Jahre vorher schon abgegeben hatte, und er legte damit das Fundament, auf dem ein neues notwendiges Mittelschulkonzept aufgebaut werden konnte.
Am 7. Mai 1813 hatte der aargauische Grosse Rat durch sein Dekret betreffend Errichtung höherer Lehranstalten die Gründung eines Gymnasiums in Baden beschlossen. Dieses Dekret ist nie vollzogen worden; ein grosser gezielter Einsatz der Stadt Baden, der Region, die Unterstützung durch die anderen Regionen (Freiamt, Fricktal, Zofingen) waren in der Mitte unseres Jahrhunderts nötig, um die Verwirklichung voranzutreiben und die Widerstände nach und nach zu überwinden. Nach der Einreichung einer entsprechenden Motion im Grossen Rat durch den damaligen Stadtammann Max Müller am 21. Dezember 1953 ging es noch über 6 Jahre, bis mit der Annahme des Kantonsschulgesetzes am 3. Juli 1960 durch das Aargauer Volk die Grundlage zur Errichtung der Badener Kantonsschule geschaffen war.
Damit war der erste Schritt zur Dezentralisierung der aargauischen Mittelschulen getan. Die Mittelschulkonzeption, die 1968 ebenfalls von unseren Stimmbürgern gutgeheissen wurde, konnte darauf aufbauen. Mit dem Kampf und dem Einsatz für unsere Jubilarin wurde nützliche und notwendige Pionierarbeit geleistet für eine wichtige Weichenstellung von bildungs- und staatspolitischer Dimension. Bildungspolitisch ging es um die Erschliessung der Begabungsreserven, die Verbesserung der Bildungschancen im ganzen Kanton, staatspolitisch um die gleichmässige Entwicklung für alle Kantonsteile.
Der Errichtung der Kantonsschule Baden und der Dezentralisationsidee war lange entgegengehalten worden, eine einzige Kantonsschule in Aarau könne den Schülern aus allen Kantonsteilen das Gefühl der aargauischen Zusammengehörigkeit vermitteln und festigen; sie stelle den Zusammenhalt des Kantons sicher. Ich meine: der aargauische Staatsgedanke ist heute stärker und gefestigter als vor 25 Jahren. Die Vorbildung der Akademiker an einem einzigen Ort allein genügt auch nicht, um diesen Gedanken zu pflegen. Er ist von allen Beteiligten immer wieder zu stärken und durch die gleichmässige wirt-

schaftliche, kulturelle und politische Entwicklung sicherzustellen. Insofern ist er eine tägliche Herausforderung für Regierung, Grossen Rat und Bevölkerung.
Gründung und seitherige Entwicklung der Kantonsschule Baden zeigen mit drastischer Deutlichkeit, wie fragwürdig und fehlerhaft Prognosen sein können.
"Unter der Voraussetzung einer gleichbleibenden Wirtschaftslage werden die Eintritte in die aargauischen Kantonsschulen unter Einschluss der ausserkantonalen Schüler in den nächsten Jahren rund 250 Schüler pro Jahr betragen und in den nächsten 10 Jahren auf rund 260 ansteigen. Für einige Zeit dürften ungefähr 2/3 der aargauischen Mittelschüler die Kantonsschule Aarau, 1/3 diejenige in Baden besuchen". Das lesen wir in der Botschaft zur zweiten Lesung des Gesetzes über die aargauischen Kantonsschulen vom 29. Januar 1960. Das neue Gebäude wurde denn auch für ca. 25 Klassen geplant. Schon fünf Jahre nach seinem Bezug, nämlich 1969 war diese Zahl erreicht. Mit dem Erweiterungsbau, der 1974 geplant und 1978 eingeweiht wurde, wollte man für 900 Schüler oder ca. 42 Klassen Raum schaffen. Seit dem Schuljahr 1980/81 bewegen sich die Schülerzahlen zwischen 1'000 und 1'100 und die Klassen zwischen 46 und 52. Seit einiger Zeit also ist die Jubilarin die grösste der aargauischen Mittelschulen.
Die Kantonsschule Baden hat sich aber nicht bloss quantitativ entwickelt, sondern sich von Beginn weg dem gesunden Wettbewerb mit der traditionsreichen Kantonsschule Aarau gestellt. Qualität des Unterrichts und Offenheit neuen Entwicklungen gegenüber haben die tägliche Arbeit geprägt. Das 25-jährige Jubiläum ist von diesem Geist her gestaltet worden; die Schule begnügt sich nicht mit einer gefälligen Rückschau, sondern visiert gleichzeitig neue Horizonte an. Es steht ausser jedem Zweifel, dass die Jubilarin sich ihren vorrangigen Platz innerhalb unseres aargauischen Bildungswesens längst gesichert hat.
Im Namen des Regierungsrates und als Erziehungsdirektor darf ich am heutigen Tage nach verschiedenen Richtungen danken: Den Initianten, der Stadt und der Region Baden für ihren beispiellosen Einsatz und die finanziellen Opfer - den Lehrern und Schülern für die seit der Gründung geleistete Bildungsarbeit, Herrn Rektor Bächli und seinen Helfern für die Jubiläumsveranstaltungen.
Ich teile die Festphilosophie der Schule: Berechtigter Stolz und verdiente Festfreude dürfen uns nicht dazu führen, uns auf dem Geleisteten auszuruhen, sondern sie sollen uns anspornen, in unseren Anstrengungen weiterzufahren. Das Gespenst des Akademiker-Ueberflusses darf nicht dazu missbraucht werden, in unseren Bildungsbemühungen nachzulassen. Wir können gar nicht zuviel für die Bildung und die Ausbildung unserer Jugend tun. Bildung darf nur nicht als

Privileg interpretiert werden, als Garantieschein für eine gutbezahlte Tätigkeit. Bildung soll zur Befähigung führen, Einsichten zu erwerben über das, was um uns herum passiert, in den Menschen, mit den Menschen, mit den Tieren, mit den Bäumen, mit der Luft, mit dem Wasser.
Bildung - richtig verstanden - führt nicht zu zusätzlichen Konsumansprüchen, sondern zu echter Lebensqualität. Ich wende mich daher auch gegen die Tendenz, die verschiedenen Ausbildungswege gegeneinander auszuspielen. Wir sollten endlich aufhören, die verschiedenen Berufe als über- und untereinandergeschichtet zu betrachten. Es gibt kein Entweder-Oder. Wir brauchen gute Berufsschulen, und wir brauchen gute Mittelschulen.
Auch in der jetzigen und zukünftigen Periode finanzieller Engpässe kommt den Bildungsanstrengungen Priorität zu. Unser Land lebt nicht vom Reichtum seiner Rohstoffe, sondern vom Fleiss seiner Menschen und insbesondere von der Bildung und dem Ideenreichtum seiner Bewohner.
Die Gesellschaft von morgen wird eine Bildungsgesellschaft sein müssen, und sie wird durch Wissen und Technik entscheidend mitbestimmt werden. Bildung wird für jeden Einzelnen wie auch für die Gesamtheit zu einem wesentlichen Kriterium der sichern Existenz und zum einzig tauglichen Mittel für die Bewältigung der Zukunft. In diesem Sinne wünschen wir der Kantonsschule Baden eine gute und hoffnungsvolle Zukunft.
Ihnen allen wünsche ich noch ein paar fröhliche und ungezwungene Stunden.